

6	Das Wichtigste in Kürze		Im Dienste der Öffentlichkeit
9	Präsidentin des Universitätsrats	64	Anatomische Studiensammlung
13	Rektor	65	Universitätsmuseen und Sammlungen
16	Organigramme	67	Senioren-Universität
19	Universitätsrat		
Universitätsleitung		69	Alumni
21	Universitätsleitung, Erweiterte Universitätsleitung, Senat		Angehörige der Universität (Statistiken)
22	Prorektorat Forschung	71	Studierende und Doktorierende
24	Prorektorat Lehre	76	Abschlüsse
26	Prorektorat Planung	77	Betreuungsverhältnisse
28	Verwaltungsdirektion	78	Dozierende
		81	Personal
		85	Lehrveranstaltungen
Evaluation			
31	Evaluationen		Finanzen
33	Massnahmen, Zielvereinbarungen	87	Konsolidierte Erfolgsrechnung
35	Chancengleichheit	88	Bilanz
		89	Investitionen
		91	Erfolgsrechnung universitäre Mittel
		92	Erfolgsrechnung nach Fakultäten
		96	Erfolgsrechnung Drittmittel
		97	Erfolgsrechnung Schweizerischer Nationalfonds
		97	Erfolgsrechnung Forschungskredit
		99	Forschungskredit und Nationale Forschungsschwerpunkte
		101	Dies academicus
Fakultäten			Chronik
37	Theologische Fakultät	103	Veranstaltungen und Kongresse
39	Rechtswissenschaftliche Fakultät	107	Auszeichnungen
41	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	115	Rufe an andere Hochschulen
43	Medizinische Fakultät	119	Schenkungen
45	Vetsuisse-Fakultät		
47	Philosophische Fakultät		Persönliches
49	Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	121	Berufungen
		123	Beförderungen
		123	Ernennungen
		125	Habilitationen
		127	Gastprofessuren
		129	Rücktritte
		131	Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren
		133	Ständige Ehrengäste
		134	Wir gedenken
Forschungsschwerpunkte und Kompetenzzentren			
53	UFSP Systembiologie/Functional Genomics		
54	Universitäre Forschungsschwerpunkte, Kompetenzzentren, Nationale Forschungsschwerpunkte		
Professorinnen und Professoren, Stände			
56	Professorinnen und Professoren		
57	Privatdozierende		
58	Mittelbau		
59	Studierende		
Kommissionen			
61	Kommission Internationale Beziehungen		
63	Kommissionen der Universität		

Das Wichtigste in Kürze

Prof. Dr. Ulrich Klöti †

Am 5. Februar 2006 ist Prof. Dr. Ulrich Klöti, Prorektor Lehre, im 63. Altersjahr unerwartet verstorben. Die Universität Zürich verliert mit Ulrich Klöti einen herausragenden Wissenschaftler und einen engagierten Prorektor. Sie wird sein Andenken in dankbarer Erinnerung behalten.

Nationale Forschungsschwerpunkte

Im Oktober 2005 wurden der Universität Zürich im Rahmen der neuen Ausschreibung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften zwei neue Projekte zugesprochen: «Herausforderungen für die Demokratie im 21. Jahrhundert» (Professor Hanspeter Kriesi) und «Medienwandel–Medienwechsel–Medienwissen. Historische Perspektiven» (Professor Christian Kiening). Damit ist die Universität Zürich bei fünf der insgesamt 20 Forschungsschwerpunkte Heiminstitution.

Universitäre Forschungsschwerpunkte

Der Universitätsrat genehmigte die Schaffung eines sechsten Universitären Forschungsschwerpunkts: «Asien und Europa. Prozesse und Probleme der Aneignung und Abgrenzung in Kultur, Religion und Gesellschaft».

Swiss Finance Institute

Die Universität Zürich und die ETH Zürich unterzeichneten ein Memorandum of Understanding mit dem von der Schweizerischen Bankiervereinigung getragenen Swiss Finance Institute. Damit sollen in den Zentren Zürich und Lausanne Forschung und praxisorientierte Ausbildung im Bereich Finanzökonomie entscheidend gestärkt werden.

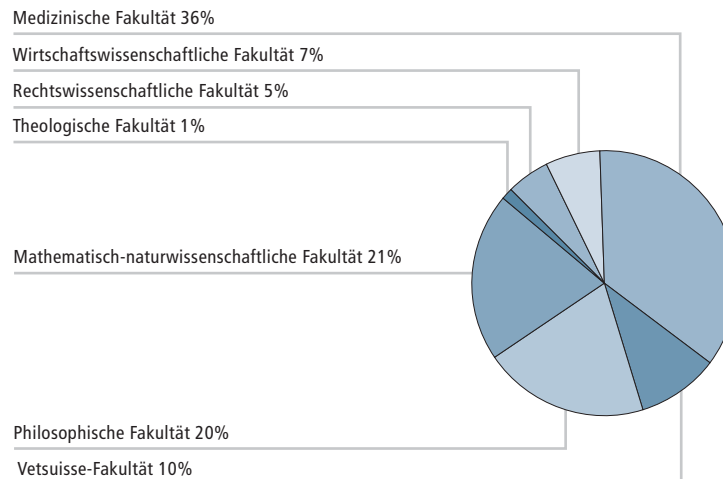
Harmonisierte Semesterdaten

Ab Wintersemester 2007/08 werden die Semesterdaten der universitären Hochschulen, der Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschulen gesamtschweizerisch harmonisiert. Neu dauert das Herbstsemester von Mitte September bis vor Weihnachten und das Frühjahrssemester von Mitte Februar bis Ende Mai.

Universitätsleitung

Auf Antrag des Senats beschloss der Universitätsrat im August 2005 die Wiederwahl der Prorektoren Ulrich Klöti (Lehre) und Hans Caspar von der Crone (Planung) für eine weitere Amtszeit. Heini Murer, Professor für Physiologie, wurde anstelle des zurücktretenden Alexander Borbély zum Prorektor Forschung gewählt. Der Senat wählte Daniel Wyler, Professor für Physik, zum Delegierten der Professorinnen und Professoren im Universitätsrat. Er tritt die Nachfolge von Ernst Hafen an, der auf den 1. Dezember 2005 zum Präsidenten der ETH Zürich gewählt wurde.

Kosten für Forschung, Lehre und Dienstleistung



	2005	2004	2003
Studierende	23 817	23 421	23 323
Anteil Frauen in %	54.3	53.5	53.1
Anteil Ausländerinnen und Ausländer in %	14.1	13.5	12.9
Lehrveranstaltungen in Stunden	179 858	171 479	159 431
Abschlüsse			
Lizenziate/Diplome	1 628	1 569	1 352
Bachelor	72	0	0
Eidg. Fachprüfungen	267	306	302
Andere Abschlüsse	160	265	317
Doktorate	669	641	622
Habilitationen	71	82	74
	2005	2004	2003
Universitäre Mittel			
Ertrag	789	769	753
Staatsbeitrag Kanton Zürich	436	428	424
Beiträge Bund/übrige Kantone	224	221	216
Eigene Dienstleistungserträge	106	97	90
Studiengebühren	23	23	23
Aufwand	789	769	753
Personalaufwand	451	440	474
Betriebsaufwand	257	250	198
Abschreibungen und Zinsen	81	79	81
Drittmittel und Schweizerischer Nationalfonds	168	164	147
Investitionen Mobilien	30	26	19
Investitionen Immobilien	55	51	55
	2005	2004	2003
Theologische Fakultät	8 600	7 957	7 387
Rechtswissenschaftliche Fakultät	30 177	27 873	25 239
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	38 479	35 189	32 584
Medizinische Fakultät	207 563	202 118	201 938
Vetsuisse-Fakultät	56 799	56 966	53 697
Philosophische Fakultät	118 149	110 134	101 263
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	118 585	112 782	111 211
	2005	2004	2003
Professuren	382	372	361
Mittelbau	1 554	1 487	1 414
Administrativ-technisches Personal	1 444	1 417	1 371
	2005	2004	2003
Total Hauptnutzflächen (netto)	299 300	290 500	284 053

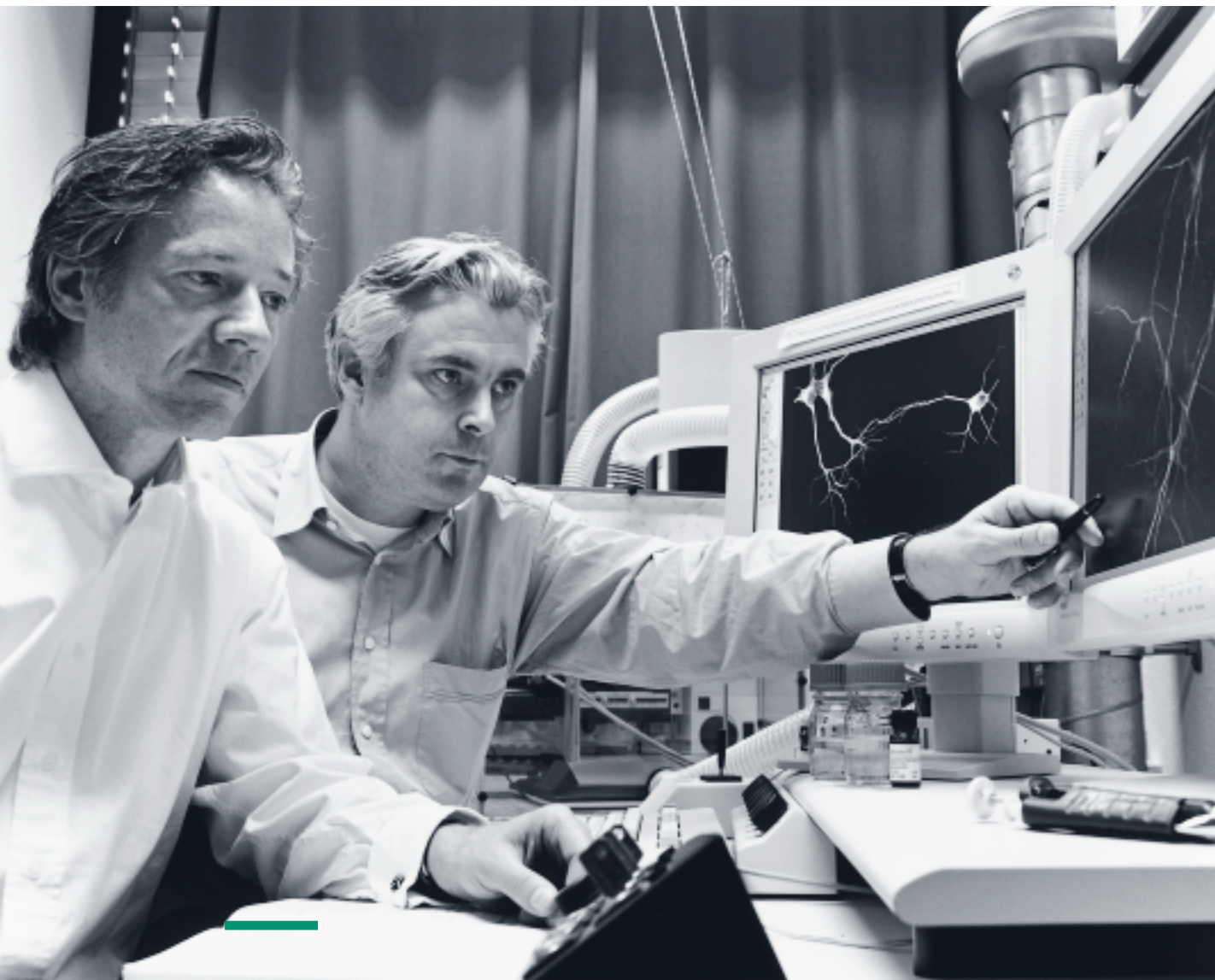
Forschung und Lehre**Finanzen**

(in Mio. CHF)

Kosten für Forschung, Lehre und Dienstleistung

(in 1000 CHF)

Universitäre Mittel
nach Abzug der eigenen
Dienstleistungserträge**Personal**Aus universitären Mitteln
finanzierte Stellen
in Vollzeitäquivalenten per 31.12.**Hauptnutzflächen (in m²)**



Wir konnten wichtige Fortschritte auf dem Weg zu einer Therapie der Alzheimerkrankheit erzielen. Wir fanden, dass eine Impfung gegen Bestandteile der Beta-Amyloid-Plaques im Gehirn zu einer Antikörperbildung und klinischen Stabilisierung der Patientinnen und Patienten führt. Derzeit wird intensiv an der Verbesserung der Verträglichkeit und klinischen Weiterentwicklung dieses Therapieansatzes gearbeitet.

Prof. Dr. Christoph Hock, ausserordentlicher Professor für Biologische Psychiatrie
Forschungspreis der Schweizerischen Alzheimervereinigung, 2004

Prof. Dr. Roger M. Nitsch, ordentlicher Professor für Molekulare Psychiatrie
Potamkin-Preis der American Academy of Neurology für die Arbeit in der Erforschung neuer Therapien für Alzheimerkranke, 2004

REGINE AEPPLI

Entwicklung trotz Spardruck an der Universität Zürich

Die schwierige Finanzlage des Kantons zwingt seit geraumer Zeit zu teilweise einschneidenden Sparmassnahmen. Alle Ebenen des Staatswesens sind betroffen, auch die Bildung. Bereits das Sanierungsprogramm 04 verlangte von den Zürcher Hochschulen erhebliche Opfer. Kaum war dieses Sanierungsprogramm angestossen, wurde umgehend das nächste Sparpaket (MH 06) geschnürt. Für die Universität wurde die Vorgabe formuliert, rund vier Prozent des in den Jahren 2006–2009 jeweils relevanten Staatsbeitrags einzusparen. Konkret geht es um einen Betrag von total 54,5 Millionen Franken über vier Jahre. Diese Ausgangslage konfrontiert die Universität unvermittelt mit jenen Szenarien, die im letztjährigen Jahresbericht an dieser Stelle im Zusammenhang mit den strategischen Leitlinien von Universitätsrat und Universitätsleitung angesprochen wurden: die Notwendigkeit zur Bildung von Prioritäten und Posterioritäten, aber auch die Bewältigung der Verteilungskämpfe um die vorhandenen Mittel.

Die Universität hat sich diesen Aufgaben gestellt und zur Umsetzung von MH 06 eine Strategie entwickelt, die überzeugt. Anstelle linearer Kürzungen wird auf Profilierung fokussiert – im Sinne von Prioritäten- und Posterioritätensetzung. An den beschlossenen Entwicklungsschwerpunkten wird festgehalten, vorab den Universitären Forschungsschwerpunkten (UFSP) sowie der Umsetzung von APS/Bologna und der Förderung des interaktiven Lernens; sie bleiben von Kürzungen weitgehend verschont. Stattdessen wurden Sparmassnahmen auf der Ebene der Zentralen Dienste und der Fakultäten beschlossen. Bei den Zentralen Diensten geht es vor allem um Massnahmen im Infrastrukturbereich. Hinzu kommt die Streichung von Lehraufträgen. Leider lassen sich auch personelle Massnahmen nicht vermeiden.

Bei einem Voranschlag in der Grössenordnung von 800 Millionen Franken im Jahr 2006 wird die Universität Zürich aber auch künftig eine selbstbewusste Universität mit nationaler und internationaler Ausstrahlung bleiben. Sie wird weiterhin mit eigenständigem Profil und breit diversifiziert in Forschung und Lehre gute und sehr gute Leistungen erbringen, die in einzelnen Bereichen gar zur Weltspitze zählen – ganz im Sinne der strategischen Leitlinien des Universitätsrats. Etwas anderes kann sich der Standort Zürich, für den die vielfältige Wechselwirkung zwischen der Wirtschaft und den herausragenden Hochschulen eine entscheidende Messgrösse ist, auch gar nicht leisten.

Damit die Universität Zürich hier ihren Beitrag erbringen kann und in der Lehre die erforderlichen Qualitätsstandards erfüllt werden, gilt es weiterhin, an der Verbesserung der Betreuungsverhältnisse zu arbeiten. Insbesondere an der Philosophischen und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät gibt es nach wie vor erheblichen Aufholbedarf. Bei der Berufung von Professorinnen und Professoren steht die Universität im Konkurrenzkampf mit anderen universitären Hochschulen des In- und Auslands. Um die besten

«Bei einem Voranschlag in der Grössenordnung von 800 Millionen Franken im Jahr 2006 wird die Universität Zürich auch künftig eine selbstbewusste Universität mit nationaler und internationaler Ausstrahlung bleiben.»



Regine Aeppli ist Präsidentin des Universitätsrats und Bildungsdirektorin des Kantons Zürich.



Konzerne spielen im Wirtschaftsleben eine herausragende Rolle; ihre Leitung wird jedoch im schweizerischen Privatrecht zum Nachteil der Rechtssicherheit nicht geregelt. In meiner Arbeit habe ich nach Lösungen gesucht, wie die Leitung von Unternehmensgruppen rechtlich erfasst werden könnte, ohne dass dadurch die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten von Konzernen eingeengt werden.

Dr. Karin Beyeler, bis Juni 2004 Doktorandin am Rechtswissenschaftlichen Institut

Prof.-Walther-Hug-Preis zur Förderung der rechtswissenschaftlichen Forschung für die Dissertation «Konzernleitung im schweizerischen Privatrecht», 2005
Issekutz-Preis für die Dissertation «Konzernleitung im schweizerischen Privatrecht», 2004

Köpfe nach Zürich zu bringen, braucht es ein attraktives Arbeitsumfeld. Es gilt, Ressourcen bereitzustellen, die es ihnen ermöglichen, sich auf hohem Niveau mit den Studierenden auseinander zu setzen und diese und die wissenschaftliche Forschung voranzubringen. Das bedingt das Vorhandensein von qualifiziertem wissenschaftlichem und technisch-administrativem Personal, aber auch Investitionen in zweckmässige Bauten und Einrichtungen und deren Betrieb.

«Denkstadt auf Wachstumskurs» hat das Unijournal einen Bericht über die Entwicklung der Universität seit ihrem Bestehen betitelt. Heute umfasst die Universität 159 Institute und 17 985 Räume, von denen sich die meisten auf die drei Standorte Zentrum, Irchel und Zürich Nord konzentrieren.

Mit dem Bezug der Binzmühlestrasse 14 auf Anfang 2006 gewinnt vor allem der neue Universitätsstandort Zürich Nord unmittelbar hinter dem Bahnhof Oerlikon erheblich an Gewicht. Das 1991 errichtete Gebäude mit seinen 689 Räumen wird damit zu einer neuen Wirkungsstätte für 340 Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Erstes zieht das Institut für Informatik ein, ein halbes Jahr später folgt das Psychologische Institut. Mehrere hundert Studierende werden jeden Tag in den neuen Universitätsräumen ein- und ausgehen. Dank den zwei neuen Vorlesungssälen und den zahlreichen neuen Labors sowie einer grosszügigen Mensa wird für die Studierenden die Notwendigkeit des Pendelns auf ein Minimum reduziert. Dank einem Shuttledienst wird die Verbindung zum Irchel und zum Zentrum ab dem Wintersemester 2006/07 aber noch verbessert.

Mit dem kantonalen Masterplan für das Hochschulgebiet, der im Zentrum einen massgeblichen Zugewinn an Raum für die Universität in Aussicht stellt, werden die Weichen für die künftige Entwicklung der Universität Zürich und die ETH Zürich gestellt. Damit erbringt der Kanton Zürich den Beweis dafür, dass die Bedeutung der Hochschulen für die Zukunft des Standorts Zürich erkannt ist und ihr gebührend Rechnung getragen werden soll. Kurzfristige Sparaufträge und langfristige Entwicklungsperspektiven schliessen sich also keineswegs aus.

«Kurzfristige Sparaufträge und langfristige Entwicklungsperspektiven schliessen sich keineswegs aus.»



Der Preis wurde mir vor allem im Hinblick auf das «Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters» verliehen, an dem ich 20 Jahre lang gearbeitet habe (erschieden in fünf Bänden 1996–2004). Er ist für mich Ausdruck dafür, dass dieses – wissenschaftlich vielleicht etwas verwegene – Unterfangen für gelungen gelten darf und dass das Ergebnis auch von der Klassischen Altertumswissenschaft für nützlich befunden wird.

Prof. Dr. Peter Stotz, ordentlicher Professor für Lateinische Philologie des Mittelalters und historische Hilfswissenschaften mit besonderer Berücksichtigung von Paläografie und Diplomatik

Ausonius-Preis der Universität Trier, 2004

HANS WEDER

Vielfältige Verpflichtung der League

Im vergangenen Jahr wurde die Universität Zürich eingeladen, der League of European Research Universities (LERU) beizutreten. Die LERU ist eine Gruppe von 18 breit diversifizierten europäischen Universitäten (comprehensive universities), von Oxford und Cambridge über das Karolinska-Institut bis zu Edinburgh, Heidelberg und München. Die League wurde 2002 von zwölf forschungsintensiven Universitäten gegründet, die einer qualitativ hoch stehenden Lehre in einem Umfeld international kompetitiver Forschung verpflichtet sind. Die LERU setzt sich ein für Grundlagenforschung auf höchstem Niveau.

Man kann dieser Gruppierung nicht beitreten, man muss zum Beitritt eingeladen werden. Ausgewählt werden Universitäten, denen das renommierte Institut für Technologie- und Wissenschaftsstudien in Leiden eine herausragende Forschungsperformance attestiert. Dass die Universität Zürich zum Beitritt eingeladen wurde, bedeutet eine willkommene Anerkennung unserer Qualität. Überrascht hat mich diese Einladung nicht, da wir ja selbst seit vielen Jahren die Indikatoren für Forschungsleistung untersuchen. Von daher war uns bewusst, dass die Universität Zürich zu den besten zehn Forschungsuniversitäten Europas gehört. Neben verschiedenen Rankings wird dies nun auch durch die Einladung der LERU anerkannt. Darüber können wir uns freuen.

Die Mitgliedschaft stellt an unsere Universität aber auch hohe Ansprüche, darüber sollten wir uns im Klaren sein. Die Zugehörigkeit zur League bedeutet eine vielfältige Verpflichtung. Gewiss steht bei dieser übersichtlichen Gruppe die Zusammenarbeit im Vordergrund, und sie eröffnet gute Möglichkeiten. Aber die ständige Begleiterin der Kooperation ist die Konkurrenz. Die beteiligten Universitäten sind Schwergewichte, und wir werden uns anstrengen müssen, wenn wir in diesem Wettbewerb nicht nur bestehen, sondern auch eine gute Figur machen wollen. Nicht dass uns die Konkurrenz das Fürchten lehren müsste! Aber sie hält alle Angehörigen dazu an, sich überdurchschnittlich für ihre Wissenschaft einzusetzen. Und sie hält die Leitungsgremien dazu an, sich kompromisslos für Qualität zu entscheiden und exzellente Forschende auf alle möglichen Weisen zu fördern.

Es ist kein Zufall, dass im *mission statement* der LERU neben dem Engagement für international kompetitive Grundlagenforschung ein ebenso klares Bekenntnis zu einer qualitativ hoch stehenden Lehre verankert ist. Zwar ist gute Lehre ein Wert in sich selbst; wir sind es allen Studierenden schuldig, beste Bildung zu bieten. Aber die Verpflichtung zu Spitzenleistungen in der Lehre erwächst darüber hinaus aus dem Engagement für die Spitzenforschung. Forschung gedeiht nur, wenn es gelingt, sehr guten Nachwuchs auf sehr gute Weise zu fördern. Und diese Nachwuchsförderung beginnt im ersten Semester. Den Neulingen soll beste Qualität geboten werden, damit ihnen ein guter Einstieg in ihre wissenschaftliche Existenz gelingt. Wesentlich für universitäre Lehre ist, dass sie von Personen erteilt wird, die selbstständige Forschung betreiben. Deshalb müssen die besten Forschenden schon in Anfängerveranstaltungen zum Zug kommen.

«Dass die Universität Zürich zum Beitritt in die League of European Research Universities (LERU) eingeladen wurde, bedeutet eine willkommene Anerkennung unserer Qualität.»



Prof. Dr. Hans Weder
ist Rektor der Universität
Zürich.



Die internationalen Preise sind mehrfache Anerkennung einer langjährigen Forschungsarbeit mit dem Ziel, völlig neue Proteine konstruieren zu können. Aus dieser Grundlagenforschung sind Verfahren entstanden, die es erlauben, synthetische Antikörper für die Therapie ohne Immunisierung von Tieren herzustellen, Proteine im Reagenzglas evolvieren zu lassen sowie das Immunsystem mit ganz anderen Proteinen nachzuahmen.

Prof. Andreas Plückthun, Ph.D., ordentlicher Professor für Biochemie

W.-A.-de-Vigier-Preis, zusammen mit den Mitgründern von Molecular Partners, 2005

Swiss Technology Award 2005 mit einem Team von Mitarbeitenden, 2005

JP Morgan Chase Health Award durch das Tech Museum of Innovation in San José, USA, 2002

Wilhelm-Exner-Medaille des österreichischen Gewerbevereins Wien, 2002

Grand Prix Européen d'Innovation, Monaco, 2002

Karl-Heinz-Beckurts-Preis für die bahnbrechenden Forschungsarbeiten über monoklonale Antikörper, 2000

Die Universität Zürich hat in den vergangenen Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, die Forschung auf höchstem Niveau zu fördern. Forschungskredit, Universitäre Forschungsschwerpunkte, erfolgreiche Einwerbung von Nationalen Forschungsschwerpunkten sind nur einige Beispiele dafür. Dass Forschung und Lehre unauflöslich miteinander verbunden sind, wie dies in den Zielsetzungen der LERU festgestellt wird, hat die Universität Zürich seit langem erkannt. Deshalb setzt sie neben der Forschung einen weithin sichtbaren Akzent auf die Verbesserung der Lehre. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass den Lernenden Lehrende in angemessener Zahl und von hoher Qualität gegenüberstehen. Seit fünf Jahren haben wir die Anstrengungen auf diesem Gebiet erheblich verstärkt, mit der Folge, dass eine grosse Zahl neuer Professuren und Mittelbaustellen geschaffen werden konnte. Ebenfalls der Verbesserung der Interaktivität dient das umfangreiche Programm, das unter dem Stichwort Bologna seit zwei Jahren läuft. Hier handelt es sich um das Zusammenspiel verschiedener Massnahmen: E-Learning, mehrfache Führung von Veranstaltungen, Einrichtung zusätzlicher Tutorien, Erweiterung des Lehrkörpers. Die Verbesserung der Lehre muss aber auch die Doktoratsstufe einbeziehen. Sie gehört, gemeinsam mit einer systematischen Qualitätsentwicklung in der Lehre, zu den Entwicklungsschwerpunkten der Universität Zürich in den kommenden Jahren.

Im Rahmen der regelmässigen Evaluationen werden aufwändige Befragungen von Studierenden über die Qualität der Lehrveranstaltungen durchgeführt. Inzwischen sind mehr als 50 Einheiten evaluiert worden, sodass die aus den Umfragen gewonnenen Einsichten als repräsentativ gelten können. Es wurden bisher rund 6800 Fragebogen zu 160 Veranstaltungen ausgewertet. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Negative Bewertungen (Benotungen zwischen 1 und 2) befinden sich tief im einstelligen Prozentbereich, wurden doch maximal fünf Prozent der Veranstaltungen so bewertet. Insgesamt 70 Prozent der Studierenden geben sehr gute Noten zwischen 5 und 6; nimmt man den immer noch guten Bereich zwischen 4 und 5 dazu, sind es nicht weniger als 91 Prozent. Interaktive Seminare, Übungen und Kolloquien haben in der Bewertung einen leichten Vorsprung vor den Vorlesungen. Eine überwiegende Mehrheit der Studierenden ist also zufrieden oder sogar sehr zufrieden mit der Lehre, die an der Universität Zürich geboten wird. Das ist kein Grund, die Hände in den Schooss zu legen. Die positive Beurteilung ist eine gute Ausgangsbasis dafür, unsere Bemühungen zu intensivieren.

Die Mitgliedschaft in der LERU ehrt uns, sie verpflichtet aber auch – im Bereich der Lehre nicht weniger als in der Forschung, bei der Rekrutierung exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, bei der Betreuung von Studierenden und Doktorierenden. All dies wird in den kommenden Jahren von allen Beteiligten grosse Anstrengungen erfordern. Strengen wir uns an, denn der Einsatz lohnt sich!

«Die Verpflichtung zu Spitzenleistungen in der Lehre erwächst aus dem Engagement für die Spitzenforschung.»

Organisations- und Leitungsstruktur der Universität Zürich

Mitglieder des Universitätsrats

Regine Aeppli, lic. iur.,
Bildungsdirektorin, Präsidentin

Dr. Hans-Ulrich Doerig,
Wirtschaftswissenschaftler,
Vizepräsident CS Group,
Vizepräsident

Prof. Dr. Hubert E. Blum,
Professor an der Universität
Freiburg im Breisgau und
Direktor der Abteilung Innere
Medizin II an der dortigen
Universitätsklinik

Dr. Barbara Haering,
Raumplanerin, Nationalrätin SP,
Stiftungsrätin SNF

Dr. Andreas E. Steiner,
Maschineningenieur,
CEO Belimo, Präsident der
Kommission für Wissenschaft und
Forschung der Economiesuisse

Dr. Christoph Wehrli,
Historiker, Redaktor der
Neuen Zürcher Zeitung

Myrtha Welti, lic. iur.,
Juristin, Consultant

Mitglieder der Universitätsleitung

Prof. Dr. Hans Weder,
Rektor

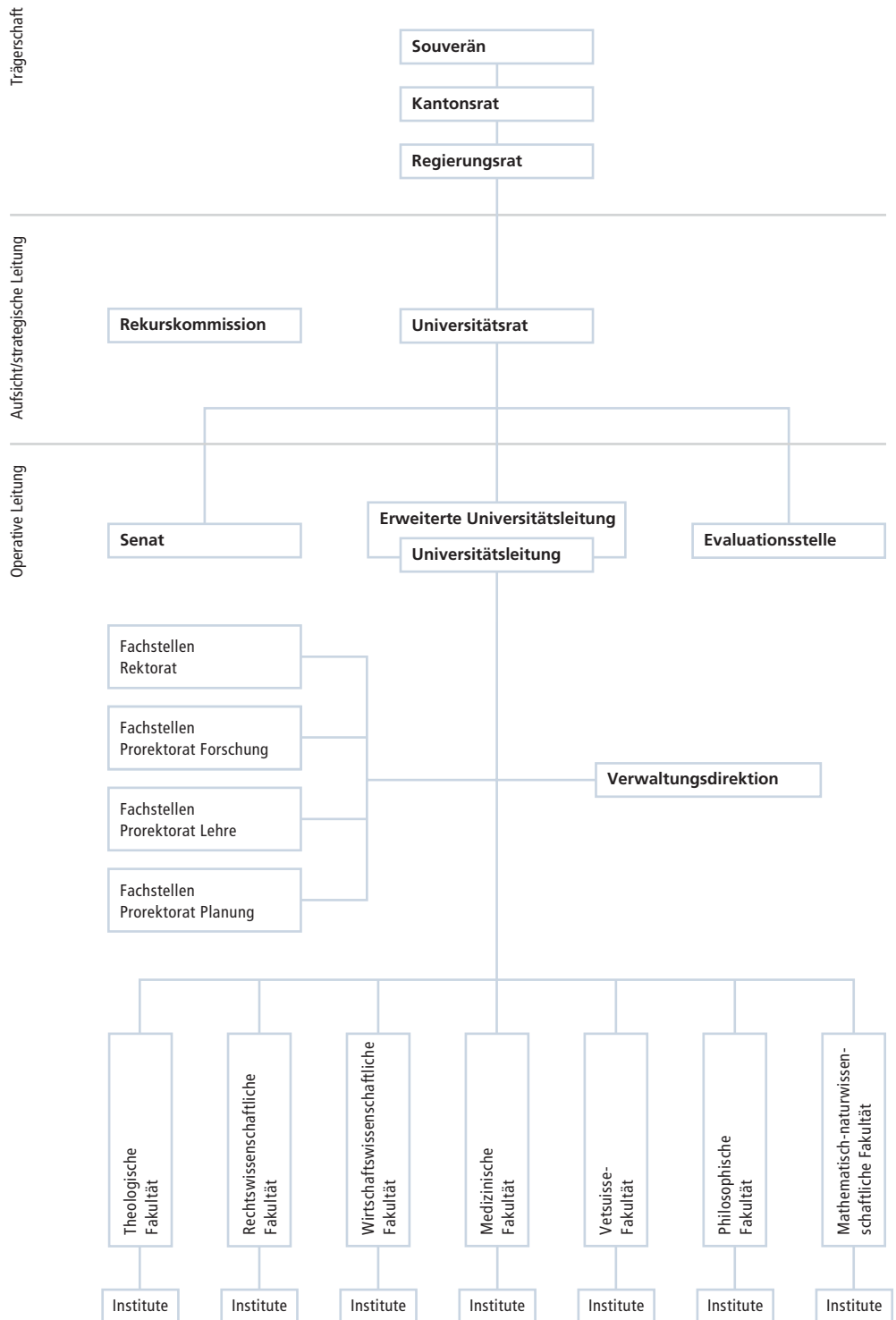
Prof. Dr. Alexander Borbély,
Prorektor Forschung (bis 28.2.2006)

Prof. Dr. Heini Murer,
Prorektor Forschung (ab 1.3.2006)

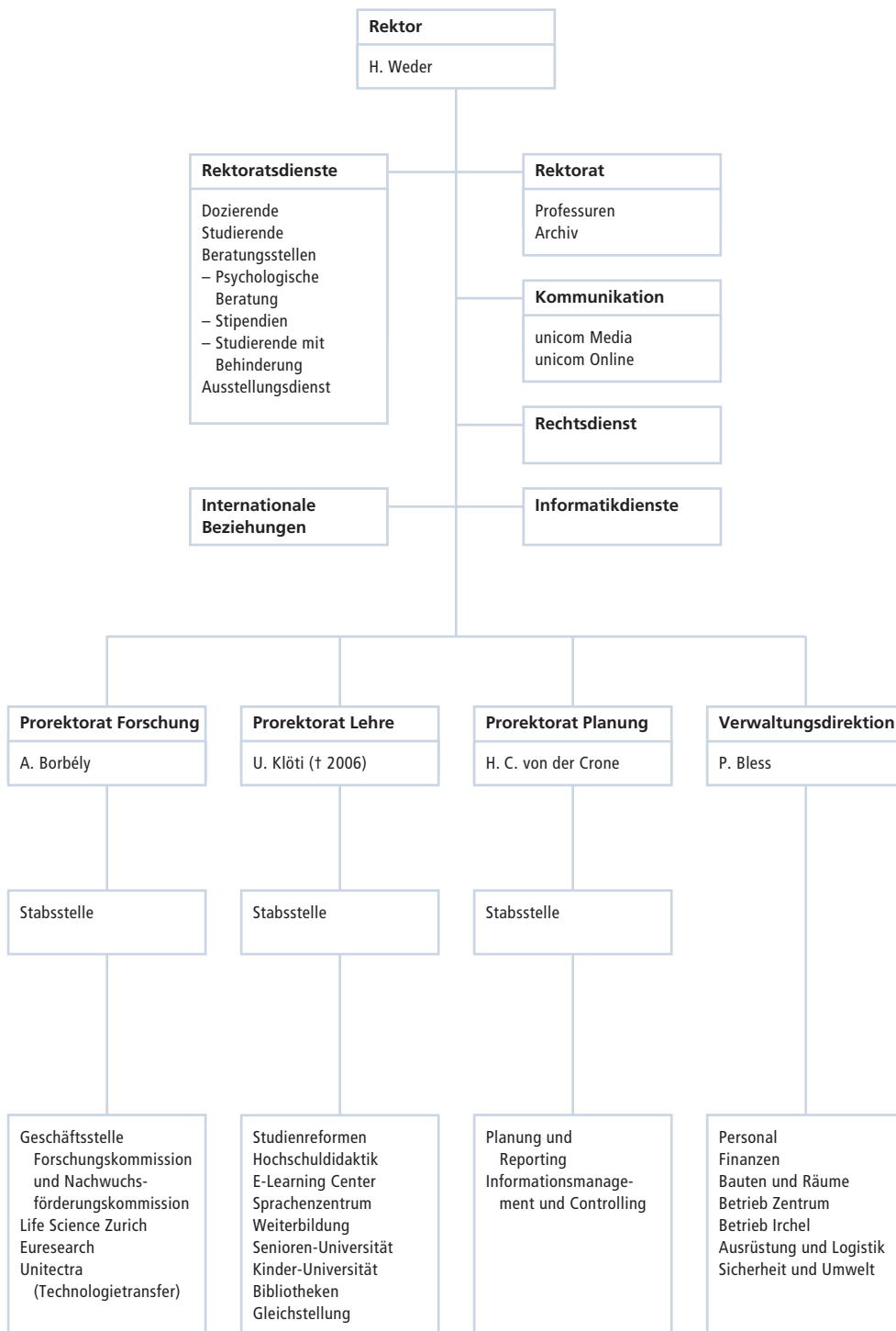
Prof. Dr. Ulrich Klöti,
Prorektor Lehre († 5.2.2006)

Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone,
Prorektor Planung

Dipl. Ing. Peter Bless,
Verwaltungsdirektor



**Universitätsleitung
und Zentrale Dienste**





Mit unserer Forschung haben wir einen Beitrag zur Debatte über Zwang und seine gesellschaftliche Legitimierung geleistet. Aus den untersuchten Krankengeschichten wird deutlich, dass auch medizinische Therapien Zwang bedeuten können. Im Kern geht es um die Frage, wie viel Selbstzwang die Gesellschaft von ihren Individuen abverlangt und wie sie mit Personen umgeht, die diesen Selbstzwang nicht aufbringen und deshalb Probleme bereiten.

Brigitta Bernet, Doktorandin an der Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Lehrbeauftragte
Gisela Hürlimann, Doktorandin an der Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Lehrbeauftragte
Dr. Marietta Meier, wissenschaftliche Mitarbeiterin, bis September 2005 an der Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, seit Oktober 2005 am Collegium Helveticum, Lehrbeauftragte

Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik für die Studie
«Zwangsmassnahmen in der Zürcher Psychiatrie 1870–1970», 2004

ANDREAS E. STEINER

Der Schlüssel zur Erfüllung des Verfassungsauftrags der Universität Zürich heisst Qualität

In der Präambel zur neuen Verfassung des Kantons Zürich, die am 1. Januar 2006 in Kraft getreten ist, heisst es, das Volk wolle den Kanton Zürich als weltoffenen, wirtschaftlich, kulturell und sozial starken Gliedstaat entwickeln. Dieses Ziel haben sich die Bürgerinnen und Bürger des Kantons Zürich gesetzt. Artikel 118 des Verfassungstexts muss als Auftrag an die Universität verstanden werden: «Der Kanton sorgt für eine qualitativ hoch stehende Lehre und Forschung an Universität und anderen Hochschulen.»

Für die Universität bedeutet dies, qualitätsorientierte Ziele zu verfolgen. Die Universität leistet damit einen Beitrag an einen wirtschaftlich starken Kanton und an die Wachstums-, Beschäftigungs- und Standortentwicklung. Die Wirtschaft ist der grösste Kunde des schweizerischen Bildungssystems. Zwei Drittel der Jugendlichen wählen den Einstieg ins Erwerbsleben über die berufliche Ausbildung. Rund 40 Prozent der universitären Hochschulabsolventinnen und -absolventen wechseln in die private Wirtschaft; bei den Fachhochschulen sind es sogar etwa 60 Prozent. Bildung und Forschung müssen deshalb die Wirtschaft unmittelbar interessieren, weil sie als Schlüssel zur Stärkung von Produktivität und Wachstum dienen.

Dem Universitätsrat stehen folgende Instrumente zur Verfügung, um qualitativ hoch stehende Forschung und Lehre zu betreiben:

Berufungen. Die Qualität der Lehre wird entscheidend beeinflusst durch die Ernennung der Professorinnen und Professoren. Nur die besten Köpfe ziehen die besten Studierenden an. Aufgabe des Universitätsrats ist es, für ein faires Berufungsverfahren zu sorgen, sodass bei der Auswahl der Professorinnen und Professoren keine Kompromisse gemacht und keine lokalpolitischen oder nationalen Bevorzugungen zugelassen werden. Die Qualität steht im Vordergrund. Der Universitätsrat muss auch sicherstellen, dass die Rahmenbedingungen wie Labors, Bibliotheken und so weiter stimmen. Die Attraktivität, die eine Bewerberin oder einen Bewerber bewegt, nach Zürich zu kommen, wird durch die Reputation der Universität erzeugt, eine Reputation, die durch exzellente Forschung und Lehre entsteht. Die von der Universität praktizierten Berufungsverfahren ermöglichen die Selektion der besten Köpfe.

Forschungsschwerpunkte. Ohne exzellente, zweckfreie Forschung hinkt die universitäre Lehre der

Wissensentwicklung nach, bleibt uninspiriert und blutleer. Es würde das für die Wirtschaft unentbehrliche vorlaufende Wissen fehlen. Kreativität und Vielfalt in der zweckfreien Forschung als Basis für neues, verwertbares Wissen sind zentral. Die Universität wird damit für die Wirtschaft zu einem wichtigen Standort- und Innovationsfaktor. Da diese Forschung den Charakter eines öffentlichen Guts hat, kann sie nur vom Staat finanziert werden. Aus rein ökonomischer Sicht sind Forschungsausgaben Investitionen in die Zukunft. Sowohl in der zweckfreien als auch in der angewandten Forschung ist die ökonomisch relevante Aufgabe nicht die Maximierung der Forschungsaufwendungen, sondern die Maximierung des Outputs pro Einheit des Inputs. Das gilt gleichermaßen für private und staatliche Forschungsaktivitäten. Der Universitätsrat schafft die Voraussetzungen, damit Forschende ihre Arbeitsthemen selber wählen. Für übergeordnete, bedeutende Fragestellungen schlagen Fakultäten Schwerpunkte vor, die der Universitätsrat zusammen mit der Universitätsleitung auswählt und für die er die Mittel bereitstellt. Die Qualität der Forschungsarbeiten wird durch die Geldgeber gewährleistet, bei Nationalfondsprojekten beispielsweise durch Expertinnen und Experten des Schweizerischen Nationalfonds. Für bedeutende angewandte Forschungsprojekte arbeiten Wirtschaft und Universität zusammen. Die Teilung der Kosten und der Nutzen wird vertraglich geregelt und, sofern sie eine gewisse Höhe erreichen, durch den Universitätsrat beschlossen.

Evaluationen. Die Evaluation an der Universität Zürich hat sich als Instrument des Universitätsrats etabliert, um den Stand der Qualität in Forschung und Lehre zu überprüfen. Ziel der Evaluation ist in erster Linie die Qualitätssicherung und -verbesserung in allen Tätigkeitsbereichen der Institute, Seminare und Kliniken. Die Evaluationen sparen allerdings auch die Universitätsleitung und die Zentralen Dienste nicht aus. Systematische Evaluationen ermöglichen, Stärken gezielt zu fördern und Schwächen zu beheben. Seit 2001 wurden über 50 Evaluationen abgeschlossen. Universitätsrat und Universitätsleitung beurteilen die Evaluationsberichte und veranlassen Massnahmen, die in Zielvereinbarungen formuliert und von der Universitätsleitung sowie der evaluierten Einheit umgesetzt werden.

Für diese Ziele setze ich mich als Vertreter der Wirtschaft im Universitätsrat ein.

«Die Wirtschaft ist der grösste Kunde des schweizerischen Bildungssystems.»



Dr. Andreas E. Steiner
ist Mitglied
des Universitätsrats.



Ad Fontes vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Archiven und Dokumenten, ein Kernbereich jeder historischen Forschung. Die Verleihung des grosszügig dotierten Medida-Prix bedeutet höchste internationale Anerkennung für die innovative Leistung unseres Arbeitsteams. Mit grossem Erfolg wird das Lernprogramm vielerorts in Lehre, Weiterbildung und Archivnutzung eingesetzt.

Prof. Dr. Roger Sablonier, ordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters

Deutscher Bildungssoftwarepreis Digita 2004 im Bereich berufliche Aus- und Weiterbildung/Studium für das ICT-Projekt Ad Fontes, 2004
Förderpreis des Medida-Prix für das Projekt Ad Fontes, 2002

Universitas reformata semper reformanda

Wer erinnert sich nicht an die *Maxime universitas semper reformanda*, mit der Hans Heinrich Schmid, der damalige Rektor, die Universitätsangehörigen und die Politik zur Reform aufrief, die 1998 die Autonomie brachte? Zugleich drückte er damit aus, dass «seine» Reform nicht die ultimative sein würde. In der Tat: Unter seinem Nachfolger Hans Weder reformiert sich die Universität weiter, getreu dem ursprünglich auf die *ecclesia* gemünzten Leitsatz.

Bezüglich Urheberschaft und Akzeptanz lassen sich die Reformen grob in drei Kategorien einteilen: (A) aus der Universität selbst heraus initiierte oder mitinitiierte, (B) von aussen angestossene, innerhalb der Universität auf guten Nährboden fallende, (C) von oben verordnete, aus denen das Bestmögliche gemacht wird. 2005 wurden bei Reformprozessen aller drei Typen wichtige Wegmarken erreicht.

Während die 98er-Reform einhellig der Kategorie A zugeordnet wird, gehört die in den Hochschulrektorenkonferenzen vereinbarte Reform des akademischen Kalenders aus Sicht der Universitätsleitung ebenfalls dazu, während sie von einem Teil der Senatsmitglieder als C-Reform empfunden wird. Tatsache ist, dass die Lehrveranstaltungen ab 17. September 2007 in ein Herbst- und ein Frühjahrssemester eingebettet werden. Neben dem Kalender wird auch der Stundenplan reformiert: Ab Wintersemester 2006/07 erlaubt je ein halbstündiges Pendelfenster am Vormittag und am Nachmittag den Studierenden und Dozierenden die Verschiebung zwischen den Standorten Zentrum, Irchel und Oerlikon. Diese Kompromisslösung wird nach einem Jahr evaluiert.

Während die Stundenplanreform je nach Standpunkt zu Kategorie B oder C gezählt wird, dürfte die Aussage «B wie Bologna» auf allgemeine Akzeptanz stossen. Mit dem Erlass der Rahmenordnungen ist für die Theologische, die Rechtswissenschaftliche und die Philosophische Fakultät der Weg frei geworden, im Herbst 2006 mit den Bachelor- und Masterstudiengängen zu beginnen. Dasselbe gilt für das Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik in Bezug auf die neuen Studiengänge für Mittelschullehrkräfte. In der Medizinischen Fakultät und der Vetsuisse-Fakultät sind die Bologna-Vorbereitungen ebenfalls weit gediehen.

Vom Reform-Typus C hingegen ist die Neuregelung des Berufungsverfahrens. Im Rahmen der Teilrevision des Universitätsgesetzes beschloss der

Kantonsrat, dass auf die formelle Verabschiedung der Berufungsliste durch die Fakultätsversammlung zu verzichten sei. Die neue Lösung besteht nun in der Möglichkeit, dass der Fakultätsausschuss jeweils eine Stellungnahme zum Kommissionsantrag abgibt.

Die Evaluation der Universitätsleitung hat in mehreren Schritten zum vorläufigen, unter Reform-Typ A einzustufenden Ergebnis geführt, dass zwei neue Stellen geschaffen wurden. Ein Direktor Finanzen wird dafür sorgen, dass bei Entscheidungen der Universitätsleitung die finanziellen Konsequenzen systematisch mitbedacht werden. Dass die Finanzen – auch angesichts der mehrfachen Sparrunden – bei Führungsentscheiden immer zentraler werden, ist die eine Zeiterscheinung; dass dies auch für die Kommunikation gilt, ist die andere. Deshalb wurde die neue Stelle einer Delegierten für Kommunikation geschaffen. Damit ist die Reform der Universitätsleitung aber noch nicht abgeschlossen, denn auch diese ist *semper reformanda*. Sie arbeitet an einer Neuverteilung der Aufgaben zwischen dem Rektor, den drei Prorektoren und dem Direktor Finanzen, der nach der Pensionierung des Verwaltungsdirektors dessen Mitgliedschaft in der Universitätsleitung übernehmen soll.

Zur permanenten Erneuerung gehört auch, dass Verantwortungsträger kommen und gehen. Professor Daniel Wyler löste als Vertreter der Professorinnen und Professoren im Universitätsrat den zum Präsidenten der ETH gewählten Professor Ernst Hafen ab, und Professor Heini Murer wurde zum Nachfolger des Ende Februar 2006 zurückgetretenen Prorektors Alexander Borbély bestimmt.

Angesichts all der Reformen – die hier nur zum Teil erwähnt sind – ist verständlich, dass sich manche Universitätsangehörige nach einer gewissen Ruhe sehnen, in der sie ihrer ureigenen reformerischen Tätigkeit nachgehen können, nämlich der wissenschaftlichen Arbeit, welche die permanente Reform von Theorien aufgrund neuer Erkenntnisse in sich birgt. Dass sie dies mit Erfolg tun, zeigt sich in der Aufnahme der Universität Zürich in die exklusive League of European Research Universities.

«Angesichts all der Reformen ist verständlich, dass sich manche Universitätsangehörige nach einer gewissen Ruhe sehnen, in der sie ihrer ureigenen reformerischen Tätigkeit nachgehen können, nämlich der wissenschaftlichen Arbeit.»



Dr. Kurt Reimann
ist Generalsekretär
der Universität Zürich.

Forschungs- und Nachwuchsförderung

«Eine Auswertung der Zugriffszahlen auf die Forschungsdatenbank zeigt ein wachsendes Interesse an den elektronisch abrufbaren Daten.»



Prof. Dr. Alexander Borbély
war bis 28. Februar 2006
Prorektor Forschung.

Forschungsschwerpunkte. Forschungsschwerpunkte fördern durch wissenschaftliche Kooperationen die vorhandene Exzellenz und ermöglichen eine nachhaltige Entwicklung in international herausragenden Bereichen. Die Universität Zürich gestaltet die Schwerpunkte ihres Forschungsprofils auf verschiedenen Ebenen. Die Fakultäten benennen ihre Forschungsschwerpunkte im Rahmen der Entwicklungsplanung. Fakultätsübergreifend und oftmals interuniversitär fördert die Universitätsleitung wissenschaftliche Kooperationen, sei es im Rahmen der Ausschreibung Nationaler Forschungsschwerpunkte (NFS), durch die Festsetzung Universitärer Forschungsschwerpunkte (UFSP) oder durch die Anerkennung von Kompetenzzentren.

Ziel der Nationalen Forschungsschwerpunkte ist die nachhaltige Stärkung des Forschungsplatzes Schweiz in für Wirtschaft und Gesellschaft strategisch wichtigen Gebieten. Sie werden massgeblich vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Im Rahmen der neuen Ausschreibung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften wurden der Universität Zürich im Oktober 2005 zwei neue Projekte zugesprochen: «Herausforderungen für die Demokratie im 21. Jahrhundert» (Professor Hanspeter Kriesi) und «Medienwandel–Medienwechsel–Medienwissen. Historische Perspektiven» (Professor Christian Kiening). Damit ist die Universität Zürich bei fünf der insgesamt 20 Forschungsschwerpunkte Heiminstitution.

Die Universitären Forschungsschwerpunkte wurden im Sinne einer strategischen Entwicklungsplanung von der Universitätsleitung zusammen mit dem Universitätsrat festgelegt. Sie sind interdisziplinär und fördern die Vernetzung zwischen den Fakultäten. Fünf Schwerpunkte haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen:

- Altruismus und Egoismus
- Ethik
- Finance and Financial Markets
- Integrative Humanphysiologie
- Systembiologie/Functional Genomics

Neu startete der Schwerpunkt «Asien und Europa» im Januar 2006. Den Initianten ist es gelungen, für die Finanzierung der ersten Phase eine private Stiftung zu gewinnen.

Die 14 Kompetenzzentren der Universität sind wissenschaftliche Netzwerke, in denen Institute oder Forschende ihre Arbeit unter strategischen Zielsetzungen koordinieren. Die Zusammenarbeit erfolgt häufig über die Grenzen von Fakultäten und Hochschulen hinweg. Im März 2005 wurden zwei

neue Kompetenzzentren von der Universitätsleitung anerkannt: das Zentrum für Integrative Humanphysiologie und das Kompetenzzentrum Geschichte des Wissens, das gemeinsam mit der ETH Zürich getragen wird.

Forschungsdatenbank. Sechs Jahre nach ihrer Inbetriebnahme wurde die Forschungsdatenbank der Universität Zürich gründlich überarbeitet.¹ Sie wurde mit einer Schnittstelle zur neuen Datenbank der Akademischen Berichte versehen. Die Ein- und Ausgabeseiten wurden neu gestaltet und dem Corporate Design der Universität Zürich angeglichen. Im Dezember 2005 umfasste die Forschungsdatenbank rund 4500 Projekte von über 700 Professorinnen und Professoren, Privatdozierenden und weiteren Forschenden der Universität Zürich.

Eine Auswertung der Zugriffszahlen während der ersten fünf Betriebsjahre zeigt ein wachsendes Interesse an den elektronisch abrufbaren Daten. Täglich wurden in diesem Zeitraum rund 900 Datenbankseiten von externen Benutzerinnen und Benutzern aufgerufen. Der weitaus grösste Teil der Zugriffe auf Projektseiten erfolgt aus dem Ausland.

Nachwuchs- und Forschungsförderung. Neben der individuellen Beratung zur Finanzierung von Forschungsvorhaben organisiert die Geschäftsstelle der Forschungs- und der Nachwuchsförderungskommission Informationsveranstaltungen zu den Fördermitteln. Am 16. Juni 2005 fand an der Universität Zürich der Tag der Forschung statt, an dem der Schweizerische Nationalfonds (SNF) zusammen mit der Geschäftsstelle über die Forschungsförderung des SNF informierte. Mitarbeitende des Nationalfonds, Mitglieder des Nationalen Forschungsrats und Mitarbeitende der Geschäftsstelle standen für Fragen zur Verfügung. Forschende berichteten an Informationsständen über ihre persönlichen Erfahrungen mit den jeweiligen Fördermitteln. Die Universität Zürich ist eine sehr gute Kundin des SNF. Im Jahr 2005 gingen bei der Forschungskommission 263 SNF-Projektförderungs-gesuche ein, knapp zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Im Bereich der Nachwuchsförderung haben 102 junge Forschende um SNF-Stipendien nachgesucht.

Neben der finanziellen Förderung durch den SNF stehen den Forschenden der Universität Zürich auch interne Mittel zur Verfügung. Das wichtigste Nachwuchsförderungsinstrument der Universität Zürich, der Forschungskredit der Universität Zürich, stiess im Jahr 2005 wieder auf ein enormes

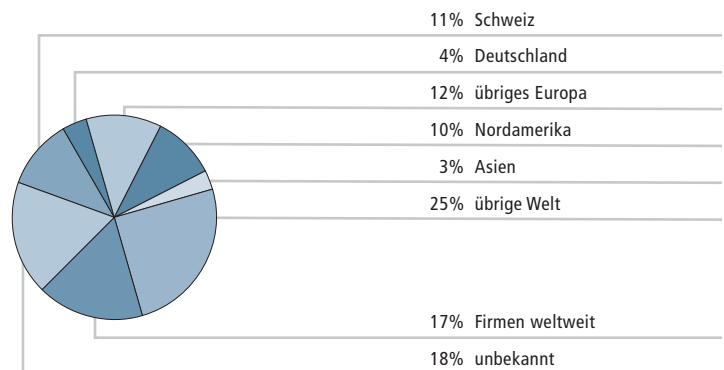
Interesse: Mit 226 Gesuchen wurde um Beiträge in der Höhe von über 20 Millionen Franken nachgesucht. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln konnten 66 Projekte unterstützt werden. Die Gesuche stammten hauptsächlich von Nachwuchskräften: Rund drei Viertel der Gesuche wurden von Doktorierenden eingereicht.

Life Science Zurich. Im ersten Multimediawettbewerb für Maturaarbeiten wurden Arbeiten im Bereich der Life Sciences von einer fachkundigen Jury sowohl auf ihre wissenschaftliche Qualität als auch auf den professionellen Umgang mit modernen Medien hin beurteilt. Drei herausragende Arbeiten – «Steinwild in wilden Steinen», «Meisenbrut: Beobachtungen im Nistkasten» und «Untersuchung ausgewählter Reflexe bei Säuglingen» – wurden je mit einem Preis ausgezeichnet. Um zukünftige Teilnehmerinnen und Teilnehmer anzusprechen, fanden die Preisverleihungen direkt an den jeweiligen Schulen statt.

Im Dezember 2005 wurde die Life Science Zurich Graduate School eröffnet. Die in diesen Bereichen eingeführten Doktorierendenprogramme der Universität Zürich und der ETH Zürich werden unter einem Dach zusammengefasst und erhalten eine gemeinsame administrative Infrastruktur. Damit können die Life Sciences in Zürich weiterhin die besten Studierenden rekrutieren und ein erstklassiges Bildungsangebot garantieren.

EU-Forschungsprojekte. Euresearch Zurich unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Antragstellung und der Beteiligung an EU-Forschungsprojekten. Ihre Serviceleistungen haben im Jahr 2005 Forschende der Universität mit rund 500 Anfragen in Anspruch genommen. Innerhalb des sechsten Forschungsrahmenprogramms der EU (2002–2006) war die Universität Ende 2005 an 67 Projekten beteiligt. Die Hälfte der Projekte liegt im Bereich der Life Sciences, gefolgt vom Bereich der Informationstechnologien.

Die Assoziierung der Schweiz an das sechste Forschungsrahmenprogramm brachte zwei Neuerungen. Zum einen können jetzt Schweizer Forschende die Koordination von Forschungsprojekten übernehmen. Die Universität hat diesen Schritt geschafft mit einem Projekt im Bereich der Life Sciences (Professor Adriano Aguzzi, Institut für Neuropathologie) und im Bereich der Nanotechnologien (Professor Jürg Osterwalder, Physik-Institut). Zum anderen ist die Teilnahme an mehreren



Herkunft der Zugriffe auf die Forschungsdatenbank

Zugriffe zwischen 2000 und 2004, ohne Universität Zürich und ETH Zürich

Projekten des Stipendienprogramms Marie Curie möglich geworden. Dies ist ein hervorragendes Instrument der europaweiten Nachwuchsförderung.

Technologietransfer. Eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschulen und der damit einhergehende Wissens- und Technologietransfer stellen einen wichtigen Erfolgsfaktor für die Innovationskraft eines Landes dar. Die Universität Zürich spielt in diesem Bereich eine Vorreiterrolle und pflegt seit Jahren aktive Kontakte zu externen Wirtschaftspartnern aus dem privaten und öffentlichen Bereich. Die Forschenden werden dabei durch die Dienstleistungen der Technologietransferstelle Unitecra und des Rechtsdiensts unterstützt.

Der Wissens- und Technologietransfer erfolgt primär durch gemeinsame Forschungsprojekte, Lizenzierung von Forschungsergebnissen mit wirtschaftlichem Potenzial an geeignete Firmen und Gründung von universitären Spin-off-Firmen. Die Aktivitäten des Wissens- und Technologietransfers im Jahr 2005 bewegten sich auf ähnlich hohem Niveau wie im Vorjahr. Insgesamt wurden allein durch Unitecra rund 500 neue Transferfälle bearbeitet. Es wurden 260 neue Forschungsverträge abgeschlossen, wobei aus den über Unitecra abgewickelten Verträgen insgesamt rund 31,5 Millionen Franken an Drittmitteln resultierten (+11 Prozent). Eine Zunahme war bei der Zahl an Lizenzverträgen zu verzeichnen (34, +17 Prozent), während die Lizenzentnahmen mit 3,9 Millionen Franken aufgrund einzelner auslaufender Verträge tiefer lagen (–15 Prozent). Ausserdem kam es zur Gründung von drei neuen Spin-off-Firmen.

¹ www.research-projects.unizh.ch

Die Umsetzung der Bologna-Reformen hat einen guten Stand erreicht

Auch im Berichtsjahr hat sich die universitäre Lehre in verschiedenen Bereichen weiterentwickelt. Die Bologna-Reformen sind das wichtigste Projekt, das vom Prorektorat Lehre über alle Fakultäten hinweg begleitet wird. Damit die Reformen eine von der Wissenschaft selbst gestaltete und auch eine inhaltliche, an Qualität orientierte Neuorganisation der Studienangebote sein können, arbeitet das Prorektorat mit seinen Abteilungen eng mit den Fachkommissionen (Projektleitung Studienreformen, Lehrkommission, Weiterbildungskommission) und den Fakultäten zusammen.

Im gesamtuniversitären Überblick hat die Umsetzung der Bologna-Reformen an der Universität Zürich einen guten Stand erreicht. Auf das Wintersemester 2004/05 haben die Wirtschaftswissenschaftliche und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät ihre Studienangebote für die neu eintretenden Studierenden auf das Bachelor- und Mastersystem umgestellt. Im Oktober 2005 genehmigte der Universitätsrat die Rahmenordnungen der Theologischen Fakultät, der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der Philosophischen Fakultät. Damit können die neuen Studiengänge dieser Fakultäten fristgerecht auf das Wintersemester 2006/07 begonnen werden. Die Medizinische Fakultät und die Vetsuisse-Fakultät werden ihre Studienangebote in gesamtschweizerischer Koordination überarbeiten. Zur Gestaltung der Doktoratsstufe, die nun ebenfalls Bestandteil des Bologna-Prozesses wird, sind die Vorbereitungen weiter vorangetrieben worden. Ende 2005 wurden die Fakultäten zur Vernehmlassung über eine Ergänzung der Bologna-Richtlinien eingeladen.

Einen weiteren Schwerpunkt des vergangenen Jahrs bildeten die Arbeiten zum Qualitätskonzept in der Lehre, für das die eigens gebildete Arbeitsgruppe Vorschläge für Massnahmen und Kriterien zusammengetragen hat. Das Konzept liegt den universitären Gremien zur Stellungnahme vor. Im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung hat das

Prorektorat Lehre beim Bundesamt für Statistik eine spezifische Zusatzbefragung der Absolventinnen und Absolventen in Auftrag gegeben. Ausserdem wurden die konzeptionellen Arbeiten für eine allgemeine Veranstaltungsbeurteilung durch die Studierenden aufgenommen.

Um den Reformprozess in den Fakultäten zu unterstützen und die Betreuungsverhältnisse in stark nachgefragten Fächern zu verbessern, werden seit 2004 unter dem Titel «APS/Bologna» speziell reservierte Finanzmittel für Projekte des E-Learnings und des Lerndialogs (Sammelbegriff: «Initiative Interaktives Lernen, IIL») verteilt. In Zusammenarbeit mit den Fakultäten und dem Prorektorat Planung hat das Prorektorat Lehre das Vergabeverfahren neu gestaltet und zeitlich vorverlegt. Nun können die Lehrstühle ihre Projektanträge direkt im Internet eingeben. Die Zusprache der Mittel erfolgt in zeitlicher Abstimmung mit den Eingaben zum Entwicklungs- und Finanzplan.

Die inhaltliche Leitung des Projekts UniVerS, das die Einführung eines integrierten Systems zur Administrierung der universitären Lehre und des Studienverlaufs von der Immatrikulation bis zur Erstellung der Abschlussdiplome bezweckt, hat das Prorektorat nach wie vor stark beschäftigt. Seit Beginn des Wintersemesters 2005/06 erfolgen nun alle Immatrikulationen zum Studium online. Auch die mit ECTS-Punkten versehenen Module werden von den Studierenden über Internet gebucht, und die Studiendokumente (Leistungsausweise, Abschlussdokumente) können zentral aus dem System erstellt werden. Ein Abschluss der Arbeiten ist 2006 geplant, wenn auch die Spezifikationen der Theologischen, der Rechtswissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät im System eingerichtet sind.

Die berufliche Weiterbildung hat sich – durch ausser- wie inneruniversitäre Entwicklungen und Festlegungen – weiter strukturiert: Der Titel «Master of Advanced Studies» wird nun an allen schweizerischen Universitäten ab 60 ECTS-Punkten (rund 1800 Stunden Arbeit) verliehen. Verglichen mit der früheren Titelvielfalt bedeutet dies eine klare Harmonisierung der Weiterbildungsabschlüsse. Ausserdem werden sich nun die Teilnehmenden von Masterstudiengängen, später auch von Diplom- und Zertifikatsprogrammen, an der jeweils federführenden Universität immatrikulieren. Sie



Prof. Dr. Ulrich Klöti (†)
war bis 5. Februar 2006
Prorektor Lehre.

erhalten damit den Status von Universitätsangehörigen. Gleichzeitig befindet sich das «Reglement über die Weiterbildung an der Universität Zürich», das unter anderem die Titelvergabe, die Zumessung von ECTS-Punkten sowie verschiedene organisatorische Fragen regelt, auf dem Weg zur Verabschiedung durch die universitären Gremien. Der Ort der universitären Weiterbildung, das Zentrum für Weiterbildung, ist im März 2005 in Anwesenheit der Zürcher Bildungsdirektorin, der Rektoren der Universität und der Pädagogischen Hochschule und des ehemaligen Präsidenten der Donau-Universität Krems (A) eröffnet worden.

Erneut haben viele Dozierende der Universität Zürich das Weiterbildungsangebot der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik AfH genutzt. Dieses umfasst Ausbildungsprogramme, Kurse, Evaluation von Lehrveranstaltungen, Beratungsangebote sowie Tagungen und Veranstaltungsreihen. Besonders erfolgreich entwickelt sich das Weiterbildungsprogramm «Teaching Skills», das sich an Assistierende richtet und an dem sich inzwischen 160 Personen aus allen fünf nichtmedizinischen Fakultäten beteiligen.

Beim E-Learning arbeitet die Universität Zürich an der Etablierung und Ausbreitung mittlerweile bewährter Konzepte. Im vergangenen Wintersemester wurden 232 Lehrveranstaltungen mit E-Learning-Komponenten angeboten. Das E-Learning Center (ELC) koordinierte und betreute 2005 rund 60 laufende Projekte aus bisherigen universitären Förderprogrammen und dem Swiss Virtual Campus (SVC). Die 2005 durchgeführten Ausschreibungen der «Initiative Interaktives Lernen» und des SVC werden 2006 wiederum in rund 60 neue Projekte münden. Das ELC arbeitete intensiv

an der Abstimmung seiner Aktivitäten mit den Multimedia und E-Learning Services (Mels) der Informatikdienste und den fakultären E-Learning-Koordinationsstellen, um ein zielführendes Serviceangebot für Dozierende zu gestalten.

Zum Prorektorat Lehre gehört neu die Kinder-Universität Zürich, die von einer gesonderten Kommission begleitet wird. Die Kinder-Universität geniesst bereits eine beachtliche Aufmerksamkeit und finanziert sich durch Sponsoringmittel.

Die Universität Zürich beteiligte sich auch im Jahr 2005 erfolgreich am Bundesprogramm Chancengleichheit. Drei Mentoring-Projekte werden bis ins Jahr 2007 ein weiteres Mal finanziell gefördert: erstens das Peer-Mentoring-Programm, das 120 jungen Nachwuchsforscherinnen und 10 Nachwuchsforschern der Universitäten Zürich, Basel und St. Gallen ermöglicht, sich Kompetenzen anzueignen, um ihre Forschungstätigkeit und berufliche Perspektive in der Wissenschaftsgemeinschaft zu reflektieren und gezielt zu planen. Zweitens das Projekt «Pro->Wiss», das für rund 200 Wissenschaftlerinnen von der Doktorandin bis zur Habilitandin ein umfassendes Kursprogramm anbietet und mit seiner Internetplattform eine Fülle von relevanten Informationen zur akademischen Laufbahn aufbereitet hat und laufend aktualisiert. Drittens das Mentoring-Programm am Universitätsspital Zürich, das junge Medizinerinnen und Mediziner an mehreren Kliniken zu einer akademischen Laufbahn ermuntert. Alle drei Projekte sind universitätsübergreifend organisiert.

Eine personelle Veränderung gab es im vergangenen Jahr in der Leitung des Sprachenzentrums: Die Nachfolge von Dr. Andrea Dlaska trat auf Anfang Oktober 2005 Dr. Sabina Schaffner an, die an der Universität Basel einen Lehrauftrag für Polnisch innehatte sowie über langjährige Erfahrung in der Konzeptionierung und Durchführung von Sprachlernprogrammen sowie erwachsenendidaktischen Ausbildungsgängen verfügt.

«Die Bologna-Reformen sind das wichtigste Projekt, das vom Prorektorat Lehre über alle Fakultäten hinweg begleitet wird.»

Erhöhung der Finanzkraft durch externe Mittel

«Die Hochschulen sehen sich genötigt, nach zusätzlichen Finanzierungsquellen Ausschau zu halten.»



Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone ist Prorektor Planung.

Steigender Finanzierungsbedarf. Bildung gehört zu den wichtigsten Ressourcen der rohstoffarmen Schweiz. Im Zuge der Entwicklung der westlichen Staaten zu Wissensgesellschaften, der Globalisierung und des verstärkten internationalen Wettbewerbs kommt ihr auf allen Stufen, insbesondere aber im tertiären Bereich, erhöhte Bedeutung zu. Leider hält die Finanzierung der Hochschulen durch die öffentliche Hand mit den vor allem seit den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts kontinuierlich steigenden Studierendenzahlen und den neuen an die Hochschulen herangetragenen Anforderungen – Umsetzung der Bologna-Deklaration, E-Learning, Weiterbildung, Internationalisierung, Mobilität usw. – nicht Schritt. Zwar mussten die Schweizer Hochschulen noch nicht wie in Deutschland Einschnitte von bis zu 20 Prozent des Budgets verkraften, doch reichen die zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus, um die zum Teil nach wie vor unhaltbaren Betreuungsverhältnisse vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu verbessern, was für eine wettbewerbsfähige Qualität der Lehre unabdingbar ist. Die Hochschulen sehen sich deshalb genötigt, nach zusätzlichen Finanzierungsquellen Ausschau zu halten.

Die erhöhte Einwerbung von Drittmitteln ist ein Schwerpunkt des Entwicklungs- und Finanzplans 2005/2006–2009. Von 1997 bis 2005 haben sich die Drittmittelausgaben nahezu verdoppelt – von 88 auf 168 Millionen Franken. Dieser Trend soll fortgesetzt werden, indem die Fakultäten gezielt zur verstärkten Einwerbung von Drittmitteln angeregt werden. Neben der herkömmlichen Drittmittelinwerbung soll dem Sponsoring- und Spendenwesen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Entwicklung einer Strategie ist zurzeit in Arbeit. Zu deren Umsetzung soll eine zentrale Fundraisingstelle eingerichtet werden. Am 1. Dezember 2005 fasste die Universitätsleitung einen entsprechenden Beschluss.

Das Sponsoring- und Spendenwesen muss als organisches Element in der Kultur der Universität verankert werden, damit es von den Universitätsangehörigen als adäquates Finanzierungsinstrument akzeptiert wird. Die Akzeptanz – seitens der Universitätsangehörigen wie auch seitens der öffentlichen Hand, die auch weiterhin den Hauptteil der Finanzierung leisten wird – ist für ein erfolgreiches Einwerben von grosser Bedeutung. Dem Aufbau einer Fundraisingstelle muss deshalb eine Analyse der Situation der Universität vorausgehen. Dabei geht es einerseits um die Erfassung

der Universitätskultur – die Identität der Universität, ihr Leitbild und dessen Umsetzung, die Einstellungen der Universitätsangehörigen usw. –, andererseits um die Reputation der Universität in der Öffentlichkeit. Weitere Voraussetzungen sind ein wirksames Hochschulmarketing und eine aktive Alumni-Organisation. Gleichzeitig muss man sich der Grenzen der Fremdfinanzierung bewusst sein. Diese liegen dort, wo die Freiheit von Forschung und Lehre tangiert wird. In der Strategie zur vermehrten Einwerbung externer Mittel ist diesem Aspekt Rechnung zu tragen.

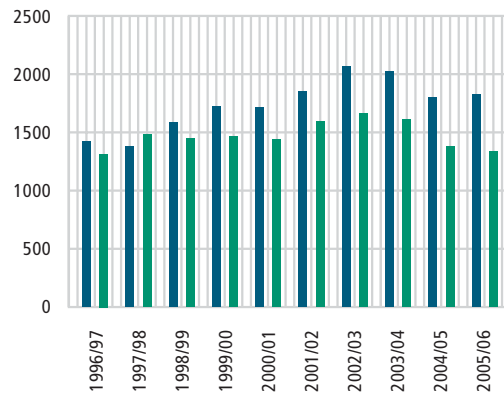
Entwicklung der Studierendenzahlen. Im Wintersemester 2005/06 lag die Gesamtzahl der Studierenden mit 23 817 um 1,7 Prozent über derjenigen des Vorjahrs. Deutliche Zunahmen waren an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen und an der Philosophischen Fakultät zu verzeichnen. Die anderen Fakultäten erfuhren teilweise leichte Rückgänge. An der Philosophischen Fakultät studierten 11 180 Personen in mehr als 3000 unterschiedlichen Fachkombinationen. Die Zahl der Studierenden in reformierten Studiengängen an der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät hat sich gegenüber dem letzten Wintersemester mehr als verdoppelt und liegt neu bei 1912. Die Zahl der Eintritte lag mit 3162 um 0,5 Prozent unter derjenigen des Wintersemesters 2004/05. Einen starken Zustrom erlebten die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (+11,4 Prozent), wo vor allem die Bereiche Biologie und Chemie viele neue Studierende anzogen, und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (+8,8 Prozent). In den anderen Fakultäten waren die Eintrittszahlen rückläufig. An der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät wurden die ersten 72 Bachelortitel vergeben.

Erstmals liegen detailliertere Daten zu den Mobilitätsstudierenden vor. 296 Studierende besuchten als «Outgoings» auswärtige Universitäten. Umgekehrt verweilten 225 «Incomings» vorübergehend an der Universität Zürich. Am meisten genutzt wurden die Programme Erasmus für die europäische und CH-Unimobil für die schweizweite Mobilität. Erstmals erhoben wurden die Studierenden in Weiterbildungsstudiengängen, die zum Titel «Master of Advanced Studies» führen. Es handelte sich per 15. Dezember 2005 um 304 Teilnehmende in neun Studiengängen.

Betreuungsverhältnisse. Dank der Besetzung von 14 zusätzlichen Professuren und fast 70 zusätzlichen Mittelbaustellen konnten die Betreuungsverhältnisse im Berichtsjahr insgesamt erneut leicht verbessert werden. Im Wintersemester 2005/06 wurden 57,9 Studierende je Professur und 15,8 Studierende je Mittelbaustelle gezählt (2004/05: 58,9 beziehungsweise 16,3). In weiten Bereichen der Rechtswissenschaftlichen, der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät bedarf es zur Erreichung der Zielwerte (nicht mehr als 60 Studierende pro Professur, nicht mehr als 30 Studierende pro Mittelbaustelle) jedoch weiterer Anstrengungen. In manchen Fächern – zum Beispiel Publizistikwissenschaft und Politikwissenschaft – haben die Professorinnen und Professoren immer noch mehr als 100 Studierende zu betreuen. Mit der Einführung der gestuften Studiengänge in der Theologischen, der Rechtswissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät im Wintersemester 2006/07 wird der Betreuungsaufwand noch zunehmen. Um die mit der Bologna-Reform verbundenen Ziele zu erreichen, sind im Falle stagnierender Ressourcen auch Umverteilungen zwischen besonders gut und besonders knapp ausgestatteten Fachbereichen zu diskutieren.

Akademische Berichte. Mindestens seit den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts – so weit zurück reichen die ältesten Belege, die im Zuge der Neugestaltung aufgefunden wurden – erstellen die Institute, Seminare und Kliniken der Universität Zürich, zunächst alle zwei Jahre, seit einiger Zeit jährlich, einen akademischen Bericht. Als jährliche Chronik dokumentieren die Berichte, was sich im Laufe des Berichtsjahrs an Erwähnenswertem in Forschung, Lehre, Dienstleistung und weiteren relevanten Bereichen ereignet hat. Sie dienen der Standortbestimmung in einem längerfristigen Entwicklungsprozess und bilden damit ein Führungsinstrument der Institutsleitungen, der Fakultätsleitungen und der Universitätsleitung.

Im Hinblick auf die steigende Bedeutung von Führungsinformationen auch im universitären Bereich wurden die inhaltlichen Vorgaben in einem längeren, breit abgestützten Prozess überarbeitet. Ausserdem wurde eine webbasierte Datenbank entwickelt, in welche die Verfasserinnen und Verfasser die Berichte direkt eingeben können. Vergangene sind die Zeiten, in denen dicke Papierbündel oder, wie in der jüngeren Vergangenheit, an die



tausend Dateien per E-Mail innerhalb weniger Tage beim Prorektorat Planung eingegangen sind. Seit November 2005 ist die Datenbank in Betrieb und steht für die Eingabe der Berichte 2005 bereit. Mit Ausnahme einer kurzen Phase der Zusammenstellung und Auswertung können nun das ganze Jahr über Einträge gemacht werden, sodass die Arbeit auf einen grösseren Zeitraum verteilt werden kann. Ausserdem wurden zur Vermeidung von Mehrfacherfassungen Schnittstellen zu bestehenden Datenbanken – Forschungsdatenbank, Drittmittel-datenbank, Kooperationsdatenbank – geschaffen, aus denen die Daten in die Datenbank der Akademischen Berichte übernommen werden. Ein weiterer Vorteil der Datenbank besteht in der Möglichkeit von Auswertungen, die in beliebigen Kombinationen vorgenommen werden können. Publikationen können aus bestehenden Dateien oder Datenbanken importiert werden, und für Zeitschriftenartikel gibt es eine Publikationsprüfung, die dafür sorgt, dass die Zeitschriften korrekt aufgeführt werden, was die Auswertung erleichtert.

Die Applikation soll in einem kontinuierlichen Prozess weiterentwickelt und den – zum Teil sehr heterogenen – Bedürfnissen der verschiedenen Fachbereiche noch besser angepasst werden. Die eingegebenen Berichte und Daten sollen insbesondere auch als Grundlage für eine leistungsabhängige Mittelzusprache dienen können.

Wachstum der Universität trotz stagnierendem Staatsbeitrag

Finanzsituation. Erstmals seit vielen Jahren musste die Universität im Rechnungsjahr 2005 mit einem gegenüber dem Vorjahr unveränderten Staatsbeitrag des Kantons Zürich von 436 Millionen Franken auskommen. Während im Vorjahr die beantragten Rückstellungen nicht im vollen Umfang anerkannt wurden und der Staatsbeitrag deshalb um 8,9 Millionen Franken gekürzt wurde, mussten im Rechnungsjahr 2005 zur Finanzierung der laufenden Entwicklung und des stetigen Wachstums der Universität zusätzlich zur budgetierten Auflösung von freien und gebundenen Rücklagen von 13,2 Millionen Franken weitere 4,9 Millionen Franken aufgelöst werden. Mit der Schaffung und Finanzierung von 150 neuen Stellen und dem Ausbau des Standorts Zürich Nord kam die Universität finanziell stark unter Druck. Die beiden Sparmassnahmenpläne des Kantons werden den Druck noch verstärken. Sie treffen auch die Verwaltungsdirektion empfindlich. Ab 2006 müssen bei den Dienstleistungen vermehrt Prioritäten gesetzt werden. Im laufenden Unterhalt der Liegenschaften werden deutlich weniger Mittel zur Verfügung stehen.

Dank dem deutlichen Zuwachs an Drittmitteln in den vergangenen Jahren konnte die angespannte Finanzsituation etwas entschärft werden. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die ausgegebenen Drittmittel nochmals leicht um vier Millionen Franken auf 168 Millionen Franken. Die Zahl der verwalteten Drittmittelkonten stieg auf rund 3000. Damit verbunden sind höhere administrative Aufwendungen. Dazu trägt auch die Anpassung der Finanzberichterstattung an die strengeren Vorgaben der EU im Zusammenhang mit Forschungsprojekten aus dem sechsten Rahmenprogramm der Europäischen Kommission bei, die von den Forschenden der Universität Zürich erfolgreich eingeworben werden.

Da die Flexibilität der Universität in der Rechnungslegung nach wie vor eingeschränkt ist und die Rechtsgrundlagen teilweise unklar sind, wurde die Überarbeitung des Finanzreglements der Universität gemeinsam mit der Bildungsdirektion und der Kantonalen Finanzkontrolle an die Hand genommen.

Anfang 2005 wurde begonnen, Kostenstellen je Professur einzurichten, um der Universitätsleitung, den Fakultäten und den Instituten zukünftig ver-

feinerte Führungsinstrumente zur Verfügung zu stellen und Analysen auf tiefer Aggregationsebene zu ermöglichen. Ende Jahr konnten die Arbeiten abgeschlossen werden.

Der Kanton Zürich beabsichtigt, im Jahr 2007 eine neue Rechnungslegung gemäss IPSAS (International Public Sector Accounting Standards) einzuführen. Angestrebt wird eine Annäherung an eine betriebswirtschaftliche Rechnungslegung nach den Grundsätzen der Abbildung tatsächlicher Verhältnisse («true and fair view»). Da die Universität Zürich Teil dieser neuen konsolidierten Rechnungslegung wird, beschäftigte sich die Finanzabteilung bereits intensiv mit Vorbereitungsarbeiten.

Personalaufgaben. Das Online-Angebot der Personalabteilung wurde mit einer neuen CMS-Website verbessert. Der Leitfaden für Vorgesetzte und alle einschlägigen Formulare und Merkblätter sind nun elektronisch verfügbar. Seit dem Berichtsjahr wird halbjährlich eine Informationsveranstaltung für neu berufene Professorinnen und Professoren durchgeführt. Dabei werden Fragen zu den Anstellungsverträgen, zum korrekten Ablauf, zur Führung von Stellenplänen sowie Zuständigkeitsfragen beantwortet.

Im August 2005 wurde die Organisationsstruktur der Personalabteilung grundlegend erneuert. Alle Institute und Abteilungen wurden neu zusammengesetzten Betreuungsgruppen der Personalabteilung zugeordnet. Deren Zuständigkeit umfasst alle Personalfragen – von der Lohnverarbeitung über die Arbeitsverträge bis hin zu Beratungsgesprächen. Die Betreuung wird damit kontinuierlicher und persönlicher. Mit dieser Strukturanpassung konnten die Dienstleistungen trotz Abbau einer Stelle ausgebaut und verbessert werden.

Die Personalabteilung betreute im Berichtsjahr über 6500 Anstellungsverhältnisse. Per 31. Dezember 2005 umfasste der Stellenplan der Verwaltungsdirektion einschliesslich der Informatikdienste 283,6 Stellen.



Dipl. Ing. Peter Bless
ist Verwaltungsdirektor.

Raumplanung. Die Bauinvestitionen hielten sich gegenüber früheren Jahren auf einem tiefen Stand von 55,3 Millionen Franken. Die Sparprogramme des Kantons im Bereich der Bauinvestitionen warfen ihre Schatten voraus. Neue Projekte wurden nur noch zurückhaltend bewilligt. Besonders davon betroffen waren die Planungsvorbereitungen für die fünfte und sechste Bauetappe auf dem Irchel. Die Universität scheint mittel- und langfristig nicht mehr in der Lage zu sein, ihre zusätzlichen Raumbedürfnisse in kantonseigenen Bauten abzudecken. Auch mit den neuen kantonalen Flächenstandards im Bürobereich lassen sich die Raumprobleme der Universität nicht lösen.

Die Vorbereitungen für den Umzug des Instituts für Informatik und des Psychologischen Instituts an die Binzmühlestrasse 14 in Zürich Nord konnten nach längerer Diskussion und Überzeugungsarbeit eingeleitet werden, und im November 2005 wurde mit den Umbauarbeiten begonnen. Geplant ist ein gestaffelter Bezug zwischen März und September 2006.

Im Sommer 2005 wurden verschiedene umgebaute Liegenschaften durch neue Nutzer bezogen, so die Freiestrasse 36 durch das Pädagogische Institut, die Plattenstrasse 32 durch die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, der Hirschengraben 84 durch das Institut für Sozial- und Präventivmedizin und das Prorektorat Lehre sowie die umgebauten Räume der kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene an der Rämistrasse 74 durch die Rechtswissenschaftliche Fakultät.

Informatikdienste. Im November 2005 verabschiedete die Universitätsleitung die erste Informatikstrategie der Universität. Das Dokument enthält neben den generellen Grundsätzen für die Erbringung von Informatikdienstleistungen auch Leitplanken für den Einsatz spezifischer Lösungen.

Im Projekt UniVerS wurden weitere Hauptziele termingerecht erreicht: Die Bewerbung für die Immatrikulation, die Semestereinschreibung und die Buchung von Lehreinheiten (Module) erfolgten erstmals über das Internet. Das Projekt UniVerS wurde damit offiziell abgeschlossen; ergänzende Arbeiten werden im laufenden Jahr noch erforderlich sein.

Das von der Universität Zürich entwickelte Learning Management System OLAT konnte weitere Erfolge verzeichnen: Darauf basierend wurde an der Vetsuisse-Fakultät die erste rekursfähige

Prüfung online durchgeführt. OLAT ist zurzeit mit Version 4.0 produktiv und findet national und international eine rasche Verbreitung.

Logistik. Die im Vorjahr neu gebildete Abteilung Ausrüstung und Logistik entwickelte sich positiv. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Schaffung von Instrumenten und der Umsetzung von Massnahmen, um die Mitarbeitenden der Universität mit den benötigten Materialien und Geräten zu versorgen. Hinzu kommt der Postdienst; trotz steigender Bedeutung der elektronischen Medien sind Briefe weiterhin entscheidend für den Informationsfluss und geschäftliche Verbindungen. Der Postdienst wurde durch die Integration des bisher beim Betriebsdienst angegliederten Transportdienstes erweitert, und die Abläufe im Warentransport wurden optimiert.

Das Materialzentrum verfügt über ein grosses Sortiment an Verbrauchsartikeln für Forschung und Lehre. Massnahmen zur Reduktion des administrativen Aufwands für die Beschaffung wurden eingeleitet, Abläufe gestrafft und der Support erweitert. Ausserdem wurden ein Projekt zur partnerschaftlichen Nutzung von komplexen Geräten und eine Gerätebörse initiiert.

Betriebliche Infrastrukturen. Ein Meilenstein bezüglich Arbeitsplatzqualität an der Universität Zürich war die Umsetzung des Projekts «Uni rauchfrei» ab Sommersemester 2005. Dank sorgfältiger Vorbereitung und flächendeckender Information, aber auch dank rücksichtsvollem und einsichtigem Verhalten der Rauchenden war dem Projekt der rauchfreien Universität ein voller Erfolg beschieden.

Markantestes Ereignis im Betriebsdienst Zentrum war die Ablösung in der Abteilungsleitung. Patrick Egli, bisheriger Sektorleiter Hausdienst, übernahm die Leitung des Betriebsdienstes von Herbert Vogler, der nach 18-jähriger Tätigkeit als Abteilungsleiter in den verdienten Ruhestand wechselte.

Noch während eines Jahres wird der Betrieb der beiden grössten Liegenschaften im Zentrum, Kollegengebäude und Rämistrasse 74, durch Bauarbeiten beeinträchtigt.

«Dank dem deutlichen Zuwachs an Drittmitteln in den vergangenen Jahren konnte die angespannte Finanzsituation etwas entschärft werden.»



Die wichtigste Bedeutung von Wissenschaftspreisen liegt in ihrer öffentlichen Resonanz. Wissenschaftspreise schüren Stolz bei der Bevölkerung, welche die wissenschaftlichen Arbeiten mitfinanziert. Preise sind zwar auch für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine Motivationsspritze – aber der Augenblick, in dem man realisiert, dass man eine wichtige Entdeckung gemacht hat, ist eigentlich aufregender als jegliche Ehrung!

Prof. Dr. Adriano Aguzzi, ordentlicher Professor für Neuropathologie

Marcel-Benoist-Preis, 2004

Robert-Koch-Preis, 2003

Ernst-Jung-Preis für Medizin, 1999

EMBO Gold Medal of the European Molecular Biology Organization, 1998

Cloëtta Award, 1998, neben vielen anderen

Unabhängig und doch im Dienst der Universität

Mit dem Umzug vom Rektoratsgebäude an die Mühlegasse 21 – nahezu in die Mitte zwischen Universität und Bildungsdirektion – wurde die gemäss Universitätsordnung und Evaluationsreglement vorgegebene formale, organisatorische und inhaltliche Unabhängigkeit der Evaluationsstelle auch örtlich hergestellt. Die besseren Platzverhältnisse erlauben eine effizientere Durchführung der umfangreichen Lehrveranstaltungsbeurteilungen (so wurden zum Beispiel für die Evaluation eines grossen Fachbereichs in 53 Veranstaltungen insgesamt 71 Befragungen mit über 3500 Fragebogen durchgeführt). Durch die Inbetriebnahme eines scanner- und computerbasierten Lehrevaluationssystems (EvaSys) konnten zudem die Erstellung, Verarbeitung und Auswertung von Fragebogen sowie der Versand der Auswertungsberichte an die Dozierenden weitgehend automatisiert werden. Die Resultate dieser Lehrveranstaltungsbeurteilungen können nicht nur von Dozierenden für die Optimierung ihrer Lehrveranstaltungen oder von externen Expertinnen und Experten als eine Grundlage der Leistungsbeurteilung genutzt werden, sie liefern auch interessante Befunde zur Beurteilung der Lehre.

Das mehrstufige und umfassende Evaluationsverfahren der Universität Zürich dient mittlerweile auch einer Reihe von Universitäten im In- und Ausland als Orientierungsrahmen für den Aufbau eines eigenen Qualitätssicherungssystems. So besuchten im Jahr 2005 mehrere ausländische Delegationen die Universität Zürich, um sich das Verfahren erläutern zu lassen. Die Anerkennung des hohen Standards zeigt sich auch darin, dass der Leiter der Evaluationsstelle unter anderem in das Scientific Evaluation Board der Universität Wien berufen und ihm das Mandat erteilt wurde, das Forschungsvaluationsverfahren der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen, die Evaluationsagentur Baden-Württemberg und das Zentrum für Wissenschaftsmanagement in Speyer zu begutachten. Im Einvernehmen mit der Universitätsleitung und dem Universitätsrat begleitet die Evaluationsstelle auch externe Rankings und nimmt kritisch dazu Stellung. So haben zum Beispiel die von der Evaluationsstelle aufgezeigten Mängel des SwissUp/CHE-Rankings 2005 dazu geführt, dass die publizierten Ergebnisse von den Verantwortlichen nachträglich nach oben korrigiert wurden.

Im Jahr 2005 wurden seitens der Evaluationsstelle insgesamt 17 Evaluationen mit einem Gesamtbericht abgeschlossen:

Theologische Fakultät
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Institut für Informatik

Medizinische Fakultät: Institut für medizinische Genetik, Institut für molekulare Krebsforschung, Biochemisches Institut

Philosophische Fakultät: Institut für Computerlinguistik, Historisches Seminar, Seminar für Allgemeine Sprachwissenschaft, Orientalisches Seminar, Archäologisches Institut und Museum, Ostasiatisches Seminar, Klassisch-philologisches Seminar, Institut für Politikwissenschaft

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Institut für Pflanzenbiologie, Physikalisch-chemisches Institut

Universitätsleitung und Zentrale Dienste: Abteilung Bauten und Räume, UniFrauenstelle

Im akademischen Jahr 2005 wurden 16 neue Evaluationen begonnen:

Rechtswissenschaftliche Fakultät: Privatrecht (Grundlagenfächer, Zivilrecht, Handels- und Wirtschaftsrecht)

Medizinische Fakultät: Institut für medizinische Virologie, Institut für Rechtsmedizin, Neurochirurgische Klinik, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Medizinhistorisches Institut und Museum

Philosophische Fakultät: Institut für Politikwissenschaft, Slawisches Seminar, Kunsthistorisches Institut, Volkskundliches Seminar und Abteilung Europäische Volksliteratur

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Botanischer Garten und Institut für systematische Botanik, Geografisches Institut, Institut für Umweltwissenschaften

Universitätsleitung und Zentrale Dienste: Rektoratsdienste, UniFrauenstelle, Prorektorat Forschung

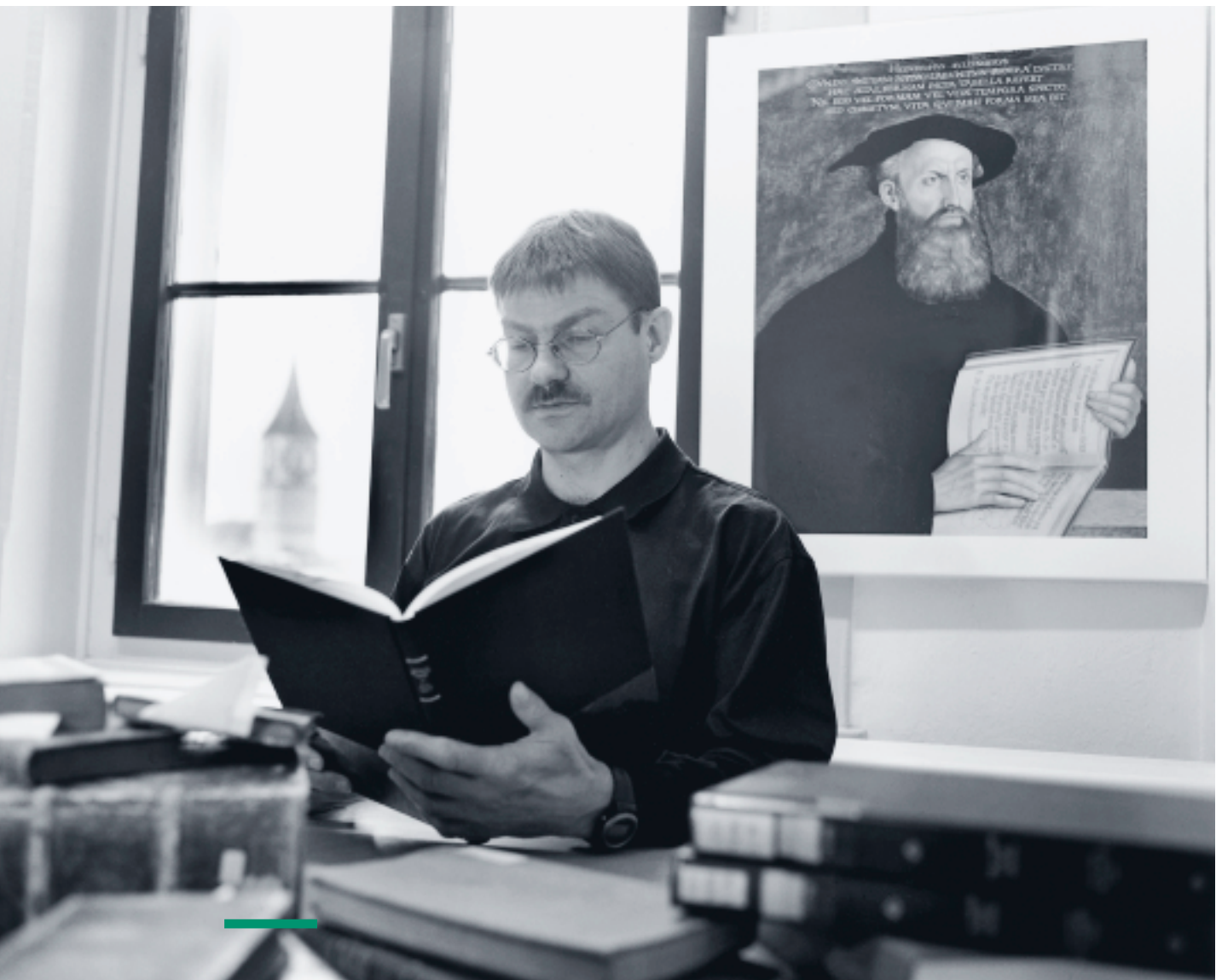
Die früher sistierten Evaluationen des Völkerkundemuseums und des Instituts für Operations Research konnten wieder aufgenommen werden. Die Evaluation des Instituts für Rechtsmedizin wurde im Februar 2005 sistiert.

Da auch die Evaluationsstelle im Rahmen des Massnahmenplans Haushaltsanierung MH 06 Kosteneinsparungen vorzunehmen hat, müssen einige Evaluationen verschoben werden, und der erste Evaluationszyklus verlängert sich um ein Jahr. Am 19. Dezember 2005 genehmigte der Universitätsrat den diesbezüglich angepassten Evaluationsplan.

«Das Evaluationsverfahren der Universität Zürich dient mittlerweile Universitäten im In- und Ausland als Orientierungsrahmen für den Aufbau eines eigenen Qualitätssicherungssystems.»



Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel
ist Leiter
der Evaluationsstelle.



Heinrich Bullinger (1504–1575), Nachfolger Zwinglis, hat Zürich während seines langen Wirkens selten verlassen. Dennoch gehört er zu den prägenden Gestalten des weltweiten Protestantismus. Ein spätes Echo dieser Wirkung ist das Interesse an einer Klärung seines von einem «ökumenischen» Zug durchdrungenen theologischen Profils, das die Grenzen der Schweiz weit überschreitet.

PD Dr. Peter Opitz, Oberassistent am Institut für Schweizerische Reformationgeschichte

J.-F.-Gerhard-Goeters-Preis für die Habilitationsschrift «Heinrich Bullinger als Theologe», 2005

Scheuchzer-Preis, 2005

Follow-up: Ein Beispiel aus der Praxis

Evaluationen bewirken etwas. Ein Beispiel dafür ist der Rechtsdienst der Universität Zürich, der seine Strukturen und Arbeitsabläufe nach der Evaluation im Jahr 2003 gezielt optimierte. Das Resultat der Evaluation war bereits positiv ausgefallen: Die externen Experten hatten den haus-eigenen Juristinnen und Juristen der Universität grossen Sachverstand, Eigenverantwortung und ein beeindruckendes Engagement bescheinigt. Wie jeder Evaluationsbericht enthielt aber auch jener zum Rechtsdienst Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten, so etwa bei der Ausgestaltung von Schnittstellen, bei der Geschäftskontrolle, der Personalentwicklung und der Informationspolitik. Gemäss dem Standardverfahren diskutierten die Universitätsleitung und die evaluierte Einheit diese kritischen Punkte im Rahmen des Follow-up-Gesprächs; in einer Zielvereinbarung wurde der Handlungsbedarf schriftlich festgehalten.

Seither hat sich einiges getan. Die Stellung des Leiters des Rechtsdiensts wurde gestärkt und im Sinne eines Rechtskonsulenten der Universitätsleitung neu profiliert. Die Schnittstelle mit der Personalabteilung wurde dahingehend geklärt, dass bei Personalfragen und -konflikten als primäre Anlaufstelle stets die Personalabteilung fungiert, während die Juristinnen und Juristen allenfalls in einem zweiten Schritt einbezogen werden können. Ausserdem vollzieht der Rechtsdienst gegenwärtig den Übergang zum elektronischen Geschäftskontroll- und Dokumentenmanagementsystem Konsul, das im Rektorat bereits erfolgreich eingesetzt wird. Schon vor einiger Zeit wurde eine vollständig erneuerte Website aufgeschaltet, die neben Hinweisen auf Kontaktpersonen und praktischen Tipps auch eine elektronische Rechtssammlung enthält.¹

Nicht alle Follow-up-Verfahren verlaufen so glatt wie dasjenige des Rechtsdiensts. Verzögerungen können entstehen, wenn sich die äusseren Arbeitsbedingungen einer Einheit während des Verfahrens ändern, etwa durch einen Umzug, wenn vor der Implementierung konkreter Massnahmen übergeordnete Strukturen geklärt werden müssen oder wenn es zu personellen Veränderungen in der Leitung der evaluierten Einheit kommt. Massgebend bleibt in allen Fällen die Frage, wie die Erkenntnisse der Evaluation unter den aktuellen Bedingungen zur Verbesserung der Situation genutzt werden können.

Gemäss Beschluss des Universitätsrats vom 1. März 2004 überprüft die Evaluationsstelle je-

weils zwei Jahre nach Unterzeichnung einer Zielvereinbarung die Umsetzung der festgelegten Massnahmen. Da die ersten Zielvereinbarungen aus den Jahren 2002 und 2003 datieren, führte die Evaluationsstelle Ende 2005 erstmals ein solches Monitoring durch. Mitte Dezember 2005 informierte sie den Universitätsrat über die längerfristigen Wirkungen der ersten Evaluationen.



Nicht alle Verfahren verlaufen so glatt wie dasjenige des Rechtsdiensts.

Im Berichtsjahr 2005 wurden 13 Zielvereinbarungen unterzeichnet:

Philosophische Fakultät: Deutsches Seminar, Mittellateinisches Seminar, Historisches Seminar, Institut für Computerlinguistik

Rechtswissenschaftliche Fakultät: Bereich Öffentliches Recht

Medizinische Fakultät: Departement Pathologie, Institut für Neuropathologie, Institut für Klinische Pathologie, Abteilung für Zell- und Molekularpathologie, Institut für Experimentelle Immunologie, Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie (ZKJP), Forschungsabteilungen der Psychiatrischen Universitätsklinik (PUK)

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Physik-Institut

Kurz vor der Unterzeichnung standen Ende Jahr die Zielvereinbarungen mit dem Orientalischen Seminar und dem Institut für Medizinische Genetik.

Dr. Peter Collmer
ist Adjunkt des Rektors.

¹ www.rd.unizh.ch



Gletscher – Schönheiten des Hochgebirges – bergen für den Menschen auch Gefahren. Ereignisse wie der Gletscherabbruch beim Mattmarkstausee (1965) demonstrieren dies deutlich. In der Diplomarbeit wurde gezeigt, wie mittels Satellitendaten und GIS potenziell abbruchgefährdete Gletscher frühzeitig lokalisiert und mögliche Interaktionen eruiert werden können und wie Handlungsbedarf abgeleitet werden kann.

Nadine Salzmann, Doktorandin am Geografischen Institut

Erster Preis für die Diplomarbeit «Modellierung von Gefahrenpotenzialen durch Eislawinen mittels Fernerkundung und GIS» im Rahmen des Phil.-Alp-Wettbewerbs für junge Forscherinnen und Forscher, 2002

Gleichstellung konkret: der neue Verhaltenskodex Gender Policy der Universität Zürich

Die Gleichstellung der Geschlechter ist an der Universität Zürich schon lange selbstverständliches Programm und ständige Aufgabe aller Universitätsangehörigen. Eine ganze Reihe rechtlicher und strategischer Basisdokumente formuliert den Grundsatz der Geschlechtergerechtigkeit – so das Universitätsgesetz, die Universitätsordnung und das Leitbild. Was aber bedeutet die abstrakte Zielsetzung für die tägliche Arbeit? Worauf ist im Hinblick auf eine tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter zu achten? Einige Anhaltspunkte gibt hier der neue Verhaltenskodex Gender Policy, den die Universitätsleitung im August 2005 erlassen hat:

«Grundsatz: Die Angehörigen der Universität Zürich setzen sich mit Entschlossenheit und Kreativität dafür ein, dass Frauen und Männer gleiche Rechte und gleiche Entwicklungsmöglichkeiten haben. Der folgende Verhaltenskodex gilt für alle, die an der Universität Zürich arbeiten oder studieren. Die Angehörigen der Universität Zürich werden von den leitenden Gremien der Universität Zürich darin unterstützt, die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann zu fördern und zu praktizieren.

1. Die Anliegen beider Geschlechter sind auf allen Stufen und in allen Funktionen optimal wahrzunehmen, sowohl durch personelle Vertretung als auch durch anderweitigen Einbezug der jeweiligen Interessen.

2. Die Universität Zürich strebt eine ausgewogene Vertretung beider Geschlechter in allen universitären Funktionen und Gremien an. Wo ein Geschlecht stark untervertreten ist, wird bei gleicher Qualität grundsätzlich den Kandidierenden des jeweils untervertretenen Geschlechts der Vorzug gegeben. Der gezielten Förderung des weiblichen akademischen Nachwuchses wird besondere Beachtung geschenkt.

3. Die Geschlechtszugehörigkeit darf keine nachteiligen Folgen für die betreffenden Personen haben.

4. Die Universität Zürich fördert Anstellungsformen, die der Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie dienen. Sie stellt Betreuungsplätze für die Kinder der Universitätsangehörigen zur Verfügung.

5. Die Würde und Integrität der menschlichen Person ist zu respektieren. Sexuelle Belästigung und sexistisches Verhalten stellen eine Verletzung der Würde dar.

6. Der Sprachgebrauch der Angehörigen der Universität Zürich strebt grösstmögliche Sach- und Geschlechtergerechtigkeit sowie Eleganz an.

7. Die für die Chancengleichheit relevanten Daten werden regelmässig erhoben, mit den Führungsinstrumenten der Universität Zürich verknüpft und im Blick auf Erreichtes und zu Planendes analysiert. Die Gleichstellungskommission



Die Gleichstellung ist ständige Aufgabe aller Universitätsangehörigen.

beziehungsweise die UniFrauenstelle – Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann berät die Angehörigen der Universität Zürich in Fragen der Gender Policy.»

Verschiedene Umsetzungsmassnahmen unterstützen die praktische Wirkung des Verhaltenskodex. Im Zentrum steht die Sensibilisierung der universitären Öffentlichkeit, beispielsweise durch die neue Rubrik «Chancengleichheit» im Jahresbericht, die mit dem vorliegenden Beitrag eröffnet wird. Darüber hinaus führt die Universitätsleitung ein systematisches Gleichstellungsmonitoring ein, das sich namentlich auf das umfangreiche Datenmaterial des Prorektorats Planung stützt und den universitären Führungsgremien eine jährliche Standortbestimmung erlaubt.

Mit dem Verhaltenskodex Gender Policy setzt die Universitätsleitung ein Signal. Die sieben Grundsätze stehen für eine gelebte Kultur der Chancengleichheit und verdeutlichen den Stellenwert, welcher der Gleichstellung von Frau und Mann gesamtuniversitär beigemessen wird.

Prof. Dr. Hans Weder
ist Rektor der Universität
Zürich.



In empirischer Forschung untersuche ich die Medienwirkungen bei Kindern und Jugendlichen. Dabei sind die Kinder nicht einfach Forschungsobjekte, sondern Forschungspartner, indem sie ihre Erfahrungen mit den Medien und ihre Begeisterung für Lieblingsformate erläutern. Medien gehören zum Aufwachsen. Die Forschung kann zeigen, wann sie Risiken und wann sie Ressourcen sind.

PD Dr. Daniel Süss, Privatdozent für Publizistikwissenschaft und Medienpädagogik am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung und Professor für Publizistikwissenschaft an der Zürcher Fachhochschule

UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich für seine Habilitationsschrift «Mediensozialisation im Alltag von Kindern und Jugendlichen: Dimensionen – Konstanten – Wandel», 2004

Weichenstellung für weitere Entwicklung

Die Theologische Fakultät widmet sich der curricularen Bildung von Studierenden im Hauptfach Theologie oder Religionswissenschaft, das in enger Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät angeboten wird, sowie von Nebenfachstudierenden der Philosophischen Fakultät in verschiedenen Fächerkombinationen. Im Rahmen der schweizerischen und internationalen Kooperation vertritt die Zürcher Fakultät im Bereich der Theologie die besonderen Schwerpunkte Theologie, Literaturgeschichte, Religionsgeschichte der Bibel in ihren antiken Kontexten, Hermeneutik und Religionsphilosophie, Schweizerische Reformationsgeschichte und Theologische Ethik sowie im Bereich der Religionswissenschaft unter anderem den Schwerpunkt Visible Religion and Ritual Studies. Die Theologische Fakultät bietet zahlreiche Dienstleistungen für Kirchen, Ausbildungsinstitutionen und sonstige wissenschaftliche und gesellschaftliche Institutionen an.

Als erfreulichste Entwicklung hat die Theologische Fakultät zu vermelden, dass per 1. September 2005 sämtliche Professuren besetzt waren. Mit der Berufung von Dr. Thomas Schlag auf die Assistenzprofessur mit Tenure Track in Praktischer Theologie konnte die letzte bestehende Lücke geschlossen werden. Der Schwerpunkt dieser Assistenzprofessur liegt im Bereich der Religionspädagogik und Gemeindeleitung. Auf 1. Oktober 2005 trat Professor Reiner Anselm eine Gastprofessur an der Fakultät an, die mit dem Aufbau des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik betraut ist. Bei diesem Zentrum handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Universitäten Zürich und Luzern, das Forschungen zu Fragen und Problemen des Verhältnisses von Religion, Wirtschaft und Politik fördern und dazu auch einen Weiterbildungsstudiengang anbieten soll. Das Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte hat ein Kooperationsabkommen mit dem Department of History and Ecumenics/Reformation Studies at Princeton Theological Seminary geschlossen, das unter anderem einen Austausch im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses vorsieht. Im Rahmen des Austauschs mit der Hebräischen Universität in Jerusalem konnte erstmals eine vom Verein der Freunde der Hebräischen Universität Jerusalem finanzierte Gastdozentur an Dr. Daniel Stökl Ben Ezra vergeben werden.

Um die Eigenständigkeit der Religionswissenschaft an der Fakultät auch institutionell abzubilden, wurde eine neue Gliederung der Fakultät beschlossen. In Zukunft wird es an der Theolo-

gischen Fakultät ein Theologisches und ein Religionswissenschaftliches Seminar geben. Dem neuen Profil entsprechend unterhält die Religionswissenschaft eine eigene Website.¹

Mit Blick auf die künftigen Bologna-Studiengänge hat die Fakultät die Einrichtung eines Prodekanats Lehre und zweier Studienkommissionen für Theologie und Religionswissenschaft beschlos-



Visible Religion and Ritual Studies ist ein Schwerpunkt der Fakultät.

sen. Ihnen obliegt in Zukunft die Verantwortung für alle Fragen, die das Studium in Theologie und Religionswissenschaft sowie das Postgraduiertenstudium betreffen.

Der Fakultät wurde die Verantwortung für die fachwissenschaftliche Ausbildung der Lehrkräfte an der Pädagogischen Hochschule Zürich für das neue Sekundarschulfach «Religion und Kultur» übertragen.

Die Fakultät ist über mehrere ihrer Mitglieder am neuen Universitären Forschungsschwerpunkt (UFSP) «Asien und Europa. Prozesse und Probleme der Aneignung und Abgrenzung in Kultur, Religion und Gesellschaft» beteiligt. Es ist dies neben dem UFSP Ethik der zweite Universitäre Forschungsschwerpunkt mit Beteiligung der Fakultät.

Hinsichtlich der knappen Raumsituation am Theologischen Seminar ergaben sich Verbesserungen. Für die Praktische Theologie wurden neue Räume bereitgestellt. In der Bibliothek entspannte sich die Situation durch die Auslagerung von Bücherbeständen in die Zentralbibliothek.

Prof. Dr. Johannes Fischer
war bis 28. Februar 2006 Dekan
der Theologischen Fakultät.

Für einen Überblick über die an der Fakultät geleistete Forschung sei auf die Forschungsdatenbank der Universität Zürich verwiesen.² Von den zahlreichen Forschungskolloquien, Tagungen und Kongressen seien erwähnt:

«Marketing in der Kirche», am 17. März 2005

«Die Hebräische Bibel als Heilige Schrift», zusammen mit dem Zürcher Lehrhaus, am 8. April 2005

«Figuring Deities and Demons in Antiquity – From Iconography to Religious Semantics», in Verbindung mit der Schweizerischen Gesellschaft für orientalische Altertumswissenschaft, vom 18. bis 21. Mai 2005

«Das Hiobbuch und seine Interpretationen», vom 14. bis 19. August 2005

«Die Übersetzung und ihre hermeneutischen Herausforderungen», am 29./30. September 2005

«Visible Religion und Religionsästhetik als Themen der Religionswissenschaft», am 22. Oktober 2005

«Unmöglichkeiten – Zur Hermeneutik des Ausserordentlichen», am 4./5. November 2005

«Gerechter Friede. Friedensethik 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs», am 11./12. November 2005

«Struktur moralischer Orientierung», am 9./10. Dezember 2005

«Gelehrtes Wissen: Die Handhabung sozialer Praxis im akademischen Lehrbuch 1450–1650», in Kooperation mit dem Pädagogischen Institut der Universität Zürich und dem Institut für Historische Bildungsforschung Pestalozzianum, vom 11. bis 14. Dezember 2005

Das Zürcher Kompetenzzentrum Hermeneutik veranstaltete eine Ringvorlesung «Sprachen der Macht. Gesten der Er- und Entmächtigung in Text und Interpretation».

Die Neugestaltung der Studiengänge im Rahmen der Bologna-Reform nahm viel Zeit in Anspruch. Die Rahmenordnung der Theologischen Fakultät wurde durch den Universitätsrat genehmigt, und die Modularisierung der zukünftigen Haupt- und Nebenfächer ist beinahe abgeschlossen.

Zu den Dienstleistungen der Fakultät gehören Lehrangebote für Studierende anderer Fakultäten sowie vielfältige Einsätze des Lehrkörpers und des Mittelbaus in Kirche und Gesellschaft. Im vergangenen Jahr erschienen wieder zwei Nummern der Fakultätszeitschrift «facultativ», zu den Themen «Sorge» und «Kierkegaard – 150 Jahre danach».

Im Sommersemester 2005 begann der vierte Kurs des Nachdiplomstudiengangs «Master of Advanced Studies in Applied Ethics» mit grosser Resonanz.

Die Evaluation ergab, dass die Theologische Fakultät einen besonders hohen Anteil an Doktorandinnen und Doktoranden hat. Im Berichtszeitraum gab es vier Promotionen und zwei Habilitationen.

Als besondere Anlässe und Vorkommnisse sind die Antrittsvorlesungen von PD Dr. Peter Opitz am 24. Januar 2005 über das Thema «In una scola discipuli. Zum Verhältnis von Reformation und Tradition» sowie von Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens am 31. Januar 2005 über das Thema «Todesrituale als emotionale Erfahrungsräume» zu erwähnen. Vom 17. bis 19. Juni 2005 fanden die von den Studierenden organisierten Fakultätstage zum Thema «Religion: Gottesdienst oder Dienstleistung?» statt. Ein trauriges Ereignis für die Fakultät war der Tod von Daniel Neval, der gerade promoviert worden war und zu Vorarbeiten für seine Habilitation im Ausland weilte.

Die Würde eines Ehrendoktors in Theologie wurde im Rahmen des Dies academicus dem Kirchenratspräsidenten der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, Pfarrer Ruedi Reich, in Anerkennung seines Einsatzes für die Erneuerung der Kirche und den Dialog zwischen kirchlicher Praxis und wissenschaftlicher Theologie verliehen.

¹ www.religionswissenschaft.unizh.ch

² www.research-projects.unizh.ch

Visionen umsetzen

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät ist nach wie vor die grösste Rechtsfakultät der Schweiz. Sie umfasst zurzeit 33 ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren, eine Professur ad personam, drei Assistenzprofessoren sowie 17 Titularprofessoren, 15 Privatdozierende und 64 Lehrbeauftragte. Dem Lehrkörper stehen 11 Oberassistenten sowie rund 200 Assistenten zur Seite. Der Verwaltung gehören beim Dekanat 13 und beim Rechtswissenschaftlichen Institut 33 Mitarbeitende an.

Im Berichtsjahr haben Helen Keller, ordentliche Professorin für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht, Andreas Kley, ordentlicher Professor für öffentliches Recht, Verfassungsgeschichte sowie Staats- und Rechtsphilosophie, und Thomas Gächter, SNF-Professor für Staats-, Verwaltungs- und Sozialversicherungsrecht, ihre Tätigkeit aufgenommen. Letzterer wurde mittlerweile per Sommersemester 2006 zum ausserordentlichen Professor ernannt. Auf den gleichen Zeitpunkt wurden Alain Griffel zum ordentlichen Professor für Staats- und Verwaltungsrecht mit Schwerpunkt Raumplanungs-, Bau und Umweltrecht und Felix Uhlmann zum ausserordentlichen Professor für Staats- und Verwaltungsrecht sowie Rechtssetzungslehre ernannt.

Seit letztem Jahr sind das Dekanat, die Institutsleitung und die Verwaltung des Rechtswissenschaftlichen Instituts sowie der Grossteil der Lehrstühle der Fakultät und die Institutsbibliothek im neuen Fakultätsgebäude an der Rämistrasse 74 untergebracht. Die Zusammenlegung der Organisationseinheiten bringt erhebliche Vorteile mit sich. Die ausserordentlich attraktive Calatrava-Bibliothek wird auch von fakultätsfremden Besucherinnen und Besuchern viel intensiver genutzt als die frühere Bibliothek an der Freiestrasse 36.

Die Fakultät betreute 2005 rund 3500 Hauptfachstudierende und mehr als 1500 Nebenfachstudierende. Allein im Jahr 2005 wurden rund 13 200 mündliche und schriftliche Prüfungen sowie schriftliche Arbeiten abgenommen und korrigiert. Trotz hoher Belastung der Lehrstühle mit Korrekturarbeiten hält die Fakultät am Konzept fest, die Studierenden möglichst viele schriftliche Arbeiten verfassen zu lassen, ist doch die Schulung der Fähigkeit zur konzisen Formulierung und überzeugenden Argumentation ein wichtiger Bestandteil des juristischen Studiums. Mit diesem Angebot hebt sich unsere Fakultät deutlich von den anderen Schweizer Fakultäten ab.

Im Berichtsjahr haben 330 Studierende das Lizentiat erworben, davon 194 Frauen. 13 Frauen und 40 Männer wurden zu Doktorinnen und Doktoren ernannt, und eine Frau schloss erfolgreich die Habilitation ab.

Im Frühjahr 2005 wurde das SwissUp-Ranking der Schweizer Rechtsfakultäten publiziert, bei dem unsere Fakultät ein eher enttäuschendes Ergebnis



Die Fakultät baut das Angebot an Doppelmasterstudiengängen aus.

erzielte. Nach eingehender Analyse beschloss der Fakultätsvorstand, die Betreuung der Studierenden der unteren Semester und insbesondere des ersten Semesters zu intensivieren. Zu diesem Zweck wurden jeweils rund 20 bis 25 Studierende des ersten Semesters einem Lehrstuhl zugeteilt. Die Fakultätsmitglieder sowie deren Assistenten führten mit den Studienanfängerinnen und -anfängern mehrere Anlässe durch. Diese Veranstaltungen sind bei den Studierenden mehrheitlich sehr gut angekommen. Daneben wurden als weitere Massnahme die Bibliotheksöffnungszeiten verlängert. Zudem schloss sich die Rechtswissenschaftliche Fakultät dem Projekt «go4talents» der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an. Sie wird ab 2006 ihren Studierenden sowie ihren Absolventinnen und Absolventen ein Recruiting-Portal anbieten, das dazu beitragen soll, während des Studiums oder unmittelbar danach eine erste fachbezogene Anstellung ausserhalb der Universität zu finden.

Im Sommer 2005 startete die universitätsinterne Evaluation der Lehrstühle des Privatrechts, der

Prof. Dr. Andreas Donatsch
war bis 28. Februar 2006
Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Grundlagenfächer sowie des Handels- und Wirtschaftsrechts. Die Evaluation wird erst 2006 abgeschlossen.

Im Bewusstsein, dass die Verwirklichung der Vision – nämlich die Stellung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät als erstklassige Forschungs- und Lehrstätte auch für die Zukunft sicherzustellen – stetige Anstrengungen erfordert, arbeiten alle fakultären Gremien in verschiedenen Projekten intensiv daran, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Anforderungen der Zukunft an eine qualitativ hoch stehende, innovative und international ausgerichtete Forschung und Lehre gerecht zu werden.

Einen zentralen Stellenwert nimmt nach wie vor die Ausarbeitung der neuen Studiengänge im Hinblick auf die per Wintersemester 2006/07 erfolgende Einführung des Bologna-Modells sowie des Kreditpunktesystems ein. Die Rahmenordnung für das Studium in den Bachelor- und Masterstudiengängen wurde bereits durch den Universitätsrat genehmigt. Die Ausarbeitung der Studienordnung für den Bachelor of Law (B Law) stand Ende Jahr kurz vor dem Abschluss. Die Fertigstellung und Verabschiedung der vier geplanten Masterstudiengänge Master of Law (M Law), Master of Law (Legal Practice), Master of Law (Business and Economic Law) und Master of Law (Public Law) erfolgt voraussichtlich 2006.

Im Rahmen der Ausarbeitung der Masterstudiengänge prüfte die Fakultät die Durchführung von Doppelmasterstudiengängen zusammen mit fünf oder sechs führenden europäischen und aussereuropäischen Rechtsfakultäten. An der im Mai 2005 durchgeführten ausserordentlichen Fakultätstagung mit dem Thema «Bestehende und neu zu schaffende Beziehungen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zu ausländischen Rechtsfakultäten» wurde eine von der Gesamtfakultät breit abgestützte Strategie ausgearbeitet. In der Folge führten Vertreter der Fakultät bereits im letzten Jahr Verhandlungen mit der Katholieke Universiteit Leuven (Belgien), mit dem King's College London sowie mit der Universiteit Maastricht (Niederlande). Der Vertrag mit dem King's College London wurde inzwischen abgeschlossen, bei den zwei anderen Fakultäten stehen die Chancen auf einen Vertragsabschluss gut. Weitere Verhandlungen werden angestrebt, beispielsweise mit den Universitäten Stellenbosch (Südafrika) und Singapur. Mit der Universität Lausanne ist ein dreisemestriger deutsch-französischer Joint-Master in Ausarbeitung.

An der ausserordentlichen Fakultätstagung wurde beschlossen, das Projekt, in Kairo eine Summer School zu eröffnen, an der unter anderem eine Einführung ins islamische Recht gegeben wird, weiterzuverfolgen. Diese Summer School soll ihre Tätigkeit im Sommer 2008 aufnehmen. Die Initiative für dieses Projekt stammt von Professorin Andrea Büchler.

Eine herausragende Neuerung stellt die Ende 2004 gegründete Alumni-Organisation dar. Eines ihrer wichtigsten Ziele ist es, der Fakultät ein Science House zur Verfügung zu stellen, das Unterkünfte für ausländische Studierende anbietet, aber auch dem Kontakt unter Studierenden und Dozierenden dient. In den Verhandlungen mit ausländischen Rechtsfakultäten hat sich das Bedürfnis nach günstigem Wohnraum für Gaststudierende als zentrales Anliegen herauskristallisiert. Zurzeit sind die Alumni-Organisation und die Fakultät intensiv auf der Suche nach möglichen Geldgebern. Durch ein vielseitiges Programm will die Alumni-Organisation den Kontakt von Absolventinnen und Absolventen mit der Fakultät auch nach Abschluss des Studiums attraktiv gestalten. Gestartet wurde mit einem Referat von Carla del Ponte, der Chefanklägerin des UN-Tribunals für die Kriegsverbrechen in Ex-Jugoslawien.

Die Privatdozenten Felix Dasser, Hans Rainer Künzle, Arnold Marti, Roland A. Müller und Alexander von Ziegler wurden zu Titularprofessoren befördert.

Christian Hofer, Tina Kempin und Anja Tschirky erhielten als erste Assistierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät das Zertifikat des Programms Teaching Skills.

Am Dies academicus 2005 hat unsere Fakultät Verena Bräm und Dr. Roberto Bernhard den Doktor ehrenhalber verliehen. Dr. Santiago Calatrava wurde auf Antrag der Fakultät zum ständigen Ehrengast der Universität ernannt.

Im Oktober 2005 ist Professor Werner Kägi, der älteste der Emeriti unserer Fakultät, in seinem 97. Altersjahr verstorben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bologna-Reform erfolgreich umgesetzt

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich setzt sich für die Förderung einer qualitativ hoch stehenden, innovativen und gesellschaftsrelevanten Wissenschaft und Lehre ein, die sich an internationalen Spitzenleistungen misst. Sie ist interdisziplinär ausgerichtet und stark forschungsorientiert.

Im Sinne der Anpassung der Lehre an die heutigen Entwicklungen hat die Fakultät bereits 2001 auf das Kreditpunktesystem umgestellt. Seit 2004 bietet sie einen Bachelorstudiengang an, der in eine zweisemestrige Assessmentstufe sowie eine viersemestrige Bachelorstufe gliedert ist.

Im Wintersemester 2004/05 nahmen 502 Personen ihr Studium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät auf. 150 Studierende haben die Assessmentstufe erfolgreich bestanden und sind im Wintersemester 2005/06 in die Bachelorstufe eingestiegen. In diesem Semester stieg die Zahl der Eintritte um 44 auf 546 Personen. Dies entspricht einem Anstieg von 8,8 Prozent.

Insgesamt betreut die Fakultät 3195 Hauptfachstudierende sowie über 1500 Nebenfachstudierende. Der Frauenanteil blieb im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil bei 28 Prozent.

Von den fünf Studienrichtungen im Hauptstudium ist weiterhin die Richtung Betriebswirtschaftslehre mit einem Anteil von 38 Prozent die bedeutendste, gefolgt von Informatik mit 25 Prozent. Es folgen Banking & Finance (14 Prozent), Management & Economics (12 Prozent) und Volkswirtschaftslehre (11 Prozent).

Im Berichtsjahr schlossen 377 Studentinnen und Studenten mit dem Lizentiat beziehungsweise dem Diplom ihr Studium ab. 34 Personen erwarben das Doktorat, eine Person erhielt die Venia Legendi.

Der fakultäre Lehrkörper besteht zurzeit aus 44 Professorinnen und Professoren sowie über 140 Lehrbeauftragten.

Im Sommer 2005 wurde die Internet-Stellenplattform go4talents¹ für die Studierenden sowie die Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät lanciert. Stellensuchende können ihren Lebenslauf kostenlos auf der Plattform hinterlegen, und interessierte Unternehmen erhalten Einsicht in diese Datenbank. Der Start von go4talents war sehr erfolgreich, weitere Fakultäten werden diese Innovation nutzen.

Am Dies academicus wurde die Ehrendoktorwürde an Donald Chamberlin für seine Verdienste bei der Erfindung der heute weltweit führenden

Datenbanksprache SQL (Structured Query Language) verliehen. Anlässlich dieser Verleihung fand ein grosses Festkolloquium am Institut für Informatik statt.

Von den neu geschaffenen Universitären Forschungsschwerpunkten (UFSP) stehen zwei unter der Führung von Mitgliedern der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: «Finance and Financial



150 Studierende haben die Assessmentstufe erfolgreich bestanden.

Markets» und «Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens: Altruismus und Egoismus». Diese Programme führen zu neuen Stellen, die mit jungen Forscherinnen und Forschern besetzt werden.

Das Sozialökonomische Institut ist an zwei internationalen Projekten beteiligt: Das eine Projekt hat die Präferenzmessung für Gesundheitsleistungen in Deutschland und den Niederlanden zum Thema. Es wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie der Bertelsmann-Stiftung finanziert. Das andere Projekt beinhaltet die Organisation einer Ärztefortbildung sowie das Durchführen von Marktexperimenten mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser Fortbildung.

Das National Centre of Competence in Research (NCCR) hat den Forschungsschwerpunkt Financial Valuation & Risk Management (FINRISK) positiv begutachtet und die Finanzierung um weitere vier Jahre verlängert. Das NCCR beauftragte das Institut für Empirische Wirtschaftsforschung mit Untersuchungen zum Schwerpunkt «Affective Sciences».

Prof. Dr. Hans Peter Wehrli
ist Dekan der Wirtschafts-
wissenschaftlichen Fakultät.

Zwei vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützte Projekte zu den Themen Post und Sportökonomik wurden von Mitgliedern des Instituts für Strategie und Unternehmensökonomik begonnen.

Das vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie von 2005 bis 2008 finanzierte Leading House «Berufsbildungsökonomie» wurde am In-



Das Institut für Informatik zieht an den neuen Standort Zürich Nord um.

stitut für Strategie und Unternehmensökonomik eingerichtet.

Die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) beauftragten das Institut des Höheren Lehramts Mittelschulen mit der Leitung der Evaluation des Maturitätsanerkennungsreglements MAR 95.

Die für die Förderung der Forschung sowie die Aus- und Weiterbildung in Finance gegründete Stiftung Swiss Finance Institute (SFI) hat die Universität Zürich gemeinsam mit der ETH Zürich als Deutschschweizer Partner gewählt.

Im Mai 2005 fand der durch das Institut für Empirische Wirtschaftsforschung organisierte «14th European Workshop on General Equilibrium Theory» statt. Im Herbst 2005 wurde das erste «Zurich Wealth Forum» durchgeführt, das vom Institut für schweizerisches Bankwesen in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich, der Swiss Banking School sowie der Finanzbranche organisiert wurde. Es ist geplant, diese internationale Konferenz jährlich an der Universität Zürich durchzuführen.

Das Institut für Informatik stand im Zeichen der Vorbereitungen des Umzugs an den neuen Standort Zürich Nord, der auf Ende März 2006 geplant ist.

Die folgenden Professoren wurden im Berichtsjahr neue Mitglieder der Fakultät:

Prof. Dr. Renato Pajarola, ausserordentlicher Professor für Multimedia

Prof. Dr. Paolo Vanini, Assistenzprofessor für Finance

Prof. Michael Wolf, Ph.D., ordentlicher Professor für Ökonometrie und angewandte Statistik

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät plant, die gesamte Fakultät wie auch einzelne Weiterbildungsprogramme international akkreditieren zu lassen. Die Vorbereitungsarbeiten hierzu sind angelaufen.

Verschiedene Weiterbildungsprogramme werden von der Fakultät angeboten: Den «Executive MBA der Universität Zürich» schlossen 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab. Ausser diesem Programm finden sich Angebote zu «eCF – Get involved in Corporate Finance», «International Wealth Management Executive MBA», «Master of Advanced Studies in Finance», Fortbildungsseminare in Informatik sowie Zertifikatsprogramme in Financial Markets und Grundlagen der Unternehmensführung.

Die Fakultät hat in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung die Vorbereitungen für ein Kooperationsabkommen mit der Fudan University, Shanghai, abgeschlossen.

¹ www.go4talents.ch

Masstäbe im interprofessionellen Lernen

Im Wintersemester 2005/06 waren an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich 2277 Studierende eingeschrieben, davon 621 Doktorierende. Der Frauenanteil betrug 54,1 Prozent. Im Berichtsjahr konnten fünf ordentliche und drei ausserordentliche Professuren sowie drei Assistenzprofessuren neu besetzt werden. Drei Mitglieder der Medizinischen Fakultät erhielten eine Professur ad personam zugesprochen. Es wurden 13 Titularprofessoren und vier Titularprofessorinnen ernannt. Die Nachwuchsförderung manifestierte sich in 47 Habilitationen, davon wurden neun von Frauen verfasst. Ausserdem fanden drei Umhabilitationen statt.

Die Semesterplanung erfolgte neu im Rahmen des gesamtuniversitären Projekts UniVerS. Die Studierenden haben sich erstmals online eingeschrieben und ihre Module per Internet gebucht. Das Studiendekanat war in der Lage, mit beachtlichem Aufwand die Datenpflege der Studierenden des neuen Curriculums im SAP Campus Management zu realisieren.

Dank der finanziellen Unterstützung von Novartis konnte die Universität Zürich eine Stiftungsprofessur für Gastroenterologie und Hepatologie errichten. Es ist dies die erste Professur an einer Schweizer Universitätsklinik, die sich der Grundlagenforschung von Magen-, Darm- und Lebererkrankungen widmet.

Die Universitätsleitung hat die integrative Humanphysiologie zu einem Universitären Forschungsschwerpunkt (UFSP) erklärt. Im März 2005 erfolgte die Gründung des Zentrums für Integrative Humanphysiologie (ZIHP). Das ZIHP ist als Kompetenzzentrum der Medizinischen Fakultät angegliedert. Seine Arbeit ist interdisziplinär ausgerichtet und überfakultär orientiert. Integrative Physiologie versucht, die Erkenntnisse der verschiedenen Ebenen der physiologischen Forschung wie Molekül, Zelle und Organismus zu einem Gesamtbild zu vereinen. Das ZIHP möchte den zunehmenden Wissensverlust in systemorientierter, integrativer Humanforschung umkehren und damit an die lange Zürcher Tradition in diesem Bereich anknüpfen.

Im Juli 2005 konnte das Careum-Bildungszentrum für Gesundheitsberufe eröffnet werden. Studierende der Medizin und in Gesundheitsberufen Auszubildende bereiten sich im Careum zukünftig gemeinsam auf ihre spätere berufliche Tätigkeit rund ums Spitalbett vor. Der Kanton Zürich, die Universität Zürich und die Träger des

Careum-Bildungszentrums haben mit diesem neuen Angebot schweizweit Masstäbe im interprofessionellen Lernen gesetzt. Teil des Zentrums ist auch die zentrale Bibliothek des Universitätsspitals Zürich, die auf das Careum-Areal umgezogen ist. Sie steht neu als Medizinbibliothek Careum allen Studierenden der Medizinischen Fakultät, den Ler-



Es wurde eine Stiftungsprofessur für Gastroenterologie und Hepatologie geschaffen.

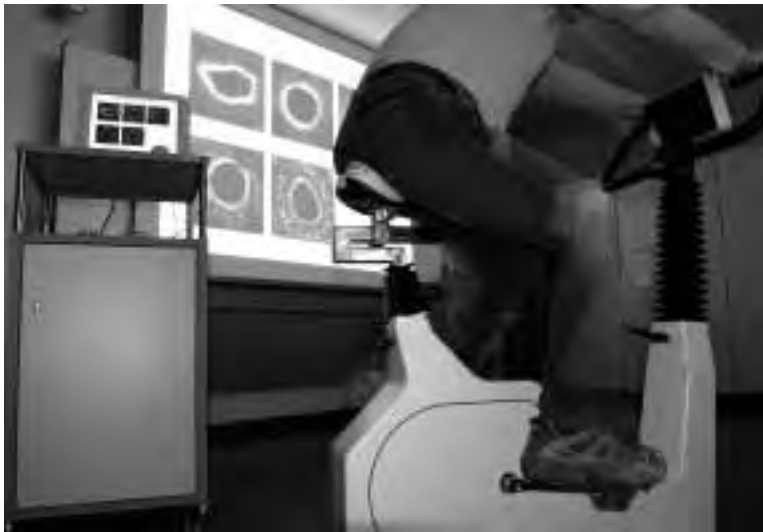
nenden und Lehrenden des Bildungszentrums und den Ärztinnen und Ärzten des Universitätsspitals zur Benutzung offen. Dank der grosszügigen Unterstützung der Stiftung für modernes Lehren und Lernen sowie der Vontobel-Stiftung konnte die Medizinische Fakultät am Careum ein Trainingszentrum für ärztliche Fähigkeiten mit so genannten Skills Labs einrichten.

Die 2003 gegründete Stiftung für Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich hat im Berichtsjahr zum zweiten Mal Projektkredite gesprochen. Die Zusprachen erfolgten in enger Kooperation mit dem Forschungskredit der Universität. Wiederum wurde der Georg-Friedrich-Götz-Preis für hervorragende Leistungen im Dienste des medizinischen Fortschritts vergeben. Anlässlich des Dies academicus 2005 der Universität Zürich verlieh die Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Stiftung einen Habilitationspreis und ein Forschungsstipendium.

Im Sommer 2005 fand zum zweiten Mal ein «Forum for International Fellows» statt. Mit der

Prof. Dr. Walter Bär
ist Dekan
der Medizinischen Fakultät.

Veranstaltung bietet die Medizinische Fakultät jungen Nachwuchsforschenden aus dem Ausland eine Plattform für einen Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Bereits zum vierten Mal wurde der Tag der Klinischen Forschung durchgeführt. Die präsentierten Forschungsergebnisse widerspiegeln eindrücklich die Mannigfaltigkeit der biomedizinischen Forschung an der Universität Zürich.



Integrative Humanphysiologie ist ein Universitärer Forschungsschwerpunkt.

Im akademischen Jahr 2004/05 führte die Fakultät im Rahmen ihres neu konzipierten Curriculums das reformierte zweite Studienjahr ein. Die Resultate der Studierenden- und Dozierendenbefragungen zeigen sowohl bei Studierenden wie auch bei Dozierenden insgesamt eine grosse Zustimmung.

Nach der Prüfung des neu konzipierten dritten und vierten Studienjahrs durch das Eidgenössische Departement des Innern hat mit dem Wintersemester 2005/06 bereits das reformierte dritte Studienjahr begonnen. Die Lerninhalte werden im Kernstudium neu interdisziplinär in Themenblöcken vermittelt. Studierende können die ärztlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem neuen klinischen Einführungskurs erlernen. Der Kurs umfasst alle klinischen Fächer und findet in den Kliniken sowie in neuen Skills Labs im Bildungszentrum Careum statt. Das Mantelstudium beinhaltet so genannte Wahlpflichtmodule. Hier finden sich zwei Schwerpunkte: die biomedizinischen Wissenschaften und die klinische Medizin. Mit

dieser Schwerpunktbildung setzt die Medizinische Fakultät bereits die grundlegende hochschulpolitische Entscheidung um, die Bologna-Reform auch in den medizinischen Studiengängen durchzuführen.

Die Studierenden der Medizinischen Fakultät nutzten intensiv die Austauschprogramme mit den beiden amerikanischen Universitäten Duke University (Durham, North Carolina) und University of Alabama (UAB) sowie der australischen Universität Queensland.

Neu an der Universität Zürich ist der Masterstudiengang «Master of Science in Biology» (Humanbiologie/Medical Biology), der den Postgraduate-Kurs in experimenteller Medizin (1968–2004) ablöst. Er steht Absolventinnen und Absolventen eines medizinischen oder veterinärmedizinischen Staatsexamens als Zweitstudium offen. Der Übertritt in das MD-PhD-Programm ist mit Einwilligung der MD-PhD-Kommission möglich. Das MD-PhD-Programm führt zur Vergabe eines Doppeldoktorats (Dr. med. et rer. nat.). Absolventinnen und Absolventen des MD-PhD-Programms können das theoretisch-wissenschaftliche Studium sogar bereits parallel zum Medizinstudium beginnen.

Mit Beginn des Wintersemesters 2005/06 richtete die Medizinische Fakultät einen Faculty Club ein. Die Mitglieder treffen sich nach ihrem Amtsantritt im Faculty Club auf Einladung des Dekans mit dem Fakultätsvorstand und weiteren Fakultätsmitgliedern.

Das Rektorat hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit der Aufgabe, die Gründung einer universitären Dachorganisation für die Alumni der einzelnen Fakultäten zu prüfen. In diesem Zusammenhang kam auch die Stellung der fachspezifischen Alumni-Organisationen zur Sprache. Die Alumni-Organisation der Medizinischen Fakultät rechnet für das Jahr 2006 mit einer Lösung, die einerseits der Universität den Zugang zu allen ihren Absolventinnen und Absolventen ermöglicht, den Alumni-Organisationen der einzelnen Fakultäten andererseits eine intensive Kontaktnahme zu ihren eingeschriebenen Mitgliedern erlaubt. Ein besonderes Anliegen in der Berichtsperiode war die Einbindung der jüngeren Jahrgänge.

Das Dekanat hat eine Chronik über die Medizinische Fakultät der Universität Zürich herausgegeben. «In primo loco – Geschichte der Medizinischen Fakultät Zürich 1833–2003» zeigt die Entwicklung der Medizinischen Fakultät Zürich in den vergangenen 170 Jahren auf. Die Chronik kann beim Dekanat der Medizinischen Fakultät bezogen werden.

ULRICH HÜBSCHER

Die Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich vor der Fusion mit Bern

Im Jahr 2005 hat sich das bisher grösste Hochschulreformprojekt in der Schweiz weiter konkretisiert. Die beiden Vetsuisse-Fakultäten aus Zürich und Bern sollen mit Hilfe von Bundesgeldern bis September 2006 zu einer Fakultät mit zwei Standorten zusammengeführt werden. Die beiden Regierungen haben einem interkantonalen Konkordat zugestimmt. Als nächstes werden die Parlamente im Frühjahr 2006 über das Reformprojekt befinden. Der Vetsuisse-Rat hat eine Findungskommission eingesetzt, die bis zu diesem Zeitpunkt Vorschläge für den ersten gemeinsamen Vetsuisse-Dekan erarbeiten soll. Die Findungskommission wird präsiert von Professor Urs Würzler, Rektor der Universität Bern und Vizepräsident des Vetsuisse-Rats. In der Kommission nehmen je eine Vertreterin oder ein Vertreter aus den Departementen Präklinik, Paraklinik und Klinik sowie je eine Vertreterin oder ein Vertreter des Mittelbaus Einsitz. Ein gemeinsames Curriculum, das auch die Reformen der Bologna-Deklaration berücksichtigt, wurde 2003 erarbeitet und läuft bereits im dritten Jahr sehr erfolgreich.

In vielen Bereichen haben die Umstrukturierungen schon begonnen. In Anlehnung an den VSNU-Evaluationsbericht aus dem Jahr 2002 soll die klinische Forschung präferenziell gestärkt werden. Dies geschieht einerseits durch Vetsuisse-Bundesgelder und andererseits durch gezielte und mit Leistungsaufträgen verbundene temporäre Verschiebungen von Stellen in die Kliniken. Im Jahr 2005 wurde eine Vetsuisse-Task-Force gegründet, der Vertreterinnen und Vertreter der drei Departemente Präklinik, Paraklinik und Klinik sowie Ständevertreterinnen und -vertreter beider Standorte angehören. Die langfristige Mittelzuteilung an die einzelnen Einheiten wird durch die Vetsuisse-Task-Force vorbereitet und demnächst in die Fakultäten zur Vernehmlassung gegeben. Der nicht immer reibungslos, aber sehr hoffnungsvoll verlaufende Vetsuisse-Fusionsprozess wird weiter an Dynamik gewinnen, sodass alle Beteiligten in den neuen Strukturen die einmalige Chance wahrnehmen können, zu den zehn besten veterinärmedizinischen Fakultäten der Welt zu gehören. Dies ist bezüglich eines globalisierten Bildungswesens für die Zukunft von entscheidender Bedeutung.

Von den durch die Universitätsleitung angeordneten Sparmassnahmen wird die Vetsuisse-Fakultät stark betroffen. Der Dekan hat die Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit einer Beratungsfirma

sowie den Instituts- und Klinikdirektorinnen und -direktoren vorbereitet und die Sparpotenziale an einer ausserordentlichen Fakultätssitzung diskutiert. Der Forderung der Fakultätsmitglieder nach gegenseitiger Budgettransparenz wurde damit entsprochen.

Über das grosse Reformvorhaben hinaus kommt die Vetsuisse-Fakultät weiterhin ihren an-



Drei Professoren sind an drei Universitären Forschungsschwerpunkten beteiligt.

gestammten Verpflichtungen nach. Im Wintersemester 2005/06 betrug die Zahl der Studierenden 412, bei einem Frauenanteil von 86,4 Prozent. Im Berichtsjahr erhielten 46 Studierende das Diplom als Tierärztin oder Tierarzt, 42 erwarben den Titel einer Doktorin und 16 denjenigen eines Doktors der Veterinärmedizin. 257 Doktorierende sind gegenwärtig mit der Erarbeitung ihrer Dissertation beschäftigt. Vier Kolleginnen und Kollegen erwarben den PhD-Titel in der Veterinärmedizin. Der PhD-Titel ist das Diplom eines erfolgreich abgeschlossenen Nachdiplomstudiums, das die Tierärztinnen und Tierärzte auf die anspruchsvollen Labortätigkeiten in speziellen Fachbereichen – beispielsweise der öffentlichen Gesundheit – vorbereitet.

Zwei Kollegen, Adrian Hehl und Claude Schelling, wurde die Venia Legendi verliehen.

Auf den 1. September 2005 wurde Dr. Xaver Sidler als interimistischer Leiter der Abteilung für Schweinemedizin angestellt. Im Rahmen von Vetsuisse wurde die Besetzung des Lehrstuhls Epi-

Prof. Dr. Ulrich Hübscher
war bis 28. Februar 2006
Dekan der Vetsuisse-Fakultät.

demieologie vorangetrieben; die Besetzung ist für 2006 geplant.

Die Planung des Neubaus der Kleintierklinik ist in die Realisierungsphase getreten. Der Zürcher Kantonsrat hat einen Kredit von 28 Millionen Franken gesprochen. Dieser ist um sechs Millionen Franken kleiner als ursprünglich geplant. Kolleginnen und Kollegen aus der Fakultät sind aktiv



Die Abteilung für Schweinemedizin hat einen interimistischen Leiter.

geworden und haben eine «Stiftung für Kleintiere» gegründet, welche die fehlenden sechs Millionen Franken für die Kleintierklinik einbringen soll. Der Dekan bedankt sich bei allen Politikerinnen und Politikern sowie bei allen Kolleginnen und Kollegen, die sich im Berichtsjahr aktiv für die Realisierung der neuen Kleintierklinik eingesetzt haben.

2005 konnten folgende Bauvorhaben, Renovationen und Instandhaltungsarbeiten realisiert werden: die Renovation der Fassade und des Vordachs der Remise, der Einbau der Absturzsicherungen im Gebäude Virologie und in den Ställen A, B und C, der Ausbau des Kältenetzes, der Einbau einer Kühlung in der Kantine, die Sanierung und Neugestaltung des Officebereichs, die Umzäunung der Weideflächen auf dem Pachtland im alten Strickhof, der Einbau eines Servicezentrums und eines Lifts im Diagnostikzentrum, die Realisierung eines Schliesssystems auf dem ganzen Areal des Tierspitals einschliesslich der Areale des Strickhofs und des Stigenhofs sowie der Umbau des Bakteriologiestalls.

In vielen Forschungsrichtungen kann die Vetsuisse-Fakultät international mithalten. Davon zeugen die kompetitiv eingeworbenen Drittmittel vieler Kolleginnen und Kollegen. Das Spektrum reicht von der biomedizinischen Grundlagenforschung über die angewandte Forschung bis hin zur klinischen Forschung. Das hohe Forschungsniveau der Fakultät wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass sechs Fakultätskollegen in die vom Institute of Scientific Information (ISI) zusammengestellte Datenbank der Essential Science Indicators (ESI) aufgenommen wurden, deren Zitationen in den letzten zehn Jahren innerhalb des obersten Perzentils aller Zitationen in ihrem Fachgebiet liegen. Erwähnt werden kann auch, dass die Fakultät über ihre Mitglieder an drei Universitären Forschungsschwerpunkten der Universität Zürich aktiv mitwirkt.

Viele Forschungsprojekte, die in Zusammenarbeit der Klinik mit den in der biomedizinischen Forschung tätigen Instituten entstanden sind, werden durch Bundesgelder finanziert. Diese können im Rahmen des Vetsuisse-Projekts gezielt eingesetzt werden, um den Empfehlungen des VSNU-Evaluationsberichts gerecht zu werden. Viele dieser Projekte werden als viel versprechend beurteilt und zeigen, dass die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Disziplinen der Veterinärmedizin gut funktioniert. Dies zeigt sich auch daran, dass im Berichtsjahr weitere Erfolg versprechende Forschungsprojekte zwischen klinischen und nicht klinischen Einheiten entstanden sind.

Die Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich betreibt ein Tierspital, das in den drei Kliniken Nutztiere, Pferde und Kleintiere rund 19 000 Patienten pro Jahr behandelt. Voraussetzung für den guten Betrieb des Tierspitals ist eine optimale Logistik und Organisation. Die Tierspitalverwaltung ist professionell organisiert und arbeitet sehr gut mit den Direktionen der Kliniken zusammen. Vom Regierungsrat wurden wir beauftragt, die Dienstleistungseinnahmen im Jahr 2006 nochmals um eine Million Franken zu erhöhen, nachdem sie bereits im Vorjahr erhöht wurden. Es ist nicht ganz einfach, der Rendite und der Konkurrenz mit den praktizierenden Kolleginnen und Kollegen einerseits und den Verpflichtungen in der Lehre andererseits gerecht zu werden. Die Fakultät erarbeitet dazu zurzeit neue Modelle, die auch in Richtung Privatisierung von Dienstleistungen gehen.

Auf dem Weg nach Bologna

Die Philosophische Fakultät hielt auch im vergangenen Jahr ihre Stellung als mit Abstand grösste Fakultät der Universität Zürich. Von ihrer nach wie vor grossen Beliebtheit und ihrer «Produktivität» zeugen nicht nur die über 11 000 eingeschriebenen Studierenden, sondern auch die kontinuierlich zunehmenden Abschlüsse: 2005 wurden 761 Lizentiatsexamina und 10 Zusatzprüfungen abgelegt (2004: 709/17, 2003: 644/7, 2002: 588/11), und es gab 152 Promotionen (2004: 134, 2003: 101, 2002: 110). Die Lizentiatfeier im Grossmünster muss weiterhin doppelt durchgeführt werden, und auch für die Promotionsfeier in der Aula beginnt der Platz knapp zu werden. Merkmal der Fakultät ist nicht nur ihre grosse Fächervielfalt – sie umfasst neben der Philosophie selbst eine grosse Anzahl von Sprach- und Literaturwissenschaften, die Geschichte und weitere Kulturwissenschaften, die Erziehungswissenschaften, die Psychologie und die Sozialwissenschaften –, sondern auch die den Studierenden gebotene Möglichkeit, diese Fächer in Form von einem Haupt- und zwei Nebenfächern fast unbeschränkt zu kombinieren. Diese Wahlmöglichkeiten sollen für die geplanten Bachelor- und Masterstudiengänge nicht nur erhalten, sondern noch ausgebaut werden.

Das Jahr 2005 wurde von zwei grossen Planungsprojekten dominiert, nämlich von der Umsetzung der Bologna-Reform und den für die Jahre 2006 bis 2009 vorgesehenen Sparmassnahmen. Nach sorgfältiger Vorarbeit verabschiedete die Fakultät zu Beginn des Sommersemesters 2005 ihre «Rahmenordnung für das Studium in den Bachelor- und Masterstudiengängen». Sie wurde vom Universitätsrat am 24. Oktober 2005 beschlossen und tritt auf den Beginn des Wintersemesters 2006/07 in Kraft. Dies bedeutet, dass Studienanfängerinnen und -anfänger von diesem Zeitpunkt an als ersten Abschluss den Bachelor anstreben werden. Studierende, die ihr Studium vor diesem Zeitpunkt begonnen haben, können ihr Lizentiat noch bis 2015 erwerben. Für die mit Bologna auf die Fakultät zukommenden neuen Aufgaben war ursprünglich eine substantielle Erhöhung ihres Budgets vorgesehen, doch zwang der vom Kanton verordnete Massnahmenplan Haushaltsgleichgewicht MH 06 das Dekanat, die Ausbaupläne stark zu reduzieren. Als nächster Schritt werden nun die bereits entworfenen Studienordnungen bereinigt, und es beginnt die konkrete Planung des ersten Bologna-Semesters, das heisst des Wintersemesters 2006/07.

Die Fakultät hat in den vergangenen Jahren eine grössere Anzahl neuer Professuren beantragt, und ein beträchtlicher Teil davon wurde vom Universitätsrat genehmigt. Im Berichtsjahr besetzt werden konnten die neuen Professuren für Alte Geschichte, Ethik mit Schwerpunkt in angewandter Ethik, Iberoromanische Literaturwissenschaft, Methoden der Politikwissenschaft und Psychopa-



Das Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik wurde eröffnet.

thologie. Noch im Gang sind die Berufungsverfahren für die ebenfalls neuen Professuren für Ältere deutsche Literatur, Englische Sprachwissenschaft, Ethnologie, Pädagogik (zwei Professuren), Politik der Entwicklungs- und Schwellenländer, Publizistikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Vergleichende Medienforschung sowie Soziologie. Mit dem Entwicklungs- und Finanzplan 2005/2006–2009 wurden fünf weitere neue Professuren geschaffen, deren Besetzung trotz den oben erwähnten Sparmassnahmen zügig an die Hand genommen werden soll. Vier davon – Filmwissenschaft, Klinische Psychologie, Politikwissenschaft: Policy-Analyse sowie Publizistikwissenschaft: Kommunikations- und Medientheorie – sollen auch dazu beitragen, die Betreuungsverhältnisse in stark belasteten Fächern zu verbessern. Mit der fünften Professur – Japanologie – baut die Fakultät ihren Schwerpunkt Asien aus.

Im Bereich Forschung sind vier grosse Projekte angelaufen, die ausserhalb von beziehungsweise zwischen Instituten und Seminaren angesiedelt

Prof. Dr. Andreas Fischer
war bis 28. Februar 2006
Dekan der Philosophischen
Fakultät.

sind: Das 2004 eröffnete «Jacobs Center for Productive Youth Development» hat seinen Betrieb aufgenommen, und die zwei dafür vorgesehenen Assistenzprofessuren konnten bereits besetzt werden. Ebenfalls gestartet sind die beiden Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) «Challenges to Democracy in the 21st Century» und «Mediality – Historical Perspectives», bei denen die Universität Zürich beziehungsweise die Philosophische Fakultät jeweils Leading House ist. Schliesslich genehmigte der Universitätsrat im Juni 2005 das Projekt «Asien und Europa. Prozesse und Probleme der Aneignung und Abgrenzung in Kultur, Religion und Gesellschaft» als neuen, sechsten Universitären Forschungsschwerpunkt (UFSP). In den Jahren 2005 bis 2007 soll er durch die Gebert-Rüf-Stiftung, im Jahr 2008 je hälftig von der Stiftung und der Universität und ab 2009 ganz von der Universität finanziert werden. Die Fakultät mit dem Orientalischen Seminar, dem Ostasiatischen Seminar (Japanologie und Sinologie), der Abteilung für Kunstgeschichte Ostasiens des Kunsthistorischen Instituts und der Abteilung für Indologie des Indogermanischen Seminars wird hier ganz zentral engagiert sein, und auch die neue, zweite Professur für Japanologie fügt sich in diesen Plan ein.

Die Fakultät trägt viel zur Ausbildung von Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II bei. Im Rahmen einer 2004 in Kraft getretenen Rahmenvereinbarung zwischen Universität und Pädagogischer Hochschule bieten das Deutsche, das Englische, das Historische und das Romanische Seminar spezielle fachwissenschaftliche Kurse für Studierende der Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule an. Für das Höhere Lehramt an Mittel- und Berufsschulen sind weiterhin das Lizentiat und in Zukunft ein Master die fachwissenschaftliche Grundlage. Die pädagogisch-didaktische Ausbildung wird in Zukunft als Weiterbildungsmaster mit der Bezeichnung «Master of Advanced Studies in Secondary and Higher Education» angeboten, für den das von der Universität, der ETH und der Pädagogischen Hochschule getragene «Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHSF)» zuständig ist. Es wurde 2002 gegründet und am 1. November 2005 mit einem Festakt offiziell eröffnet.

Das Pädagogische Institut hat neue Räumlichkeiten an der Freiestrasse 36 beziehen können, und nach dem Umzug des Soziologischen Seminars befinden sich nun drei sozialwissenschaftliche Institute – das Ethnologische Seminar, das Institut für

Publizistikwissenschaft und Medienforschung, das Soziologische Seminar – an der Andreasstrasse 15 in Oerlikon. Mit dem für das Jahr 2006 geplanten Umzug des Instituts für Computerlinguistik und des Psychologischen Instituts an die Binzmühlestrasse 14 werden insgesamt fünf Institute der Fakultät ihren Standort in Oerlikon haben.

Folgende Professorinnen und Professoren haben im Berichtsjahr ihr Amt angetreten:

Prof. Dr. Manuel Baumbach, Gastprofessor für Klassische Philologie/Gräzistik (Vertretung von Prof. Dr. Christoph Riedweg vom 1. März 2005 bis 28. Februar 2009)

Prof. Dr. Ulrich Eigler, ordentlicher Professor für Klassische Philologie, insbesondere Latein

Prof. Dr. Alexandra M. Freund, ordentliche Professorin für Angewandte Psychologie

Prof. Dr. Simon Hug, ordentlicher Professor für Methoden der Politikwissenschaft

Prof. Dr. Anne Kolb, ausserordentliche Professorin für Alte Geschichte

Prof. Dr. Itziar López Guil, ausserordentliche Professorin für Iberoromanische Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Andreas Maercker, ordentlicher Professor für Psychopathologie

Prof. Dr. Markus Neuenschwander, Assistenzprofessor für Jugendforschung (Stiftungsprofessur am Jacobs Center)

Prof. Dr. Sonja Perren, Assistenzprofessorin für Jugendforschung (Stiftungsprofessur am Jacobs Center)

Prof. Dr. Peter Schaber, ausserordentlicher Professor für Ethik mit Schwerpunkt in angewandter Ethik

Prof. Dr. Sabine Schneider, ausserordentliche Professorin für Neuere deutsche Literatur

Prof. Dr. Philip Ursprung, ordentlicher Professor für Moderne und zeitgenössische Kunst

Am Dies academicus 2005 wurde zum vierten Mal der von der UBS der Philosophischen Fakultät gestiftete Habilitationspreis in der Höhe von 10 000 Franken vergeben. Er ging an PD Dr. Katharina Henke Westerholt für die Habilitationsleistung im Fach Psychologie.

PETER TRUÖL

Ausweitung des Forschungsspektrums und steigende Studierendenzahlen

Das 100-Jahr-Jubiläum von Albert Einsteins «*annus mirabilis*», das 2005 gefeiert wurde, ging auch an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (MNF) nicht spurlos vorüber, denn an dem damals noch als Philosophische Fakultät II bezeichneten Teil der Universität Zürich doktorierte Albert Einstein, und dort begann er auch seine akademische Laufbahn als Physikprofessor. Da er an der ETH Zürich studierte und dort später ebenfalls als Professor tätig war, feierten die beiden Hochschulen den Anlass gemeinsam im Juni 2005 mit einem gut besuchten Symposium, an dem mehrere Nobelpreisträger ihre Forschungsergebnisse vortrugen, die auch Bezug zu Einsteins berühmten Arbeiten des Jahres 1905, zur Relativitätstheorie, zur Brownschen Bewegung und zum Fotoeffekt aufwiesen.

2005 war zwar kein Wunderjahr, aber doch ein sehr gutes Jahr für die MNF, denn alle Indikatoren, an denen sich der Erfolg ihrer vielfältigen Aktivitäten ablesen lässt, deuten darauf hin, dass bei nahezu konstanten Budgets sowohl quantitatives wie auch qualitatives Wachstum möglich war.

Die MNF ist die grösste naturwissenschaftliche Fakultät der kantonalen Hochschulen der Schweiz. Sie betreut etwa ein Viertel aller Schweizer Studierenden in den Fächern Biologie, Chemie, Geografie, Mathematik und Physik, zusammen mit der ETH, ihrer Partnerhochschule in Zürich speziell im Bereich der Grundlagenforschung und der Lehre in den Naturwissenschaften, ist es sogar rund die Hälfte. Das breite Angebot der im Wintersemester 2004/05 eingeführten gestuften Studiengänge mit einem Bachelorabschluss in den genannten Fächern sowie 28 Vertiefungsrichtungen im Master hat im Studienjahr 2005/06 über 10 Prozent mehr Studierende als im Vorjahr dazu bewogen, ihr Studium an der MNF aufzunehmen, dies vor allem in der Biologie und der Chemie, wo das neue, in der Schweiz einmalige Angebot «Wirtschaftschemie» Anklang findet. In allen Studiengängen werden vermehrt Praktika und Feldarbeit angeboten, um den Studierenden früh eine Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsthemen und die Nutzung direkter Forschung dienender Einrichtungen zu ermöglichen. Da dies eine intensivere Betreuung der Studierenden bedingt, sind in einzelnen Kursen der Biologie und der Geografie bereits Engpässe entstanden.

Die ersten 72 Bachelordiplome konnten vergeben werden. 150 Studierende wurden noch nach altem Modus diplomiert und 133 promoviert. Die Dissertationen von Irmgard Amrein, Jens Breden-

beck, Anne Marowsky, Claude Monnet, Jan Reiling, Lovorka Stojic, Valerie Treyer und Joris van Weze-mael wurden ausgezeichnet. Markus Bader, Simon Duttwyler, Thomas Götsch, Thomas Meienberg und Simon Krattinger erhielten eine Auszeichnung für ihre Prüfungsnoten oder ihre Diplomarbeit. Die 2004 abgeschlossene Dissertation von Hans-Kaspar Binz, der Proteine entwickelte und charakterisierte,



Dr. Urs Thalmann entdeckte die Wollmaki-Art *Avahi cleesei*.

die als Antikörper dienen können, wurde mit dem Jahrespreis 2005 der Universität ausgezeichnet.

Das neue Studiensystem fordert von den Dozierenden verstärkten Einsatz bei den Prüfungen. Insgesamt wurden im vergangenen Studienjahr 6576 Modulprüfungen abgenommen.

Der Erneuerungseifer ist allerdings immer noch ungebrochen. Ein neuer Masterstudiengang in medizinischer Biologie wurde eingeführt, der Ärztinnen und Ärzten offen steht. In der Experimentalphysik sind im Masterprogramm die Vertiefungsrichtungen Teilchenphysik und Physik der kondensierten Materie als gemeinsame Angebote von Universität und ETH hinzugekommen. Ebenfalls ein Gemeinschaftsprojekt ist die «Life Science Zurich Graduate School», die mit dem Ziel, ein erstklassiges Studium in den Lebenswissenschaften anzubieten und die besten Studierenden weltweit anzuwerben, die Doktoratsstudien in den Molecular Life Sciences, den Neuro- und den Pflanzenwissenschaften, der Strukturbiologie, in integrativer Humanphysiologie, Ökologie, Tumorbiologie, Sys-

Prof. Dr. Peter Truöl
ist Dekan der Mathematisch-
naturwissenschaftlichen
Fakultät.



Der Preis war eine persönliche Anerkennung für den Aufbau eines Konzepts für die Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen (AO/ASIF), die ihr Kerngeschäft in der Traumatologie und Orthopädie mit moderner Biotechnologie erweitert. Mit einem internationalen Biotechnology Advisory Board gelang es, den modernen akademischen wie auch industriellen Anforderungen zu entsprechen und diese neuen Aspekte in die klinische Forschung zu integrieren.

PD Dr. Brigitte von Rechenberg, Dipl. ECVS, Fachärztin für Chirurgie, Pferdeklunik

Anerkennungspreis der Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen, Technische Kommission (AOTK) für die Leistungen beim Aufbau des Biotechnology Advisory Board, 2003

tembiologie und in den metabolischen Krankheiten unter einem Dach vereinigt.

Die erfolgreiche Forschungstätigkeit der Fakultät lässt sich messen an den eingeworbenen Drittmitteln, die 45 Prozent des Universitätsbudgets erreichten, an der Publikationsstatistik – 30 Professorinnen und Professoren der MNF befinden sich weiterhin im obersten Prozent der meistzitierten Forschenden – sowie an der unverminderten Anziehungskraft auf profilierte Nachwuchsforscherinnen und -forscher aus dem Ausland. Zu den bestehenden Beteiligungen an den nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) «Structural Biology (Molecular Life Sciences)», der vom Biochemischen Institut geleitet wird, «Genetics (Frontiers in Genetics – Genes, Chromosomes and Development)», «North-South (Research Partnerships for Mitigating Syndromes of Global Change)», «MANEP (Materials with New Electronic Properties)» und «Neurosciences: Neural Plasticity and Repair» sind verschiedene neue Forschungsnetzwerke hinzugekommen, zum Beispiel die anspruchsvolle «SystemsX»-Initiative der Universitäten Zürich und Basel und der ETH Zürich, welche die verschiedenen Forschungsansätze in der Systembiologie fördert, das internationale «NanoMesh»-Projekt der Oberflächenphysik, die Beteiligung der Geografen am NCCR «Climate» und der auch die MNF mit einbeziehende Universitätsforschungsschwerpunkt «Integrative Humanphysiologie».

Einem bedeutenden Teil der biologischen Forschung war das Unimagazin vom Oktober 2005 gewidmet. Es beleuchtete unter dem Titel «Darwins Erbe» besonders die Fragen, die im Zentrum der heutigen Evolutionsforschung stehen. Unter den vielen bemerkenswerten Resultaten sei hierzu nur auf die drei Artikel der Anthropologen in einem einzigen Heft der renommierten Zeitschrift «Nature» im April 2005 zur Entwicklung der Hominiden verwiesen: Einerseits stützte der älteste bisher gefundene zahnlose Hominidenschädel die Hypothese, wonach bereits vor rund zwei Millionen Jahren die Hominidengemeinschaften alte und behinderte Mitglieder im Austausch gegen Wissen und Erfahrung mit Nahrung versorgten, zum anderen konnte mit computerunterstützter Rekonstruktion belegt werden, dass sich bereits vor sieben Millionen

Jahren die Humanoiden von den Menschenaffen abzuspalten begannen.

Das Zoologische, das Biochemische und das Physikalisch-chemische Institut, das Zoologische Museum, das Institut für Molekularbiologie und das Institut für Systematische Botanik mit seinem Botanischen Garten wurden von internationalen Expertenteams evaluiert. In allen Fällen wurden die Institutsmitglieder für ihre hervorragenden Leistungen gewürdigt.

Die Fakultätsversammlung hat zehn Berufungsgeschäfte verabschiedet, die bisher zu sechs Ernennungen durch den Universitätsrat führten, acht weitere sind zurzeit pendent. Einem Mitglied der Medizinischen Fakultät erteilte die MNF das Promotionsrecht, drei Habilitationsverfahren wurden abgeschlossen, ein Privatdozent wurde zum Titularprofessor ernannt, zwei Professorinnen und zwei Professoren wurden befördert. Drei ordentliche Professoren, eine ausserordentliche Professorin und drei Assistenzprofessoren, einer davon ein Alfred-Werner-Stiftungsprofessor, haben ihre Tätigkeit an der MNF aufgenommen. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter und zwei Oberassistenten haben Rufe an ausländische Universitäten erhalten und angenommen. Drei Ordinarien und ein Extraordinarius sind in den Ruhestand getreten. Ein Ordinarius wechselte an die ETH Zürich, wo er das Amt des Präsidenten übernahm. Ein Ordinarius folgte einem Ruf ans Imperial College. Die Fakultät hat nun 103 Mitglieder, darunter 11 Frauen, 29 Doppelprofessoren mit der Medizinischen Fakultät, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät oder der ETH Zürich, und 51 Ausländerinnen und Ausländer.

Mehrere Angehörige der Fakultät wurden geehrt, unter anderen die Chemiker Heinz Heimgartner und Peter Hamm mit dem «Kametani Award 2005» beziehungsweise dem «Pneumatikos Award in Nonlinear Science», der Biologe Ernst Hafen mit dem Ernst-Jung-Preis für Medizin, der Ökologe Andrew Hector mit dem «IRPE Prize in Terrestrial Ecology» und der Biochemiker Andreas Plückthun sowohl mit dem «W.-A.-de-Vigier-Preis» als auch mit dem «Swiss Technology Award».



Mit der Verleihung des Ernst-Jung-Preises für Medizin wurde unsere Forschung über die Mechanismen der Entwicklung der Taufliege *Drosophila* ausgezeichnet. Die Ergebnisse haben überraschenderweise grundlegende Einsichten in die Entstehung von menschlichen Krankheiten wie Diabetes und Krebs geliefert und bilden so die Grundlage für neue therapeutische Ansätze.

Prof. Dr. Ernst Hafen, ordentlicher Professor für Zoologie, insbesondere molekulare Entwicklungsbiologie, seit 1. Dezember 2005 Präsident der ETH Zürich

Ernst-Jung-Preis für Medizin, 2005

Otto-Naegeli-Preis der Bonizzi-Theler-Stiftung, 2004

JOSEF JIRICNY

Universitärer Forschungsschwerpunkt Systembiologie/Functional Genomics

Das langfristige Ziel des Universitären Forschungsschwerpunkts (UFSP) Systembiologie/Functional Genomics ist es, sowohl bestehende als auch neue Studien im Bereich der Systembiologie und der funktionellen Genomforschung in Zürich zu initiieren, zu unterstützen und zu koordinieren.

Bis vor kurzem konzentrierte sich biologische Forschung auf die Analyse isoliert betrachteter biologischer Prozesse. In den letzten zehn Jahren wurde es jedoch immer deutlicher, dass einerseits viele dieser Prozesse – vom Bakterium bis hin zum Menschen – teilweise stark konserviert vorliegen, das heisst fast gleich ablaufen, und sich andererseits in ihren Funktionen gegenseitig beeinflussen.

Die Verfügbarkeit kompletter Genomsequenzen verschiedenster Organismen, in Kombination mit technologischen Fortschritten, die es erlauben, ganzheitliche Veränderungen im Profil der mRNA, der Proteine und ihrer posttranslationalen Modifikationen sowie der Stoffwechselprodukte zu analysieren, ermöglicht quantitative Beschreibungen biologischer Prozesse auf der Ebene einzelner Zellen, Organe und schliesslich kompletter Organismen.

Die ausserordentliche Komplexität dieser Aufgabe erfordert ein neues, ganzheitliches und multidisziplinäres Vorgehen – die Systembiologie. Der Erfolg dieses neuen Zweigs biologischer Forschung basiert auf drei kritischen Faktoren: (i) einer soliden, breit gefächerten Basiskennntnis der biologischen Zusammenhänge, (ii) der Entwicklung effizienter Technologien, die es erlauben, die enorme biologische Information experimentell und ganzheitlich zu erfassen, sowie der Fähigkeit, die generierte Datenmenge zu verarbeiten und zu interpretieren, und (iii) einem interdisziplinären Arbeiten in den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen wie Biologie, Chemie, Physik, Mathematik und Informatik.

Die Universität Zürich hat sich, zusammen mit der ETH Zürich, in der internationalen akademischen Forschung sehr gut positioniert, um eine führende Rolle in diesem neuen Sektor zu spielen. Nach der Einführung der Transkriptom- und Proteomforschung, die auf der Veröffentlichung genomischer Sequenzierarbeiten basiert, reagierten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Zürich sehr spontan. Die erste funktionelle Genomforschungseinheit wurde im Frühjahr 2001 als Joint Venture der Universität Zürich und des Kinderhospitals Zürich etabliert. Nur wenige Monate später initiierten die Universität Zürich und die ETH Zürich

ein wesentlich grösseres Projekt, das die Transkriptom- und Proteomforschung in eine zentralisierte Forschungseinheit integriert: Das Functional Genomics Center Zurich (FGCZ).¹ Dank der grosszügigen Unterstützung durch die Universität und die ETH Zürich konnte das FGCZ zu dem werden, was es heute ist: eine Forschungseinrichtung, die auf 800 m² Labor- und Bürofläche auf dem Irchel-Cam-



Biologische Prozesse können heute auf allen Ebenen quantifiziert werden.

pus über modernste Technologien im Wert von mehr als 20 Millionen Franken verfügt und 23 Fachkräfte beschäftigt.

Durch die Gründung des FGCZ und zahlreiche Berufungen im Bereich der Bioinformatik sowie der pharmazeutischen und funktionellen Genomforschung hat Zürich einen frühzeitigen Einstieg in die Systembiologie gefunden. Besonders mit der Berufung von Ruedi Aebersold, einem Begründer der Systembiologie, hat sich die Initiative in Zürich eine solide Basis geschaffen, die als eine der besten weltweit angesehen werden darf. Daher ist es von grosser Bedeutung, wenn die Universität Zürich den derzeitigen Stand nicht nur aufrechterhalten, sondern weiter ausbauen will und die Systembiologie durch ein fundiertes und langfristiges Engagement unterstützt. Der UFSP Systembiologie/Functional Genomics ist ein Zeichen für diesen Willen.

Prof. Dr. Josef Jiricny
ist Direktor des Instituts
für Molekulare Krebsforschung
und Leiter des Universitären
Forschungsschwerpunkts
Systembiologie/Functional
Genomics.

¹ www.fgz.unizh.ch

Universitäre Forschungsschwerpunkte, Kompetenzzentren, Nationale Forschungsschwerpunkte

Universitäre Forschungs- schwerpunkte (UFSP)

UFSP Asien und Europa
Leiter: Prof. Dr. Ulrich Rudolph

UFSP Ethik
Leiter: Prof. Dr. Johannes
Fischer
www.ufsp.unizh.ch/ethik

UFSP Finance and
Financial Markets
Leiter: Prof. Dr. Marc Chesney
www.ufsp.unizh.ch/finance

UFSP Grundlagen
menschlichen Sozialverhaltens:
Altruismus und Egoismus
Leiter: Prof. Dr. Ernst Fehr
www.ufsp.unizh.ch/altruismus

UFSP Integrative
Humanphysiologie
Leiter: Prof. Dr. Heini Murer
(bis 13. 2. 2006),
Prof. Dr. Max Gassmann
(ab 14. 2. 2006)
www.ufsp.unizh.ch/physiol

UFSP Systembiologie/
Functional Genomics
Leiter: Prof. Dr. Josef Jiricny
www.ufsp.unizh.ch/systembio

Kompetenzzentren der Universität Zürich

Ethik-Zentrum (EZEN)
Zollikerstrasse 117
8008 Zürich
www.ethik.unizh.ch

Kompetenzzentrum
Gender Studies (KGS)
Voltastrasse 59
8044 Zürich
www.genderstudies.unizh.ch

Kompetenzzentrum
Pharma-Wissenschaften (ZPZ)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
E-Mail:
zeilhofer@pharma.unizh.ch

Swiss Centre for Studies
on the Global Information
Society (SwissGIS)
Andreasstrasse 15
8050 Zürich
www.swissgis.unizh.ch

Zentrum für Gerontologie (ZfG)
Schaffhauserstrasse 15
8006 Zürich
www.zfg.unizh.ch

Zentrum für Integrative
Humanphysiologie (ZIHP)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
www.zihp.unizh.ch

Zürcher Kompetenzzentrum
Hermeneutik (ZKH)
Kirchgasse 9
8001 Zürich
www.unizh.ch/hermes

Zürcher Mediävistik
Culmannstrasse 1
8006 Zürich
www.mediaevistik.unizh.ch

**Kompetenzzentren
der Universität Zürich und
der ETH Zürich**

Center for Comparative and
International Studies (CIS)
Seilergraben 45–53
8092 Zürich
www.cis.ethz.ch

Center of Competence
Finance in Zurich (CCFZ)
Plattenstrasse 14
8032 Zürich
www.ccfz.ch

Zentrum für Fremdstoff-
und Umweltrisikoforschung
(XERR)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
www.unizh.ch/envtox

Zentrum für
Neurowissenschaften (ZNZ)
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
www.neuroscience.unizh.ch

Zentrum
Geschichte des Wissens (ZGW)
Rämistrasse 36
8092 Zürich
www.zgw.ethz.ch

**Kompetenzzentrum
der Universität Zürich,
der ETH Zürich und
der Universität Basel**

Zurich-Basel Plant
Science Center (PSC)
Universitätsstrasse 2/LFW
8092 Zürich
www.plantscience.unizh.ch

**Nationale
Forschungsschwerpunkte
(NFS)**

Finanzbewertung und
Risikomanagement
Direktorin:
Prof. Dr. Rajna Gibson
www.nccr-finrisk.unizh.ch

Herausforderungen für die
Demokratie im 21. Jahrhundert
Direktor:
Prof. Dr. Hanspeter Kriesi
www.nccr-democracy.unizh.ch

Medienwandel–
Medienwechsel–Medienwissen.
Historische Perspektiven
Direktor:
Prof. Dr. Christian Kiening
www.mediality.ch

Neurowissenschaften:
Neurale Plastizität
und Wiederherstellung
Direktor:
Prof. Dr. Martin Schwab
www.nccr-neuro.unizh.ch

Strukturbiologie:
3-dimensionale Struktur,
Faltung und Interaktionen
Direktor:
Prof. Dr. Markus Grütter
www.structuralbiology.unizh.ch

ERNST HAFEN

Die Globalisierung erfasst zunehmend die universitäre Bildung

In der Wissenschaft ist Globalisierung kein Schreckenswort. Die Wissenschaft war immer schon global. Wissenschaftlicher Erfahrungsaustausch, über kulturelle und ethnische Grenzen hinweg, ist für die Wissenschaft essenziell und prägt seit jeher die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihrem Verhalten. Im Gegensatz zur Forschung war die Lehre vor Bologna-Reform und Hochschulrankings

auf. Diese Netzwerke sind nicht nur für die Karriere wichtig, sie führen auch zur Vernetzung der im Programm beteiligten Forschungsgruppen. Noch gibt es in Europa erst wenige Universitäten, die solche Programme anbieten. Es ist zu hoffen, dass dieses Beispiel auch in anderen Disziplinen Schule machen wird. Graduate Schools sind die effizienteste und auch kurzfristig wirksamste Methode, die Qualität der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses nachhaltig zu fördern. Die Möglichkeit, exzellente und motivierte Studierende bereits während des Masterstudiums in ein PhD-Programm aufzunehmen, sollte unbedingt geprüft werden. An der ETH Zürich ist diese Option bereits vorgesehen.

Studierende mit einem Bachelor werden vermehrt das Angebot nutzen, an eine prestigeträchtige Universität zu wechseln, um ihren Master zu machen, wenn die Möglichkeit besteht, schon früh in ein PhD-Programm aufgenommen zu werden. Die Angebote müssen aber klar strukturiert und in einheitlicher Form auf dem Internet abrufbar sein. Zudem gilt es, einen Wildwuchs von spezialisierten Masterrichtungen zu vermeiden. Englisch sollte spätestens auf Stufe des Masterstudiums als Unterrichtssprache für viele Fachrichtungen eingeführt werden. Die zunehmende Zahl ausländischer Studierender wirft die Frage nach der Finanzierung auf. Die Erhöhung der Studiengebühren muss in diesem Zusammenhang neu geprüft werden. Schliesslich braucht es einen Ausbau des Betreuungsangebots für ausländische Studierende. Der Aufbau eines «International House» (I-House) sollte, in Anlehnung an amerikanische Universitäten, gemeinsam von der ETH Zürich und der Universität Zürich vorangetrieben werden.

Das oben Beschriebene hat auch für die Bachelorstufe seine Gültigkeit. Outreach-Aktivitäten in die Mittelschulen und Orientierungen von Maturandinnen und Maturanden als wichtige Entscheidungshilfen müssen durch attraktive und informativ gestaltete Websites ergänzt werden. Weshalb nicht die Einführungsvorlesungen für die einzelnen Studienrichtungen als Videostreams auf diese Informationsplattformen stellen? Die Konkurrenz schläft nicht. Die Globalisierung auch im Grundstudium ist nicht mehr aufzuhalten.



Prof. Dr. Daniel Wyler vertritt die Professorinnen und Professoren im Universitätsrat.

im Wesentlichen national, in vielen Fällen sogar lokal dominiert. Die Globalisierung erfasst aber zunehmend die universitäre Bildung. Die Öffnung bietet Vorteile, fordert aber die universitäre Bildung heraus. Für die einzelnen Studiengänge und die ganze Universität gilt es, sich so zu positionieren, dass sie von den motiviertesten und begabtesten Studierenden ausgewählt werden.

Bei den Doktorierenden ist die Globalisierung bereits weit fortgeschritten. So kamen zum Beispiel im Wintersemester 2005/06 56,7 Prozent der Doktorierenden an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät aus dem Ausland. Mit der Einführung von eigentlichen Graduate Schools, wie zum Beispiel der im Jahr 2005 gemeinsam mit der ETH Zürich eingerichteten Life Science Zurich Graduate School, wird das Studium in den Lebenswissenschaften an den beiden Zürcher Hochschulen bewusst international geöffnet. Die ins Programm Aufgenommenen absolvieren im ersten Jahr ein gemeinsames Studienprogramm und bauen so schon früh ihr persönliches wissenschaftliches Netzwerk

Prof. Dr. Ernst Hafen
war bis 30. November 2005
Vertreter der Professorinnen
und Professoren
im Universitätsrat.
Seit 1. Dezember 2005 ist
er Präsident der ETH Zürich.

Ein Beitrag zur Exzellenz der Universität Zürich

Exzellenz – darüber spricht man in den letzten Jahren gerne. Auch an den Hochschulen. Exzellenz ist hier allerdings immer das Ergebnis von Team- und Gemeinschaftsarbeit. Studierende und Dozierende, Betreuende und Verwaltung, Universitätsleitung und Institute – sie alle tragen dazu bei, dass die Universität Zürich als exzellent gelten darf.

Diesen Status zu halten ist eine fortdauernde und herausfordernde Aufgabe aller Universitätsangehörigen. Es versteht sich von selbst, dass es dazu der Anstrengung jedes und jeder Einzelnen bedarf. Aber auch das Umfeld muss stimmen.

Die Privatdozierenden sind hoch motivierte, loyale Mitarbeitende der Universität. Sie leisten massgebliche Beiträge zu Forschung und Lehre, und sie werben beträchtliche Drittmittel ein. Sie tragen damit ihren Teil zum ausgezeichneten Ruf unserer Universität bei. Die Vereinigung setzt sich dafür ein, dass das so bleiben kann.

Im Zusammenhang mit der Bologna-Reform ist die Frage der zunehmenden Belastung durch Prüfungen ungeklärt. Vor allem Privatdozierende, die nicht an der Universität angestellt sind, werden hier unter Umständen mit einem Mehraufwand in einzelnen Veranstaltungen konfrontiert werden. Die zur Entlastung vorgesehenen Tutorate werden nicht in jedem Fall hilfreich sein. Die Überprüfung der Leistung ist integraler Bestandteil der Lehraufgabe und kann letztlich nicht delegiert werden. Die PD-Vereinigung ist der Ansicht, dass der entsprechende Mehraufwand fairerweise finanziell abgegolten werden müsste.

Zu einem günstigen Umfeld gehört auch die Frage des Lehrauftragswesens. Die PD-Vereinigung begrüsst es, dass die Universitätsleitung diesbezüglich 2005 eine Vernehmlassung durchgeführt hat. Sie begrüsst insbesondere den Grundsatz, dass

sämtliche Lehraufgaben entschädigt werden. Sie setzt sich aber dafür ein, dass auch an der Universität angestellte Privatdozierende wie bis anhin für curricular relevante Lehrveranstaltungen Lehrauftragsentschädigungen erhalten. Die Gründe dafür sind: (1) Lehre wird von den meisten Privatdozierenden in der Freizeit erbracht. (2) In vielen Pflichtenheften ist wenig bis keine Lehre festgeschrieben.



Privatdozierende tragen zum ausgezeichneten Ruf der Universität Zürich bei.

Eine Integration der Lehraufgaben in die bestehenden Pflichtenhefte und damit der Wegfall bisheriger Entschädigungen hätte für die internen Privatdozierenden zum Teil substanzielle Lohnneinbussen zur Folge.

In den unterschiedlichsten universitären Gremien haben sich im Jahr 2005 Mitglieder der PD-Vereinigung auf gesamtuniversitärer, aber auch auf fakultärer Ebene engagiert, sei es in Bezug auf die Neuregelung des Lehrauftragswesens, sei es in Bezug auf die Frage der neuen Semesterdaten – hier und andernorts haben sich Privatdozierende nicht nur für ihre Standesinteressen, sondern für das Gesamtwohl der Universität eingesetzt.

Weitere Informationen über die Aktivitäten der Vereinigung finden sich auf ihrer Website.¹

Die Vereinigung der Privatdozierenden vertritt die Interessen der Privatdozierenden sowie der Titularprofessorinnen und Titularprofessoren an der Universität Zürich.

Der engere Vorstand im Jahr 2005:

Präsident und Delegierter in der EUL	Markus Huppenbauer, ThF
Ersatzdelegierter im Universitätsrat	
Quästor	Luigi-Maria Gallo, MeF
Delegierter im Universitätsrat	André Wohlgemuth, WWF
Delegierter in der EUL	Michael Andermatt, PhF
Ersatzdelegierte in der EUL	Ingrid Jent-Sørensen, RWF Conradin Burga, MNF
Delegierter im Senat, zusammen mit oben Stehenden	Martin Schwyzer, VSF

¹ www.pdverein.unizh.ch

Neuer Name, neue Adresse – alte Interessen, alte Aufgaben

Wie an der Mitgliederversammlung vom 20. Januar 2005 beschlossen, hat die VAUZ nach einem neuen Logo auch einen neuen Namen erhalten: Ganz offiziell heissen wir nun «Vereinigung akademischer Mittelbau der Universität Zürich», abgekürzt immer noch VAUZ. Die bisherige – allerdings ohnehin nur namentliche – Beschränkung auf Assistentinnen und Assistenten gehört damit per Mitgliederbe-

beiterin des Rechtsdiensts der Universität Zürich, zum Thema «Pflichtenhefte konkret». Erörtert wurden Fragestellungen zur konkreten Umsetzung der Rahmenpflichtenhefte, zum Beispiel zu den individuellen Pflichtenheften oder zum Anteil von Forschung und Lehre, der künftig von Personen auf Qualifikationsstellen in den unterschiedlichen Fakultäten erbracht werden darf oder muss. Die Jahresversammlung der Mitglieder wurde im neu errichteten Zentrum für Weiterbildung der Universität an der Schaffhauserstrasse 228 abgehalten.

Inhaltlich beschäftigt hat uns im Jahr 2005 – sei es in Kommissionsarbeit, internen Diskussionen oder Vernehmlassungswegen – wiederum die Umsetzung der Bologna-Richtlinie, die Neuregelung des Lehrauftragswesens, die Zulassung zu avisierten spezialisierten Masterstudiengängen sowie jüngst die Diskussion um die zukünftige Ausgestaltung der Doktoratsstudiengänge an der Universität Zürich. Thematisiert wurde auch der Ausbau des Standorts Zürich Nord, rund um die Andreasstrasse in Oerlikon. Bei den beiden Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeitende der Universität konnte ein reges Interesse der neuen Mittelbauangehörigen an der VAUZ als Organisation und als Sprecherin mittelbaupolitischer Belange festgestellt werden.

Per Beschluss des Vorstands konnten auch 2005 interessante Veranstaltungen zur Förderung des akademischen Nachwuchses aus den Mitteln des Tagungsfonds finanziell unterstützt werden.

Trotz dem stetig steigenden Zeit- und Termindruck haben sich an den Vorstandssitzungen sowie in der Vielzahl von Kommissionen und Gremien auf universitärer Ebene und auf Ebene der Fakultäten genug Angehörige des Mittelbaus gefunden, die um die Zukunft des Stands besorgt sind und sich deshalb gerne engagieren. Dafür sei an dieser Stelle allen Mitarbeitenden ein grosser Dank ausgesprochen. Last but not least möchten wir uns aber auch bei den Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden, der Privatdozierenden, der Professorinnen und Professoren sowie der Universitätsleitung für die konstruktive und auf ein gemeinsames Ziel – nämlich das Wohl und Gedeihen der Universität Zürich – ausgerichtete Zusammenarbeit bedanken.



Die VAUZ hat einen neuen Namen und ein neues Logo.

schluss endgültig der Vergangenheit an. Ebenfalls neu ist seit November 2005 die VAUZ-Adresse: Nach der Räumung des Gebäudes an der Gloriastrasse haben wir an der Sumatrastrasse 30 (ehemals Impfzentrum) bis auf weiteres im Raum A 04 eine Übergangsbleibe gefunden. Für das Jahr 2006 ist ein weiterer Umzug vorgesehen.

Eine weitere Neuigkeit betrifft die Besetzung des VAUZ-Sekretariats. In der zentralen Funktion als erste Ansprechpartnerin für Mittelbauanliegen sowie Verwalterin der Vereinskasse hat Shahanah Schmid ihr Amt im Dezember 2005 fliessend an Daniela Oertle übergeben. Wir gratulieren Shahanah Schmid zum erfolgreichen Abschluss ihres Studiums, danken ihr für die engagierte Tätigkeit und wünschen ihr für die Zukunft das Beste.

Die Mitgliederversammlung fiel durch die hohe Anzahl anwesender Mitglieder, Freundinnen und Freunde sowie Gönner der VAUZ positiv auf. Ein Grund dafür waren sicherlich das spannende Referat und die anschliessende Diskussion mit Dr. Cristina Würsten, Rechtsanwältin und Mitar-

Die VAUZ vertritt die Interessen des Mittelbaus an der Universität Zürich.

www.unizh.ch/vauz

Die Universität baut um – der StuRa baut mit!

Der StuRa als Gastgeber. Nachdem der StuRa erst im letzten Jahr dem Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) beigetreten war, richtete der neu gewählte Rat innert Monatsfrist gleich zwei grosse Anlässe für seinen nationalen Dachverband in Zürich aus. So konnten wir die Tagung «Anerkennung und Anrechnung von Studienleistungen», die im Vorfeld der dritten Bologna-Nachfolgekonferenz der Europäischen Bildungsministerinnen und Bildungsminister in Bergen (Norwegen) abgehalten wurde, organisieren. Die Tagung machte deutlich, dass zum Thema Bologna immer noch lange nicht alle Fragen beantwortet sind. Trotzdem war sie ein voller Erfolg. So reisten die fünf Delegierten des VSS, unter ihnen zwei Mitglieder des StuRa, gut vorbereitet nach Norwegen.

Für eine Atempause blieb keine Zeit, schliesslich hielt der VSS einen Monat nach der Bologna-Tagung auch seine Delegiertenversammlung in Zürich ab. Auch hier konnten wir uns als Gastgeber präsentieren und zum ersten Mal unsere Vertreterinnen und Vertreter in nationale Kommissionen wählen lassen.

Positionspapier zu Drittmitteln. Nachdem in der Vergangenheit bereits zwei Versuche gescheitert waren, ein Positionspapier zum Thema Drittmittel zu verabschieden, konnte der StuRa in seiner Oktoberversammlung diese offene Flanke schliessen. Da zwischen den Fakultäten grosse Unterschiede bezüglich Art und Umfang von Drittmitteln bestehen, gibt es auch unter den Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden erhebliche Meinungsunterschiede über die Bewertung der Drittmittel. Für die einen sind Drittmittel eine überlebensnotwendige und willkommene Einnahmequelle, für die anderen eine Gefahr für die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre. Umso erstaunlicher ist die Tatsache, dass der Rat sich mit überwältigender Mehrheit auf ein Positionspapier einigen konnte. Möglich wurde dies durch den enormen Arbeitseinsatz der Bildungspolitischen Kommission (BiKo) des StuRa, die in den Sommerferien eine sehr differenzierte Vorlage zuhanden des Rats ausarbeitete. Darin begrüsst der StuRa grundsätzlich Drittmittel, sofern die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre gewährleistet bleibt, was von einer neu zu schaffenden, unabhängigen Kontrollinstanz überwacht werden soll.¹

Raum für Studierende. Der Turm des Hauptgebäudes ist seit geraumer Zeit eine Baustelle. Unter

anderem entsteht dort ein Dozentenfoyer, das, wie der Name sagt, ausschliesslich für Dozierende gedacht ist. Da Studierende genauso zu einer Universität gehören wie Dozierende, haben sich die Vertreterinnen und Vertreter des StuRa in der zuständigen Arbeitsgruppe vehement und erfolgreich dafür eingesetzt, dass im Turm zusätzliche Arbeitsplätze für Studierende und ein Ruheraum einge-



Der StuRa ist dem Verband der Schweizer Studierendenschaften beigetreten.

richtet werden. Im Ruheraum sollen sich Studierende in entspannter Atmosphäre erholen und Kraft tanken können. Daneben soll auch Infrastruktur für kleinere studentische Anlässe wie Sitzungen oder Vorträge sowie für einen Barbetrieb geschaffen werden.

Der StuRa als Netzwerk. Der StuRa hat zusammen mit der Fachstelle Studienreformen des Prorektors Lehre, die sich mit der koordinierten Umsetzung der Bologna-Reform beschäftigt, eine informelle Austauschplattform für alle am Bologna-Prozess interessierten und engagierten Studierenden ins Leben gerufen. Ziel der Plattform ist die bessere Vernetzung der studentischen Vertreterinnen und Vertreter untereinander, regelmässiger Austausch zu aktuellen hochschulpolitischen Themen sowie die Schaffung einer Informationsplattform zum Bologna-Prozess. Vorerst sollen zwei Treffen pro Semester stattfinden.

Der Studierendenrat ist die offizielle Vertretung der Studierenden. Er vertritt die Anliegen der Studierenden innerhalb und ausserhalb der Universität.

¹ www.stura.unizh.ch



Seit der frühen Neuzeit versucht unsere Kultur, die unterschiedlichsten musikalischen Erscheinungen mit einem Autor in Verbindung zu bringen. Der Name eines Komponisten, seine Biografie und nicht zuletzt sein Bild üben eine autoritative Funktion aus, die dem Notentext trotz der Variablen der Aufführung eine Individualität und eine biografische Identität zu gewähren versucht.

Prof. Dr. Michele Calella, bis Wintersemester 2004/05 Privatdozent und Oberassistent für Musikwissenschaft am Musikwissenschaftlichen Institut, heute Universitätsprofessor für Musikwissenschaft an der Universität Wien

Hermann-Abert-Preis der Gesellschaft für Musikforschung für die Habilitationsschrift «Musikalische Autorschaft: Der Komponist zwischen Mittelalter und Neuzeit», 2004

Was ist unter Internationalisierung zu verstehen?

Internationalisierung ist in aller Munde. Eine Universität, die ihre Schlagkraft behalten will, muss sich in der globalisierten Welt und im neu geschaffenen europäischen Bildungs- und Forschungsraum klar positionieren und ihr Profil schärfen.

Nun ist es nicht einfach, in einer Universität mit sieben Fakultäten, rund 150 Instituten und 450 Professorinnen und Professoren, die sich alle auf eigenen Spezialgebieten in der Forschung international betätigen, eine einheitliche Strategie zu verfolgen.

Um die Vorstellungen darüber genauer zu fassen, ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Stossrichtung innerhalb einer so diversen Institution zu entwickeln, wurde im Herbst 2003 die Kommission Internationale Beziehungen geschaffen. Sie soll jene Aspekte diskutieren, die über die Interessen eines einzelnen Lehrstuhls hinausgehen.

Im ersten Jahr ihrer Tätigkeit hat sich die Kommission Internationale Beziehungen dieser grundsätzlichen Frage gewidmet: Was bedeuten die internationalen Beziehungen für die Universität Zürich und wie sollen sie weiterentwickelt werden? Dabei wurde ein Leitbild erarbeitet, das sieben Punkte ins Zentrum stellt:

1. Die Universität Zürich arbeitet in Forschung und Lehre mit strategisch ausgewählten, international renommierten Universitäten und Netzwerken zusammen.

2. Die Universität Zürich fördert die Mobilität von Studierenden, Dozierenden und Forschenden sowie die Integration der internationalen Dimension in der Lehre.

3. Die Universität Zürich ist attraktiv für die weltweit besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in ihrem Bereich international führende Forschung betreiben und gleichermaßen Wert auf exzellente Lehre legen.

4. Die Universität Zürich fördert wissenschaftlichen Nachwuchs und unterstützt ihn beim Erwerb internationaler Erfahrung.

5. Die Universität Zürich arbeitet mit ausgewählten Partnern in Entwicklungs- und Schwellenländern zusammen und beteiligt sich am Nord-Süd-Dialog.

6. Die Universität Zürich verstärkt ihren internationalen Auftritt.

7. Die Universität Zürich fördert Studiengänge in englischer Sprache auf der Stufe des Masters und des Doktorats.

Damit wurden Leitplanken für die künftige Arbeit gesetzt. Die Diskussion der zu ergreifenden Massnahmen ist in vollem Gang.

Das zweite Thema, mit dem sich die Kommission intensiv auseinander gesetzt hat, sind die Partnerschaften mit Universitäten in Entwicklungs- und Schwellenländern. Im Rahmen einer



Das neue Leitbild zeigt die Stossrichtung in den internationalen Beziehungen auf.

verstärkten Internationalisierung ist der Universitätsleitung ein verantwortungsvoller Umgang mit der Nord-Süd-Thematik ein Anliegen. Aus diesem Grund hat der Rektor das Ziel formuliert, eine oder zwei Partnerschaften mit Universitäten aus Entwicklungs- und Schwellenländern aufzubauen. Angestrebt werden langfristige und echte Partnerschaften, die den Bedürfnissen beider Institutionen entgegenkommen. Es soll nicht um einseitige Entwicklungshilfe gehen, sondern um die gegenseitige Nutzung der Potenziale und Synergien, die sich aus der unterschiedlichen geografischen, kulturellen und sozialen Einbettung ergeben. Gefragt sind Aktivitäten in Forschung und Lehre.

Die Diskussion in der Kommission Internationale Beziehungen und einer Arbeitsgruppe hat zum Entschluss geführt, eine Partnerschaft mit einer afrikanischen Universität sowie einer Institution in einem asiatischen Schwellenland aufzubauen.

Prof. Dr. Ulrich Klöti (†)
war bis 5. Februar 2006
Präsident der Kommission
Internationale Beziehungen.



Die Proctor Medal ehrt ein Lebenswerk der Forschung. Unser Team zeigte unter anderem die Induktion des genetisch regulierten Sehzelltodes (Apoptose) durch Licht sowie molekulargenetische Mechanismen der Apoptose-Regulation. Licht und andere Faktoren spielen eine Verstärkerrolle bei erblichen Netzhautdegenerationen. Jetzt forschen wir über Neuroprotektion zur Zelltod-Prävention. Das Lichtschadenmodell wird zunehmend in vielen Labors verwendet.

Prof. Dr. Charlotte Remé, nebenamtliche ausserordentliche Professorin für Ophthalmologie, mit besonderer Berücksichtigung der Netzhaut
Proctor Medal der International Association for Research in Vision and Ophthalmology, 2004

Kommissionen der Universität

Bibliothekskommission der Universität Zürich

Vorsitzender: N.N.

Auskunft: Tel. 044 634 22 21

Ethikkommission der Universität Zürich

Vorsitzender: Prof. Dr. Anton Leist

Auskunft: Tel. 044 634 85 27

Forschungskommission der Universität Zürich, gleichzeitig Forschungskammer der Forschungs- kommission des Schweizerischen Nationalfonds an der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Heini Murer

Auskunft: Tel. 044 634 20 50

Gleichstellungskommission

Präsidentin: Prof. Dr. Brigitte Woggon

Auskunft: Tel. 044 634 29 91

(Sekretariat UniFrauenstelle)

Informatikkommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Heini Murer

Auskunft: Tel. 044 634 24 27

Kommission Aufnahmeprüfungen von

Studierenden mit ausländischem Diplom

Kommissionsmitglied: Prof. Dr. Elvira Glaser

Auskunft: Dr. Manfred Zimmermann

Rue de Rome 2, 1700 Fribourg

Kommission Betriebsausschuss der Universität Zürich-Irchel (BUZI)

Präsident: N.N.

Kommission der Senioren-Universität Zürich

Präsidentin: Prof. Dr. Inge Strauch

Auskunft: Tel. 044 635 66 66

Kommission für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Universität Zürich

Präsident: Dr. Alfred Feichtinger

Auskunft: Tel. 044 635 44 10

Kommission für Biologische Sicherheit an der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Heini Murer

Auskunft: Tel. 044 635 59 60

Kommission für Interdisziplinäre Veranstaltungen der Universität Zürich und der ETH Zürich (KIV)

Präsident ad interim: Prof. Dr. Georg Kohler

Auskunft: Tel. 044 634 22 21 (Prorektorat Lehre)

Kommission Internationale Beziehungen

Präsident: N.N.

Auskunft: Tel. 044 634 22 02

Kommission Kinder-Universität (KUZ)

Präsident: N.N.

Auskunft: Tel. 044 634 50 00

Kommission Psychologische Beratungsstelle für Studierende beider Hochschulen Zürichs

Präsident: Prof. Dr. Claus Buddeberg

Auskunft: Tel. 044 634 22 80

Lehrkommission der Universität Zürich

Präsident: N.N.

Auskunft: Tel. 044 634 22 21

Mensa-Kommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Roger Alberto

Auskunft: Tel. 044 634 23 36

Nachwuchsförderungskommission der Universität Zürich, gleichzeitig Stipendien- kammer der Forschungskommission des Schweizerischen Nationalfonds an der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Heini Murer

Auskunft: Tel. 044 634 20 50

Personalkommission der Universität Zürich

Präsident: Prof. Dr. Klaus Jonas

Auskunft: 044 634 41 20

Rekurskommission Zürcher Hochschulen

Präsident: Dr. Robert Schnetzer

Auskunft: Tel. 043 259 23 67 (Sekretariat)

(Bildungsdirektion, Hochschulamt)

Weiterbildungskommission der Universität Zürich

Präsident: N.N.

Auskunft: Tel. 044 634 29 67

Zürcher Kantonale Maturitätskommission

Präsident: Prof. Dr. Peter Schulthess

Auskunft: Tel. 044 634 31 17

Zulassungskommission

Präsident: Prof. Dr. Franz Eberle

Auskunft: Tel. 044 634 22 36

PETER GROSCURTH

Präsentation des menschlichen Körpers in mehreren Dimensionen

Die Anatomische Studiensammlung hat eine lange, mehr als hundert Jahre zurückreichende Tradition. Seit der Gründung des Anatomischen Instituts im Jahr 1833 haben Generationen von Anatomen mit grosser Sorgfalt und Sachkenntnis Präparate von menschlichen Organen und Körperregionen für Forschung und Lehre hergestellt. Diese mit konventionellen Verfahren erarbeiteten Naturpräpa-



Seit 1833 werden Präparate für Forschung und Lehre hergestellt.

rate wurden vor einiger Zeit aufgefrischt, in durchsichtige Plexiglasbehälter eingeschlossen, mit Markierungen versehen und in beleuchteten Glasvittrinen ausgestellt. In den letzten Jahren wurde die Sammlung zudem durch Präparate ergänzt, die es erlauben, den dreidimensionalen Bau des menschlichen Körpers besser zu erfassen. Hierfür werden Organe nach dem so genannten Plastinationsverfahren mit Kunststoffen imprägniert. Dadurch bleiben Form und Grösse erhalten, und die Organe können ohne Beschädigung in die Hand genommen, ihre Anatomie kann im wahrsten Sinne des Wortes «erfasst» werden. Bei einem anderen Verfahren werden die Arterien zunächst mit einem farbigen Kunststoff injiziert, um Korrosionspräparate herzustellen. Anschliessend wird das umgebende Gewebe chemisch entfernt, wodurch der komplexe Bau des Gefässbaums im menschlichen Körper sichtbar wird. Auch diese Objekte lassen sich wegen der neu entwickelten Kunststoffe problemlos anfassen und in verschiedenen Ebenen betrachten. In einem weiteren Schritt wurden am

Institut neue Abgussverfahren von anatomischen Präparaten entwickelt. Sie ermöglichen zum Beispiel naturgerechte Reproduktionen der Muskeln von Arm und Bein. Dadurch lassen sich grössere Serien von anatomischen Modellen herstellen, die in Form, Grösse und Struktur dem wirklichen Bau des menschlichen Körpers entsprechen.

Wie in vielen anderen Gebieten nehmen auch in der Anatomie die elektronischen Medien eine zunehmend grössere Rolle ein. Die Studiensammlung wurde daher durch neue Computerarbeitsplätze ergänzt. Von Seiten des Anatomischen Instituts wurden mehrere E-Learning-Programme entwickelt, die an die Bedürfnisse des reformierten Medizinstudiums angepasst sind. Sie reichen von einem «interaktiven Atlas für die mikroskopische Anatomie» bis zu einem «Lernprogramm für die Anatomie des Bewegungsapparats». Alle diese Programme erlauben eine dynamische Interaktion zwischen Bild und Text sowie die Animation von Funktionsabläufen und die Überprüfung des erworbenen Wissens. Sie können sowohl via Intranet an den aufgestellten Arbeitsplätzen als auch via Internet oder CD-ROM ausserhalb der Studiensammlung angesehen werden.

Die Kombination von konventionellen anatomischen Präparaten mit dreidimensional erfassbaren Objekten und virtuellen, elektronischen Programmen ist eine neue, faszinierende Möglichkeit, anatomisches Wissen zu vermitteln. Die Studiensammlung wird daher sehr intensiv von den Medizinstudierenden sowohl während der Vorlesungszeit als auch bei der Vorbereitung der Examina genutzt. Die Studierenden erhalten dadurch einen Einblick in den komplexen Aufbau des menschlichen Körpers in verschiedenen Dimensionen. Einmal in der Woche ist die Sammlung auch für die Öffentlichkeit zugänglich, jeweils am Mittwochnachmittag. An diesen Tagen kommen zahlreiche Besucherinnen und Besucher entweder einzeln oder in Gruppen, um den mehrdimensionalen Bau unseres menschlichen Körpers zu studieren und zu bewundern.

Prof. Dr. Peter Groscurth
ist Direktor der Anatomischen
Studiensammlung.

Universitätsmuseen und Sammlungen

Anatomische Studiensammlung

Anatomisches Institut
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Telefon 044 635 53 11
Öffnungszeiten: Mi 13–18 Uhr;
Besuch von Gruppen nur nach Voranmeldung

Anthropologisches Institut und Museum

Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Telefon 044 635 49 54
Öffnungszeiten: Di–So 10–16 Uhr
www.aim.unizh.ch/Museum

Archäologische Sammlung

Rämistrasse 73
8006 Zürich
Telefon 044 634 28 11
Öffnungszeiten:
Di–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr
www.archinst.unizh.ch

Botanischer Garten

Zollikerstrasse 107
8008 Zürich
Telefon 044 634 84 61
Öffnungszeiten siehe www.bguz.unizh.ch

Medizinhistorisches Museum

Rämistrasse 69
8001 Zürich
Telefon 044 634 20 71
Öffnungszeiten:
Di–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr;
Führungen nach Vereinbarung
www.medizin-museum.unizh.ch

Moulagenmuseum

Haldenbachstrasse 14
8091 Zürich
Telefon 044 255 56 85
Öffnungszeiten: Mi 14–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr
und auf Anfrage (auch für Führungen);
Zugang für Studierende zu jeder Zeit
www.moulagen.ch

Museum zur Geschichte der Veterinärmedizin

A. and M. Mahler Microscope Collection Zurich
Tierspital Zürich
Diagnostikzentrum TDI (Dachgeschoss)
Winterthurerstrasse 272
8057 Zürich
Telefon 044 635 82 93
Besichtigung nur auf Voranmeldung
www.vet.unizh.ch/museum.html

Musikethnologisches Archiv

Andreasstrasse 15
8050 Zürich
Telefon 044 635 22 37
Öffnungszeiten Phonotheek: nach Absprache
Öffnungszeiten Bibliothek: Mo–Fr 9–17 Uhr
www.ethno.unizh.ch/mea

Paläontologisches Museum

Karl-Schmid-Strasse 4
8006 Zürich
Telefon 044 634 38 38
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–16 Uhr;
Führungen nach Vereinbarung
www.palinst.unizh.ch/Museum

Veterinär-anatomische Sammlung

Veterinär-anatomisches Institut
Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich
Telefon 044 635 87 81 (vormittags)
Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–17 Uhr;
für Studierende und Mitarbeitende der
Vetsuisse-Fakultät frei zugänglich,
übrige nach Anmeldung
www.vetanat.unizh.ch/sammlung

Völkerkundemuseum

Pelikanstrasse 40
8001 Zürich
Telefon 044 634 90 11
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr,
Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr
www.musethno.unizh.ch

Zoologisches Museum

Karl-Schmid-Strasse 4
8006 Zürich
Telefon 044 634 38 38
Öffnungszeiten: Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–16 Uhr
www.unizh.ch/zoolmus



Wellen transportieren Energie. Allerdings dispergieren Wellen bei ihrer Ausbreitung in den allermeisten Fällen, und damit dispergiert auch ihre Energie. Das kürzliche, traurige Ereignis eines Tsunamis zeigt jedoch, dass es bestimmte nichtlineare Bedingungen gibt, bei denen Wellenenergie lokalisiert bleibt. Wir untersuchen, ob vergleichbare Phänomene auch auf den atomaren Skalen von Proteinen wirksam sein können und zur Energieeffizienz von Biomolekülen beitragen.

Prof. Dr. Peter Hamm, ausserordentlicher Professor für Physikalische Chemie
Wissenschaftspreis Pnevmatikos Award in Nonlinear Science, 2005

20 Jahre Senioren-Universität

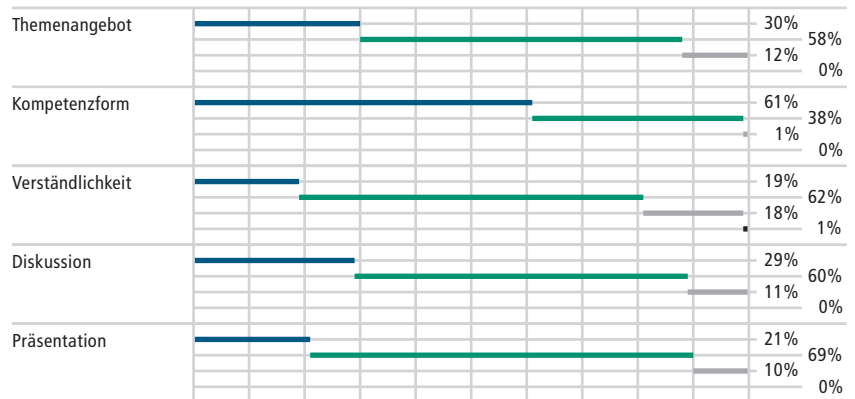
Zum Auftakt des Sommersemesters 2005 feierte die Senioren-Universität ihr 20-jähriges Bestehen. An einer Festveranstaltung sprachen Rektor Hans Weder und Prorektor Ulrich Klöti (†) Grussworte, die Präsidentin stellte eine Evaluation der letzten 20 Jahre vor, ein Vertreter der Seniorinnen und Senioren berichtete über seine Erfahrungen, und Prof. Dr. Mike Martin hielt den Festvortrag zum Thema «Lernen, Leistung, Lebenslust – Altern als individuelle Herausforderung». Die Veranstaltung ist in einer Broschüre dokumentiert, deren Publikation vom Zürcher Hochschulverein unterstützt wurde.

Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist weiterhin konstant. Im Berichtsjahr schrieben sich 2000 Personen, 1140 Frauen und 860 Männer, für das Programm ein, hinzu kamen zahlreiche Einzelbesuche von Veranstaltungen.

Wie die Auswertung einer Umfrage ergab, an der eine Zufallsauswahl von 520 Personen beteiligt war, stellen die Seniorinnen und Senioren den Dozierenden ein gutes bis sehr gutes Zeugnis aus hinsichtlich der Themenauswahl, der Kompetenz der Referentinnen und Referenten, der Verständlichkeit der Darstellung, der Art der Präsentation und der Diskussionsführung (siehe Grafik).

Auch bei den Dozierenden beider Hochschulen sind Vorträge an der Senioren-Universität sehr beliebt. Auf ein Rundschreiben, das Ende des letzten Sommersemesters verschickt wurde, gingen über 200 Angebote ein, die es uns ermöglichen, für mehrere Semester ein breites und abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen.

Das breite Spektrum der Vorträge veranschaulichen einige ausgewählte Themen des letzten Jahrs: «Der Dodo. Fantasien und Fakten zu einem verschwundenen Vogel», «Verantwortungsvoller Umgang mit Chemierisiken: Chancen und Probleme», «Ist Pflegebedürftigkeit im hohen Alter unabwendbares Schicksal?», «Sprichwörter und Redensarten in heutigen Deutsch», «Krampfadern – Krankheit oder Schönheitsfehler?», «War das Requit die Vorbereitung des totalen Widerstands?», «Einführung in das Leib-Seele-Problem», «Recht gegen Wettbewerbsbeschränkungen für den Wirtschaftsstandort Schweiz», «Das ehemalige Fürstbistum Basel», «Entwicklungen im Bereich Geld und Finanzen», «Chronische Schmerzprobleme bei



Bewertung der Vorträge durch die Seniorinnen und Senioren.

- sehr gut
- gut
- befriedigend
- schlecht

Osteoporose», «Karl der Grosse in der französischen Literatur des Mittelalters», «Globi. Eine Reklamefigur wird zum Mythos».

Zum Start des Austauschprogramms mit dem Seniorenkolleg Leipzig kam zum ersten Mal eine Gruppe von Leipzigern nach Zürich. Sie besuchte gemeinsam mit ihren Gastgebern die Vorlesung, und es wurden Führungen im Hauptgebäude der Universität und der Universität Zürich Irchel sowie ein Ausflug in die Innerschweiz organisiert. Im nächsten Jahr findet der Gegenbesuch der Zürcher Gastgeber in Leipzig statt.

Die Sonderveranstaltungen finden weiterhin lebhaften Zuspruch. Allein im Sommersemester 2005 schrieben sich 1400 Personen für die diversen Veranstaltungen ein. Neben den Computerkursen waren es im Berichtsjahr Seminare zur Kriminalitätsprävention und zur Entwicklung der Heilkunde mit Führungen im medizinhistorischen Museum. Besichtigungen führten in den Flughafen Zürich-Kloten, die Sihlpost und auf die Autobahnbaustelle Westumfahrung. Die Kantonsbesuche wurden fortgesetzt mit Reisen nach Aarau, Neuchâtel, Schaffhausen und Lausanne.

Das musische Programm umfasste eine Einführung des Senioren-Theaters Silberfische Togggenburg und Konzerte des Bläserensembles des Berner Kammerorchesters sowie der Old Fashion Big Band.

Prof. Dr. Inge Strauch
ist Präsidentin
der Senioren-Universität.



Als Mitglied der Stakeholder-View-Forschungsgruppe von Prof. Sybille Sachs hatte ich die Möglichkeit, in einem Umfeld zu forschen, in dem der kollegiale Austausch sowohl im Team als auch mit international führenden Köpfen möglich war. Dabei blieb der internationale Fokus meiner Arbeit nicht nur Forschungsobjekt, er wurde auch zur gelebten Realität. Mittlerweile versuche ich diese Erkenntnisse in der Praxis umzusetzen.

Dr. Mark Veser, bis Februar 2004 Doktorand am Institut für Betriebswirtschaftliche Forschung, heute Unternehmensberater im Bereich Strategy & Operations bei Deloitte Consulting, Zürich

Best Dissertation Award der Social Issues in Management Division der Academy of Management für die Dissertation «The Influence of Culture on Stakeholder Management», 2004

Schwung in der Alumni-Szene an der Universität Zürich

Die Universität will die Erfahrungen und Anliegen der Ehemaligen besser kennen lernen. Ihre Bedürfnisse und ihr Wissen sollen die Arbeit an der Universität mitgestalten. Die Universitätsleitung erachtet es deshalb als wichtige Aufgabe, die Beziehung und den Kontakt zu den Ehemaligen der Universität Zürich zu intensivieren.

Zurzeit sind an der Universität Zürich 15 aktive Alumni-Organisationen bekannt, die insgesamt ungefähr 6000 Mitglieder repräsentieren. Unter diesen Alumni-Organisationen ist der Zürcher Universitätsverein (ZUNIV) bei weitem die grösste und hat die grösste Bekanntheit in der Öffentlichkeit. Er wird deshalb häufig intern und extern als «die Alumni-Organisation der Universität Zürich» wahrgenommen.

Abgesehen vom ZUNIV sind die Alumni-Organisationen nach Fachrichtungen organisiert. Sie sind in der Regel Vereine im rechtlichen Sinn, die der Universität Zürich unterschiedlich nahe verbunden sind, wobei häufig eine Verbindung zum Institut oder zum Dekanat via mindestens ein Vorstandsmitglied besteht. Die Alumni-Organisationen unterscheiden sich stark bezüglich Grösse, Aktivitäten und Alter. Allerdings gibt es in vielen Fachrichtungen – insbesondere in der Philosophischen Fakultät – (noch) keine Alumni-Organisationen. Erwartungsgemäss ist die Alumni-Kultur bei den heutigen Studierenden, im heutigen Lehrkörper und bei den Absolventinnen und Absolventen der Universität Zürich erst schwach entwickelt. Dies soll sich ändern.

Erfreulicherweise werden immer wieder neue Alumni-Organisationen gegründet: So entstanden 2004 die Alumni-Organisation der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und 2005 die «Alumni Master of Advanced Studies in Applied Ethics» (Alumni MAE). Die Universitätsleitung will einerseits solche Initiativen unterstützen und andererseits bestehende Alumni-Organisationen fördern. Sie beauftragte deshalb im Herbst 2004 die Rektoratsdienste, ein Projekt zu starten, das die Gründung einer Alumni-Dachorganisation zum Ziel hat. In enger Zusammenarbeit mit den Präsidentinnen und Präsidenten der bestehenden Alumni-Organisationen und mit besonderer Unterstützung durch den Präsidenten des ZUNIV, Dr. Georg Kramer, wurden Sinn und Zweck einer Alumni-Dachorganisation ausgearbeitet. Sie soll ebenfalls als Verein im privatrechtlichen Sinn aufgebaut sein. Bestehende und zukünftige Alumni-Organisationen sollen Mitglieder der Alumni-Dachorganisation werden.

Die Alumni-Dachorganisation wird eine Datenbank der Absolventinnen und Absolventen führen, die für die angeschlossenen Alumni-Organisationen die Werbung von neuen Mitgliedern vereinfacht. Weiter wird sie für ihre Mitglieder eine Reihe von Dienstleistungen und Werkzeuge für die Bewirtschaftung der Mitgliederdaten anbieten sowie die Sichtbarkeit der Alumni-Organisationen in



Carla del Ponte sprach an der ersten Veranstaltung der Alumni der RWF.

der Öffentlichkeit verbessern. Ausserdem soll die Gründung weiterer Alumni-Organisationen unterstützt werden.

Der ZUNIV und die Alumni-Organisation der Rechtswissenschaftlichen Fakultät haben bereits das neue, einheitliche Werkzeug für die Bewirtschaftung ihrer Mitgliederdaten eingeführt, weitere Organisationen werden folgen. In den ordentlichen Mitgliederversammlungen, die in den nächsten Monaten stattfinden, werden die Alumni-Organisationen ihren Mitgliedern das Vorhaben vorstellen. Die eigentliche Gründung der Alumni-Dachorganisation ist für den Frühling 2006 geplant, und im Herbst 2006 soll ein zweiter Alumni-Tag der Universität Zürich durchgeführt werden.

Dr. Markus Schaad
ist stellvertretender Leiter
der Rektoratsdienste.



Diese Preise sind eine wichtige Anerkennung unserer Forschungsarbeit auf dem Weg von der Erforschung der molekularen Mechanismen von regenerativen Prozessen im verletzten Gehirn und Rückenmark zur Entwicklung neuer Therapien beim Menschen.

Prof. Dr. Martin E. Schwab, ordentlicher Professor für Hirnforschung beziehungsweise Neurowissenschaften

Prix Mondial Nessim Habif, 2005

Carus-Medaille 2001 und Carus-Preis 2002 der Stadt Schweinfurt, 2002

K.-J.-Zülch-Preis der Max-Planck-Gesellschaft und der Gertrud-Reemtsma-Stiftung, 2002

Kilby Award, 2000

Angehörige der Universität

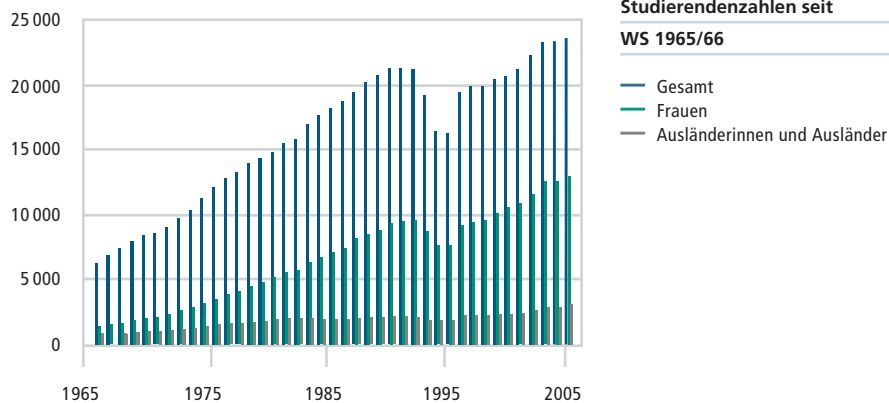
Fakultät/Abteilung	WS 65/66	WS 75/76	WS 85/86	WS 95/96	WS 05/06
Theologische Fakultät	121	127	317	193	221
Rechtswissenschaftliche Fakultät	869	1 931	3 084	2 652	3 549
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	599	1 000	1 693	2 043	3 195
Humanmedizin	1 236	2 042	2 547	2 110	1 898
Zahnmedizin	127	326	432	247	379
Vetsuisse-Fakultät	103	224	394	373	669
Philosophische Fakultät	2 068	4 507	7 585	6 685	11 180
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	1 139	1 911	2 076	1 926	2 726
Total	6 262	12 068	18 128	16 229	23 817
Männer	4 881	8 584	11 038	8 613	10 889
Frauen	1 381	3 484	7 090	7 616	12 928
Schweizer/innen	5 415	10 554	16 196	14 370	20 449
Ausländer/innen	847	1 514	1 932	1 859	3 368

Übersicht über die Zahl der Studierenden¹

Die Entwicklung der Studierendenzahlen wurde in den vergangenen Jahren durch drei administrative Massnahmen beeinflusst. 1993 und 1994 wurde die Kollegengeldpauschale erhöht und per 1.1.1994 die prämiengünstige Studierendenkrankenkasse abgeschafft, was eine Abnahme der Studierendenzahlen zur Folge hatte. 1996 wurde die generelle Immatrikulationspflicht eingeführt, was die Gesamtzahl der Studierenden wieder erhöhte.

¹ Inklusive Doktorierende sowie Kandidatinnen und Kandidaten für das Höhere Lehramt

Entwicklung der Studierendenzahlen seit WS 1965/66



**Studierende nach Nationalität,
Fakultät und Geschlecht**

Fakultät/Abteilung	WS 03/04			WS 04/05			WS 05/06		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	96	128	224	97	135	232	98	123	221
Schweizer/innen	81	107	188	81	117	198	81	110	191
Ausländer/innen	15	21	36	16	18	34	17	13	30
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1 728	1 775	3 503	1 717	1 771	3 488	1 748	1 801	3 549
Schweizer/innen	1 594	1 609	3 203	1 560	1 597	3 157	1 575	1 608	3 183
Ausländer/innen	134	166	300	157	174	331	173	193	366
Wirtschaftswiss. Fakultät	2 495	948	3 443	2 418	929	3 347	2 297	898	3 195
Schweizer/innen	2 118	736	2 854	2 037	706	2 743	1 923	644	2 567
Ausländer/innen	377	212	589	381	223	604	374	254	628
Humanmedizin	925	1 095	2 020	884	1 029	1 913	861	1 037	1 898
Schweizer/innen	835	1 000	1 835	791	941	1 732	770	939	1 709
Ausländer/innen	90	95	185	93	88	181	91	98	189
Zahnmedizin	182	182	364	197	201	398	184	195	379
Schweizer/innen	167	164	331	179	181	360	166	177	343
Ausländer/innen	15	18	33	18	20	38	18	18	36
Vetsuisse-Fakultät	159	497	656	141	520	661	125	544	669
Schweizer/innen	116	428	544	104	443	547	95	468	563
Ausländer/innen	43	69	112	37	77	114	30	76	106
Philosophische Fakultät	4 045	6 687	10 732	4 074	6 778	10 852	4 130	7 050	11 180
Schweizer/innen	3 621	5 916	9 537	3 630	5 948	9 578	3 683	6 157	9 840
Ausländer/innen	424	771	1 195	444	830	1 274	447	893	1 340
Math.-naturwiss. Fakultät	1 312	1 069	2 381	1 363	1 167	2 530	1 446	1 280	2 726
Schweizer/innen	1 020	808	1 828	1 060	876	1 936	1 102	951	2 053
Ausländer/innen	292	261	553	303	291	594	344	329	673
Total	10 942	12 381	23 323	10 891	12 530	23 421	10 889	12 928	23 817
Schweizer/innen	9 552	10 768	20 320	9 442	10 809	20 251	9 395	11 054	20 449
Ausländer/innen	1 390	1 613	3 003	1 449	1 721	3 170	1 494	1 874	3 368

Fakultät/Abteilung	WS 03/04			WS 04/05			WS 05/06		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	13	13	26	6	20	26	13	11	24
Schweizer/innen	9	10	19	5	16	21	9	10	19
Ausländer/innen	4	3	7	1	4	5	4	1	5
Rechtswissenschaftliche Fakultät	262	331	593	218	260	478	210	234	444
Schweizer/innen	240	285	525	187	216	403	194	206	400
Ausländer/innen	22	46	68	31	44	75	16	28	44
Wirtschaftswiss. Fakultät	442	186	628	350	152	502	374	172	546
Schweizer/innen	361	131	492	283	98	381	313	105	418
Ausländer/innen	81	55	136	67	54	121	61	67	128
Humanmedizin	104	177	281	100	131	231	86	122	208
Schweizer/innen	91	146	237	74	107	181	80	112	192
Ausländer/innen	13	31	44	26	24	50	6	10	16
Zahnmedizin	23	41	64	21	37	58	16	25	41
Schweizer/innen	21	38	59	20	32	52	14	22	36
Ausländer/innen	2	3	5	1	5	6	2	3	5
Vetsuisse-Fakultät	24	92	116	12	83	95	7	75	82
Schweizer/innen	16	83	99	9	70	79	7	72	79
Ausländer/innen	8	9	17	3	13	16	0	3	3
Philosophische Fakultät	547	979	1 526	472	911	1 383	415	951	1 366
Schweizer/innen	478	847	1 325	402	757	1 159	369	835	1 204
Ausländer/innen	69	132	201	70	154	224	46	116	162
Math.-naturwiss. Fakultät	193	207	400	196	209	405	213	238	451
Schweizer/innen	169	174	343	167	176	343	183	201	384
Ausländer/innen	24	33	57	29	33	62	30	37	67
Total	1 608	2 026	3 634	1 375	1 803	3 178	1 334	1 828	3 162
Schweizer/innen	1 385	1 714	3 099	1 147	1 472	2 619	1 169	1 563	2 732
Ausländer/innen	223	312	535	228	331	559	165	265	430

Eintritte nach Nationalität, Fakultät und Geschlecht¹

¹ Studierende ohne Doktorierende, die erstmals in einem Studiengang an der Universität Zürich immatrikuliert sind, ohne Weiterbildungs- und Mobilitätsstudierende, inklusive Kandidatinnen und Kandidaten für das Höhere Lehramt

**Ausländische Studierende
nach Nationalität**

Nationalität	WS 03/04	WS 04/05	WS 05/06
Europa			
Deutschland	1 069	1 215	1 310
Italien	339	316	307
Österreich	142	153	151
Türkei	90	97	120
Spanien	124	130	116
Liechtenstein	90	83	90
Serbien und Montenegro	78	77	84
Russland	48	65	83
Polen	37	49	58
Niederlande	46	42	45
Frankreich	46	52	44
Kroatien	42	40	42
Grossbritannien	39	36	37
Griechenland	42	34	36
Ukraine	28	30	36
Schweden	33	34	34
Ungarn	25	34	33
Bulgarien	37	34	31
Rumänien	20	23	31
Portugal	16	19	27
Tschechische Republik	31	27	27
Mazedonien	16	16	25
Slowakei	22	25	25
Finnland	19	19	24
Bosnien-Herzegowina	22	26	23
Litauen	12	15	19
Luxemburg	20	20	18
Dänemark	21	21	16
Norwegen	17	9	11
Albanien	8	8	10
Belgien	11	12	10
Lettland	9	10	8
Weissrussland	4	7	8
Slowenien	6	5	7
Moldau	4	4	5
Übrige	13	10	9
Total	2 626	2 797	2 960

Nationalität	WS 03/04	WS 04/05	WS 05/06
Asien			
China	47	46	59
Indien	38	41	38
Japan	18	15	23
Iran	16	16	17
Südkorea	6	5	8
Armenien	2	7	7
Georgien	4	5	6
Libanon	3	5	6
Übrige	47	46	44
Total	181	186	208
Amerika			
USA	41	41	41
Brasilien	23	23	23
Peru	12	17	18
Kolumbien	22	18	14
Kanada	10	9	12
Mexiko	4	8	7
Argentinien	10	7	6
Chile	4	6	6
Bolivien	4	3	5
Übrige	16	18	21
Total	146	150	153
Afrika			
Ägypten	10	7	11
Übrige	34	25	29
Total	44	32	40
Übrige	6	5	7
Total	3 003	3 170	3 368

Mobilitätsstudierende

	WS 03/04	WS 04/05	WS 05/06
ERASMUS			
Auswärtige Studierende an der Universität Zürich	109	125	105
Studierende der Universität Zürich an Gasthochschulen	185	196	199
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm			
Auswärtige Studierende an der Universität Zürich	82	46	45
Studierende der Universität Zürich an Gasthochschulen	71	93	80

Fakultät/Abteilung	Total		Studierende ohne Doktorierende ²		Doktorierende	
	absolut	Anteil ¹	absolut	Anteil ³	absolut	Anteil ³
Theologische Fakultät	221	0.9%	172	77.8%	49	22.2%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 549	14.9%	3 048	85.9%	501	14.1%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	3 195	13.4%	2 896	90.6%	299	9.4%
Humanmedizin	1 898	8.0%	1 376	72.5%	522	27.5%
Zahnmedizin	379	1.6%	280	73.9%	99	26.1%
Vetsuisse-Fakultät	669	2.8%	412	61.6%	257	38.4%
Philosophische Fakultät	11 180	46.9%	10 043	89.8%	1 137	10.2%
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2 726	11.4%	1 959	71.9%	767	28.1%
Total	23 817	100.0%	20 186	84.8%	3 631	15.2%

Studierende nach**Studienstufe WS 2005/06**

- ¹ Anteil am Total der Studierenden
² Inklusive 811 Kandidatinnen und Kandidaten für das Höhere Lehramt
³ Anteil am Total der Fakultät/Abteilung

Fakultät/Abteilung	Total		nach Geschlecht			nach Nationalität		
	absolut	Anteil	Männer	Frauen	Frauenanteil	Schweiz	Ausland	Auslandanteil
Theologische Fakultät	172	0.9%	67	105	61.0%	158	14	8.1%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 048	15.1%	1 425	1 623	53.2%	2 757	291	9.5%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2 896	14.3%	2 069	827	28.6%	2 393	503	17.4%
Humanmedizin	1 376	6.8%	581	795	57.8%	1 277	99	7.2%
Zahnmedizin	280	1.4%	122	158	56.4%	255	25	8.9%
Vetsuisse-Fakultät	412	2.0%	56	356	86.4%	386	26	6.3%
Philosophische Fakultät	10 043	49.8%	3 656	6 387	63.6%	8 955	1 088	10.8%
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	1 959	9.7%	1 011	948	48.4%	1 721	238	12.1%
Total	20 186	100.0%	8 987	11 199	55.5%	17 902	2 284	11.3%

Studierende ohne**Doktorierende nach Geschlecht und Nationalität WS 2005/06**

Fakultät/Abteilung	Total		nach Geschlecht			nach Nationalität		
	absolut	Anteil	Männer	Frauen	Frauenanteil	Schweiz	Ausland	Auslandanteil
Theologische Fakultät	49	1.3%	31	18	36.7%	33	16	32.7%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	501	13.8%	323	178	35.5%	426	75	15.0%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	299	8.2%	228	71	23.7%	174	125	41.8%
Humanmedizin	522	14.4%	280	242	46.4%	432	90	17.2%
Zahnmedizin	99	2.7%	62	37	37.4%	88	11	11.1%
Vetsuisse-Fakultät	257	7.1%	69	188	73.2%	177	80	31.1%
Philosophische Fakultät	1 137	31.3%	474	663	58.3%	885	252	22.2%
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	767	21.1%	435	332	43.3%	332	435	56.7%
Total	3 631	100.0%	1 902	1 729	47.6%	2 547	1 084	29.9%

Doktorierende nach Geschlecht und Nationalität WS 2005/06

Abschlüsse

Fakultät/Abteilung	2003			2004			2005		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	15	14	29	14	17	31	12	17	29
Lizenziat	2	2	4	6	5	11	3	7	10
Konkordat	9	12	21	5	11	16	8	7	15
Doktorat	4	0	4	3	1	4	1	3	4
Rechtswissenschaftliche Fakultät	211	145	356	179	199	378	176	207	383
Lizenziat	178	128	306	141	180	321	136	194	330
Doktorat	33	17	50	38	19	57	40	13	53
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	217	81	298	298	117	415	304	129	433
Lizenziat	190	68	258	266	109	375	266	111	377
Doktorat	24	5	29	22	2	24	26	8	34
Höheres Lehramt Mittelschule	3	8	11	10	6	16	12	10	22
Humanmedizin	235	219	454	224	216	440	194	192	386
Fakultätsprüfung	0	0	0	0	1	1	0	0	0
Eidg. Fachprüfung	112	109	221	116	97	213	82	104	186
Doktorat	123	110	233	108	118	226	112	88	200
Zahnmedizin	39	27	66	27	30	57	43	30	73
Fakultätsprüfung	0	1	1	1	1	2	1	2	3
Eidg. Fachprüfung	20	18	38	15	21	36	22	13	35
Doktorat	19	8	27	11	8	19	20	15	35
Vetsuisse-Fakultät	31	73	104	31	92	123	26	78	104
Eidg. Fachprüfung	10	33	43	9	48	57	10	36	46
Doktorat	21	40	61	22	44	66	16	42	58
Philosophische Fakultät	362	576	938	364	632	996	366	628	994
Lizenziat	231	413	644	236	473	709	254	507	761
Doktorat	49	52	101	71	63	134	71	81	152
Höheres Lehramt Berufsschule	18	7	25	5	10	15	12	4	16
Höheres Lehramt Mittelschule	51	73	124	39	42	81	26	34	60
Sekundarlehrerprüfung	9	23	32	11	36	47	1	0	1
Fachlehrerprüfung	4	8	12	2	8	10	2	2	4
Math.-naturwissenschaftliche Fakultät	202	146	348	194	147	341	196	198	394
Diplom	76	64	140	84	69	153	75	75	150
Bachelor	0	0	0	0	0	0	23	49	72
Doktorat	76	41	117	67	44	111	79	54	133
Höheres Lehramt Mittelschule	23	20	43	26	15	41	17	15	32
Sekundarlehrerprüfung	27	21	48	17	17	34	2	5	7
Fachlehrerprüfung	0	0	0	0	2	2	0	0	0
Total									
Lizenziat/Diplome	677	675	1 352	733	836	1 569	734	894	1 628
Bachelor	0	0	0	0	0	0	23	49	72
Eidg. Fachprüfungen	142	160	302	140	166	306	114	153	267
Andere Abschlüsse	144	173	317	116	149	265	81	79	160
Doktorate	349	273	622	342	299	641	365	304	669

Fakultät/Abteilung	WS 03/04	WS 04/05	WS 05/06
Theologische Fakultät	18.7	18.1	14.9
Rechtswissenschaftliche Fakultät	107.1	101.2	100.1
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	98.8	88.3	81.5
Humanmedizin	21.0	19.9	19.1
Zahnmedizin	91.0	99.5	94.8
Vetsuisse-Fakultät	36.4	30.0	33.5
Philosophische Fakultät	89.6	91.0	91.7
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	35.6	35.7	35.7
Universität total	60.6	58.9	57.9

Betreuungsquotienten**Studierende/Professur¹**

In den Betreuungsquotienten sind die Nebenfachstudierenden nicht berücksichtigt.

¹ Professuren = ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren, Assistenzprofessorinnen und -professoren (inkl. fremdfinanzierte Professuren)

Fakultät/Abteilung	WS 03/04	WS 04/05	WS 05/06
Theologische Fakultät	10.2	10.7	8.4
Rechtswissenschaftliche Fakultät	33.3	30.3	30.2
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	25.0	20.9	18.3
Humanmedizin	8.5	8.0	8.4
Zahnmedizin	3.8	4.4	4.0
Vetsuisse-Fakultät	4.1	4.1	4.3
Philosophische Fakultät	34.7	31.8	29.0
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	8.1	8.2	8.4
Universität total	17.1	16.3	15.8

Betreuungsquotienten**Studierende/Mittelbau²**

In den Betreuungsquotienten sind die Nebenfachstudierenden nicht berücksichtigt.

² Mittelbau = Assistierende, Oberassistenten, wissenschaftliche Mitarbeitende; ausschliesslich aus universitären Mitteln finanzierte Stellen

Dozierende

¹ Inklusive ETH- und Gastdozierende
² Lehrbeauftragte des Sprachenzentrums (bis WS 2004/05 der Philosophischen Fakultät zugeordnet)

Fakultät/Abteilung	WS 03/04			WS 04/05			WS 05/06		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	8	1	9	9	1	10	10	1	11
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	1	1	2	1	1	2	2	2	4
Titularproff.	3	0	3	3	0	3	2	0	2
Privatdozierende	4	1	5	5	1	6	7	0	7
Lehrbeauftragte ¹	13	4	17	16	6	22	15	8	23
Rechtswissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	27	5	32	25	7	32	27	7	34
Nebenamtliche Proff.	1	0	1	1	0	1	1	0	1
Assistenzproff.	2	1	3	2	0	2	3	0	3
Titularproff.	13	0	13	13	0	13	17	0	17
Privatdozierende	16	4	20	17	3	20	11	4	15
Lehrbeauftragte ¹	48	13	61	47	16	63	47	17	64
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	30	4	34	33	4	37	34	4	38
Nebenamtliche Proff.	3	0	3	3	0	3	3	0	3
Assistenzproff.	2	0	2	1	0	1	3	0	3
Titularproff.	6	1	7	10	2	12	10	2	12
Privatdozierende	19	3	22	16	3	19	18	5	23
Lehrbeauftragte ¹	84	18	102	82	20	102	115	27	142
Humanmedizin									
Ordinarien/Extraordinarien	86	3	89	81	3	84	81	5	86
Nebenamtliche Proff.	14	4	18	13	3	16	11	3	14
Assistenzproff.	10	1	11	13	2	15	15	4	19
Titularproff.	117	5	122	126	7	133	137	10	147
Privatdozierende	204	28	232	224	31	255	241	40	281
Lehrbeauftragte ¹	275	97	372	309	111	420	328	133	461
Zahnmedizin									
Ordinarien/Extraordinarien	4	0	4	4	0	4	4	0	4
Nebenamtliche Proff.	1	0	1	1	0	1	1	0	1
Assistenzproff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Titularproff.	6	0	6	6	0	6	6	0	6
Privatdozierende	10	1	11	11	0	11	13	0	13
Lehrbeauftragte ¹	24	10	34	24	10	34	28	13	41
Vetsuisse-Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	16	1	17	17	2	19	17	2	19
Nebenamtliche Proff.	6	1	7	5	0	5	5	0	5
Assistenzproff.	1	0	1	1	0	1	0	1	1
Titularproff.	7	0	7	9	0	9	10	1	11
Privatdozierende	25	4	29	27	5	32	23	4	27
Lehrbeauftragte ¹	27	9	36	25	12	37	20	17	37

Fakultät/Abteilung	WS 03/04			WS 04/05			WS 05/06		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Philosophische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	90	16	106	91	20	111	91	25	116
Nebenamtliche Proff.	3	0	3	3	0	3	1	0	1
Assistenzproff.	5	6	11	7	6	13	6	3	9
Titularproff.	30	9	39	29	11	40	36	12	48
Privatdozierende	56	29	85	60	26	86	65	27	92
Lehrbeauftragte ¹	311	243	554	329	268	597	365	299	664
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	57	5	62	60	5	65	61	6	67
Nebenamtliche Proff.	4	1	5	4	1	5	1	1	2
Assistenzproff.	9	1	10	10	2	12	13	3	16
Titularproff.	29	2	31	30	2	32	33	2	35
Privatdozierende	34	5	39	37	5	42	38	4	42
Lehrbeauftragte ¹	244	41	285	216	46	262	240	60	300
Zentrale Dienste									
Lehrbeauftragte ²	0	0	0	0	0	0	12	16	28
Total									
Ordinarien/Extraordinarien	318	35	353	320	42	362	325	50	375
Nebenamtliche Proff.	32	6	38	30	4	34	23	4	27
Assistenzproff.	30	10	40	35	11	46	42	13	55
Titularproff.	211	17	228	226	22	248	251	27	278
Privatdozierende	368	75	443	397	74	471	416	84	500
Lehrbeauftragte ¹	1 026	435	1 461	1 048	489	1 537	1 170	590	1 760



Mit unserer Forschung möchten wir zum Wohl der Tiere beitragen. Im Rahmen der im Jahr 2003 ausgezeichneten Arbeit wurde die Wirksamkeit eines neuen Medikaments für die Behandlung des Cushing-Syndroms, einer häufigen hormonellen Erkrankung des Hundes, untersucht. Das von uns entwickelte Protokoll ermöglicht nun eine problemlose Therapie unter Praxisverhältnissen.

Dr. Claudia S. Nett, Belegärztin an der Kleintierklinik Rigiplatz in Cham
Prof. Dr. Claudia Reusch, ordentliche Professorin für Innere Medizin der Kleintiere
Dr. Nadja Sieber-Ruckstuhl, Oberassistentin am Lehrstuhl für Innere Medizin der Kleintiere

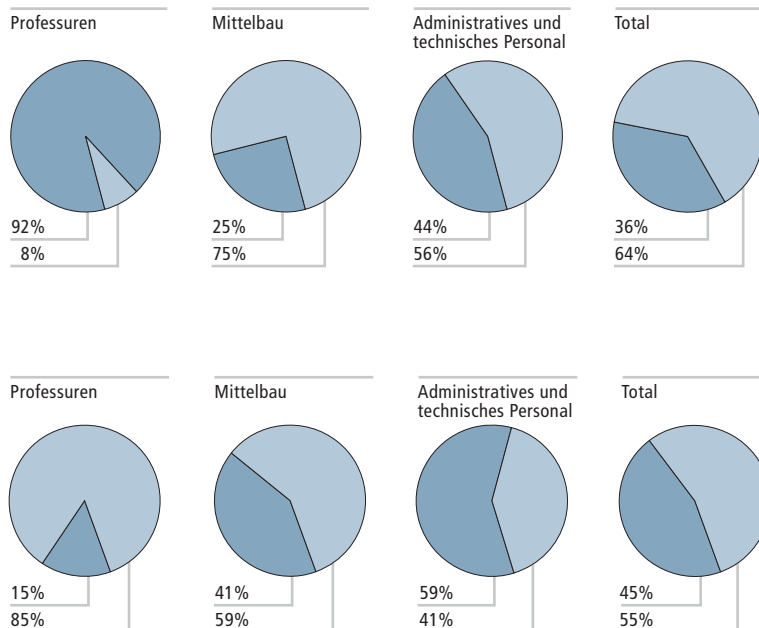
Gemeinsam:
SVK-Preis der Schweizerischen Vereinigung für Kleintiermedizin für die Arbeit «Results of clinical examinations, laboratory tests, and ultrasonography in dogs with pituitary-dependent hyperadrenocorticism treated with trilostane», 2003

Prof. Dr. Claudia Reusch zudem:
Kleintierpraxis-Preis 2001 des Verlags M. & H. Schaper, 2002

Finanzierungsquelle	ThF	RWF	WWF	MeH ²	MeZ ³	VSF	PhF	MNF	ZDU ⁴	Total
Universitäre Mittel										
Professuren ⁵	14.0	34.7	38.5	84.8	4.0	19.0	117.4	67.4	2.0	381.7
Mittelbau	26.5	117.7	175.0	225.7	94.6	155.1	385.4	325.0	49.4	1 554.4
Administratives und technisches Personal	10.4	38.1	51.5	248.0	155.5	216.6	124.0	214.5	385.2	1 443.8
Total universitäre Mittel	50.8	190.5	265.0	558.5	254.1	390.7	626.8	606.9	436.6	3 379.9
Drittmittel										
Professuren ⁶	0.8	0.8	0.7	14.7	0.0	1.0	4.5	9.0	0.0	31.4
Mittelbau	6.6	12.9	35.1	389.2	10.0	64.5	110.1	173.3	13.9	815.6
Administratives und technisches Personal	1.1	1.1	8.2	112.5	5.8	12.9	15.0	15.9	5.9	178.3
Total Drittmittel	8.5	14.7	44.0	516.4	15.8	78.4	129.5	198.2	19.8	1 025.4
Gesamt										
Professuren	14.8	35.5	39.2	99.5	4.0	20.0	121.9	76.4	2.0	413.2
Mittelbau	33.1	130.5	210.1	614.9	104.6	219.6	495.5	498.3	63.3	2 370.0
Administratives und technisches Personal	11.5	39.2	59.7	360.5	161.3	229.5	139.0	230.4	391.1	1 622.1
Total	59.3	205.2	309.0	1 074.9	269.9	469.1	756.4	805.1	456.3	4 405.2
Total Personen⁷	86	327	447	1 518	314	628	1 169	1 124	565	6 128

Personal 2005¹

¹ In Vollzeitäquivalenten per 31.12.2005; ohne 84.1 Lehrlinge, Praktikantinnen und Praktikanten sowie 120.6 Reinigungspersonal
² MeH = Humanmedizin. Zuvor von der Universität finanzierte Stellen der Orthopädischen Klinik Balgrist und des Kinderspitals (31.12.2004: 38.4 Vollzeitäquivalente) werden seit 1.1.2005 pauschal abgegolten und erscheinen nicht mehr in der Personalstatistik.
³ MeZ = Zahnmedizin
⁴ Zentrale Dienste der Universität Zürich, inklusive Evaluationsstelle
⁵ Exklusive nebenamtliche Professorinnen und Professoren
⁶ SNF-Förderungsprofessuren und Stiftungsprofessuren
⁷ Wegen fakultätsübergreifender Mehrfachstellungen entspricht das Total nicht der Summe der Fakultäten.



Professuren¹

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

Fakultät/Abteilung	2003			2004			2005		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	10.0	2.0	12.0	10.0	2.0	12.0	12.0	2.0	14.0
Ordentliche Professuren	9.0	1.0	10.0	10.0	0.0	10.0	10.0	0.0	10.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0	1.0
Assistenzprofessuren	1.0	0.0	1.0	0.0	1.0	1.0	2.0	1.0	3.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	27.2	5.5	32.7	27.2	6.5	33.7	28.2	6.5	34.7
Ordentliche Professuren	25.2	4.5	29.7	24.2	5.5	29.7	25.2	5.5	30.7
Ausserordentliche Professuren	0.0	1.0	1.0	1.0	1.0	2.0	1.0	1.0	2.0
Assistenzprofessuren	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	29.2	4.0	33.2	33.2	4.0	37.2	34.5	4.0	38.5
Ordentliche Professuren	26.4	4.0	30.4	28.2	4.0	32.2	28.2	4.0	32.2
Ausserordentliche Professuren	2.0	0.0	2.0	3.0	0.0	3.0	4.0	0.0	4.0
Assistenzprofessuren	0.8	0.0	0.8	2.0	0.0	2.0	2.3	0.0	2.3
Humanmedizin	82.5	3.0	85.5	80.5	4.0	84.5	78.8	6.0	84.8
Ordentliche Professuren	58.5	1.0	59.5	58.5	1.0	59.5	57.3	3.0	60.3
Ausserordentliche Professuren	20.5	2.0	22.5	18.5	2.0	20.5	18.0	2.0	20.0
Assistenzprofessuren	3.5	0.0	3.5	3.5	1.0	4.5	3.5	1.0	4.5
Zahnmedizin	4.0	0.0	4.0	4.0	0.0	4.0	4.0	0.0	4.0
Ordentliche Professuren	4.0	0.0	4.0	4.0	0.0	4.0	4.0	0.0	4.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Assistenzprofessuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Vetsuisse-Fakultät	16.0	2.0	18.0	19.0	2.0	21.0	17.0	2.0	19.0
Ordentliche Professuren	14.0	2.0	16.0	14.0	2.0	16.0	14.0	2.0	16.0
Ausserordentliche Professuren	1.0	0.0	1.0	4.0	0.0	4.0	3.0	0.0	3.0
Assistenzprofessuren	1.0	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0	0.0	0.0	0.0
Philosophische Fakultät	90.8	22.5	113.3	91.3	23.5	114.8	91.4	26.0	117.4
Ordentliche Professuren	80.3	13.5	93.8	79.3	12.5	91.8	81.3	15.0	96.3
Ausserordentliche Professuren	8.5	7.0	15.5	7.5	8.0	15.5	7.6	10.0	17.6
Assistenzprofessuren	2.0	2.0	4.0	4.5	3.0	7.5	2.5	1.0	3.5
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	56.9	3.0	59.9	59.9	3.0	62.9	61.4	6.0	67.4
Ordentliche Professuren	45.4	1.0	46.4	45.4	1.0	46.4	44.9	1.0	45.9
Ausserordentliche Professuren	6.0	2.0	8.0	8.0	2.0	10.0	9.0	5.0	14.0
Assistenzprofessuren	5.5	0.0	5.5	6.5	0.0	6.5	7.5	0.0	7.5
Zentrale Dienste	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Ordentliche Professuren	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Assistenzprofessuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Total	318.5	42.0	360.5	327.0	45.0	372.0	329.2	52.5	381.7
Ordentliche Professuren	264.7	27.0	291.7	265.5	26.0	291.5	266.8	30.5	297.3
Ausserordentliche Professuren	38.0	13.0	51.0	42.0	14.0	56.0	42.6	19.0	61.6
Assistenzprofessuren	15.8	2.0	17.8	19.5	5.0	24.5	19.8	3.0	22.8

Fakultät/Abteilung	2003			2004			2005		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	15.3	6.6	21.9	15.2	6.6	21.8	17.1	9.4	26.5
Wissenschaftliche Mitarbeitende	3.1	0.5	3.6	3.3	1.0	4.3	4.3	1.0	5.3
Oberassistenten	4.5	0.3	4.8	5.1	0.0	5.1	4.1	0.0	4.1
Assistenten	7.7	5.7	13.5	6.9	5.6	12.4	8.7	8.4	17.1
Rechtswissenschaftliche Fakultät	62.7	42.5	105.1	69.7	45.5	115.1	64.9	52.8	117.7
Wissenschaftliche Mitarbeitende	4.3	4.1	8.4	4.4	3.8	8.2	3.9	3.2	7.1
Oberassistenten	3.5	2.0	5.5	3.8	3.5	7.3	5.5	5.0	10.5
Assistenten	54.9	36.4	91.2	61.5	38.2	99.6	55.5	44.6	100.1
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	103.1	34.5	137.7	119.1	41.0	160.1	126.3	48.7	175.0
Wissenschaftliche Mitarbeitende	5.0	2.9	7.9	2.9	3.6	6.5	4.0	4.7	8.7
Oberassistenten	19.0	7.2	26.1	13.8	6.4	20.2	14.4	8.9	23.3
Assistenten	79.1	24.4	103.6	102.4	31.0	133.4	107.9	35.1	143.0
Humanmedizin ²	151.3	86.0	237.3	153.3	85.5	238.8	133.0	92.7	225.7
Wissenschaftliche Mitarbeitende	52.4	24.7	77.1	51.9	29.4	81.3	48.5	29.7	78.2
Oberassistenten	51.6	14.5	66.0	49.9	11.3	61.2	39.3	9.0	48.3
Assistenten	47.3	46.9	94.2	51.5	44.8	96.3	45.2	54.0	99.2
Zahnmedizin	65.0	31.4	96.4	58.9	32.4	91.3	62.5	32.2	94.6
Wissenschaftliche Mitarbeitende	12.4	2.5	14.9	11.4	3.0	14.4	12.4	3.0	15.4
Oberassistenten	21.0	4.7	25.7	19.1	5.7	24.8	16.3	5.3	21.6
Assistenten	31.6	24.2	55.8	28.4	23.7	52.1	33.8	23.9	57.7
Vetsuisse-Fakultät	87.2	72.1	159.3	76.7	86.0	162.8	78.8	76.3	155.1
Wissenschaftliche Mitarbeitende	27.1	16.1	43.2	24.3	17.2	41.5	28.4	19.4	47.8
Oberassistenten	24.6	7.4	32.0	23.5	8.0	31.5	20.7	9.0	29.7
Assistenten	35.6	48.6	84.1	28.9	60.9	89.8	29.7	47.9	77.6
Philosophische Fakultät	162.4	146.7	309.1	175.0	165.8	340.8	195.5	190.0	385.4
Wissenschaftliche Mitarbeitende	38.8	27.8	66.6	47.9	29.6	77.5	55.0	35.6	90.6
Oberassistenten	30.2	14.6	44.8	38.5	20.9	59.4	39.4	26.7	66.1
Assistenten	93.4	104.4	197.8	88.5	115.4	203.9	101.0	127.7	228.7
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	218.6	75.8	294.4	217.4	92.9	310.3	229.4	95.6	325.0
Wissenschaftliche Mitarbeitende	39.0	12.4	51.4	40.9	14.6	55.5	52.4	16.5	68.9
Oberassistenten	62.9	9.3	72.1	60.6	14.0	74.6	59.2	13.0	72.2
Assistenten	116.7	54.1	170.8	116.0	64.3	180.3	117.8	66.1	183.9
Zentrale Dienste	25.8	26.9	52.7	22.0	24.2	46.2	23.3	26.1	49.4
Wissenschaftliche Mitarbeitende	22.3	25.6	47.9	21.5	24.2	45.7	22.7	26.1	48.8
Oberassistenten	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.6	0.0	0.6
Assistenten	3.5	1.4	4.8	0.5	0.0	0.5	0.0	0.0	0.0
Total	891.3	522.5	1 413.8	907.2	579.9	1 487.0	930.7	623.7	1 554.4
Wissenschaftliche Mitarbeitende	204.4	116.7	321.1	208.4	126.4	334.8	231.6	139.1	370.7
Oberassistenten	217.2	59.8	277.0	214.3	69.7	284.0	199.5	76.9	276.4
Assistenten	469.8	346.0	815.7	484.5	383.8	868.3	499.7	407.7	907.3

Mittelbau¹

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

² Zuvor von der Universität finanzierte Stellen der Orthopädischen Klinik Balgrist und des Kinderspitals (per 31.12.2004 beim Mittelbau 24.0 Vollzeitäquivalente) werden seit 1.1.2005 pauschal abgegolten und erscheinen nicht mehr in der Personalstatistik.

**Administratives
und technisches Personal¹**

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.; ohne Reinigungspersonal, Lehrlinge, Praktikantinnen und Praktikanten

² Zuvor von der Universität finanzierte Stellen der Orthopädischen Klinik Balgrist und des Kinderspitals (per 31.12.2004 beim administrativen und technischen Personal 14.4 Vollzeitäquivalente) werden seit 1.1.2005 pauschal abgegolten und erscheinen nicht mehr in der Personalstatistik.

Fakultät/Abteilung	2003			2004			2005		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	1.0	7.9	8.8	1.2	8.7	9.8	1.5	8.9	10.4
Administratives Personal	1.0	7.9	8.8	1.2	8.7	9.8	1.5	8.9	10.4
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	11.2	17.5	28.6	11.4	20.5	31.9	13.1	25.0	38.1
Administratives Personal	4.9	17.5	22.4	4.7	20.5	25.2	5.7	24.8	30.5
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	6.3	0.0	6.3	6.7	0.0	6.7	7.4	0.2	7.6
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	8.5	37.4	45.9	10.1	42.4	52.5	12.0	39.6	51.5
Administratives Personal	7.9	37.4	45.3	8.7	42.4	51.1	10.3	38.6	48.8
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	0.6	0.0	0.6	1.4	0.0	1.4	1.7	1.0	2.7
Humanmedizin ²	70.9	187.7	258.6	73.6	186.4	260.1	69.0	179.0	248.0
Administratives Personal	18.2	63.2	81.4	22.1	62.4	84.6	19.1	57.5	76.6
Medizinisches und Laborpersonal	26.9	118.9	145.8	25.9	118.3	144.2	24.6	115.5	140.1
Technisches und Betriebspersonal	25.8	5.5	31.3	25.6	5.8	31.4	25.3	6.1	31.4
Zahnmedizin	46.5	112.7	159.2	40.1	111.4	151.5	40.8	114.7	155.5
Administratives Personal	10.3	29.6	39.9	8.6	28.7	37.3	9.6	31.2	40.8
Medizinisches und Laborpersonal	18.9	82.2	101.1	14.4	81.7	96.1	13.9	81.5	95.4
Technisches und Betriebspersonal	17.3	1.0	18.3	17.1	1.0	18.1	17.3	2.0	19.3
Vetsuisse-Fakultät	92.5	125.9	218.4	91.6	126.2	217.8	88.2	128.3	216.6
Administratives Personal	5.7	30.1	35.8	5.0	29.2	34.2	5.0	30.2	35.2
Medizinisches und Laborpersonal	69.3	89.2	158.5	67.1	90.3	157.4	64.5	92.1	156.6
Technisches und Betriebspersonal	17.5	6.6	24.1	19.5	6.7	26.2	18.8	6.1	24.8
Philosophische Fakultät	22.9	85.6	108.4	24.3	89.8	114.1	30.2	93.8	124.0
Administratives Personal	16.4	81.8	98.2	17.9	86.0	103.9	22.9	89.3	112.2
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.3
Technisches und Betriebspersonal	6.5	3.8	10.3	6.5	3.8	10.2	7.3	4.3	11.5
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	106.6	85.9	192.5	109.3	92.9	202.1	116.9	97.7	214.5
Administratives Personal	18.7	43.3	62.0	19.0	46.2	65.2	23.7	48.6	72.2
Medizinisches und Laborpersonal	26.6	27.9	54.5	27.4	29.2	56.6	30.4	30.6	61.0
Technisches und Betriebspersonal	61.3	14.7	76.0	62.9	17.5	80.4	62.9	18.5	81.4
Zentrale Dienste	233.3	117.4	350.7	245.7	131.8	377.5	251.3	133.9	385.2
Administratives Personal	124.5	106.0	230.5	134.1	120.6	254.7	137.7	121.7	259.5
Medizinisches und Laborpersonal	1.0	1.9	2.9	2.0	1.9	3.9	2.0	1.9	3.9
Technisches und Betriebspersonal	107.8	9.5	117.3	109.6	9.3	118.9	111.6	10.3	121.8
Total	593.2	778.0	1 371.2	607.4	809.9	1 417.3	622.9	820.9	1 443.8
Administratives Personal	207.4	416.8	624.3	221.3	444.6	665.9	235.3	450.7	686.1
Medizinisches und Laborpersonal	142.7	320.1	462.8	136.8	321.3	458.2	135.4	321.8	457.2
Technisches und Betriebspersonal	243.1	41.1	284.1	249.3	43.9	293.2	252.1	48.4	300.5

Fakultät/Abteilung	WS 03/04	WS 04/05	WS 05/06
Theologische Fakultät	2 149	2 307	2 395
Professorinnen und Professoren	1 015	1 197	1 239
Titularproff./Privatdozierende	224	224	223
Lehrbeauftragte	798	886	932
Übrige Dozierende	112	0	0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	6 099	6 204	6 504
Professorinnen und Professoren	3 451	3 486	3 695
Titularproff./Privatdozierende	826	917	976
Lehrbeauftragte	1 766	1 801	1 833
Übrige Dozierende	56	0	0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	9 492	10 341	10 933
Professorinnen und Professoren	4 431	4 711	4 846
Titularproff./Privatdozierende	437	392	363
Lehrbeauftragte	4 188	4 874	5 228
Übrige Dozierende	436	364	495
Humanmedizin	55 351	56 988	59 926
Professorinnen und Professoren	19 173	18 000	18 002
Titularproff./Privatdozierende	18 319	20 201	21 353
Lehrbeauftragte	17 223	18 335	20 068
Übrige Dozierende	636	452	503
Zahnmedizin	5 651	5 766	5 785
Professorinnen und Professoren	1 252	1 327	1 255
Titularproff./Privatdozierende	1 233	1 177	1 204
Lehrbeauftragte	3 096	3 164	3 246
Übrige Dozierende	70	98	80
Vetsuisse-Fakultät	6 376	6 750	7 433
Professorinnen und Professoren	3 075	3 677	3 964
Titularproff./Privatdozierende	2 260	1 798	2 076
Lehrbeauftragte	1 041	1 228	1 364
Übrige Dozierende	0	47	30
Philosophische Fakultät¹	36 570	42 078	44 643
Professorinnen und Professoren	10 598	11 354	11 887
Titularproff./Privatdozierende	3 542	3 976	4 145
Lehrbeauftragte	22 066	26 174	27 959
Übrige Dozierende	364	574	652
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät¹	37 743	41 045	42 239
Professorinnen und Professoren	14 605	15 202	15 533
Titularproff./Privatdozierende	7 173	7 888	7 702
Lehrbeauftragte	14 278	16 310	17 338
Übrige Dozierende	1 687	1 645	1 667
Total	159 431	171 479	179 858
Professorinnen und Professoren	57 600	58 954	60 421
Titularproff./Privatdozierende	34 014	36 573	38 042
Lehrbeauftragte	64 456	72 772	77 968
Übrige Dozierende	3 361	3 180	3 427

Lehrveranstaltungen in Stunden

Professorinnen und Professoren:
ordentliche und ausserordentliche
Professorinnen und Professoren
einschliesslich emeritierter Pro-
fessorinnen und Professoren, neben-
amtliche Professorinnen und Pro-
fessoren, Assistenzprofessorinnen und
-professoren einschliesslich zurück-
getretener Assistenzprofessorinnen
und -professoren

Titularproff./Privatdozierende:
einschliesslich zurückgetretener Titi-
larprofessorinnen und -professoren
sowie Privatdozierender

Übrige Dozierende:
Dozierende mit unbekanntem Rang,
Dozierende der ETH, Gastdozierende

¹ Inklusive Sekundarlehrerausbildung

Finanzen der Universität

Erläuterung der Universitätsrechnung

Konsolidierungskreis

In der konsolidierten Erfolgsrechnung sind die Erträge und Aufwendungen der universitären Mittel, der Drittmittel, des Schweizerischen Nationalfonds und des Forschungskredits der Universität enthalten.

In der Konsolidierung nicht enthalten sind:

- Immobilien der Universität (Eigentum des Kantons Zürich)
- Fonds für die Teilverlegung der Universität
- Ruhegehälter für Professorinnen und Professoren der Universität, die vor 1989 in den Ruhestand traten
- Anteil der Kosten der Zentralbibliothek Zürich

Rechnungslegungsgrundsätze

Grundsätzlich richtet sich die Rechnungslegung nach den Vorschriften des Finanzhaushaltsgesetzes, mit den folgenden Abweichungen:

- lineare Abschreibungen auf Sachanlagen entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer gemäss Anlagenbuchhaltung
- Aktivierung von Anlagegütern ab CHF 10 000.– (Kanton: CHF 100 000.–)

Der Aufbau des verwendeten Kontenrahmens entspricht der Gliederung nach Prof. Dr. Karl Käfer.

Die Anschaffungen aus Einrichtungskrediten (Berufungen) werden ebenfalls über die Anlagenbuchhaltung erfasst und entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Aufwendungen mussten daher von der Universität erbracht werden.

	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich ²	435 603 946	45.6	427 685 133	45.8	7 918 813
Grundbeiträge Bund (UFG) ³	108 144 076	11.3	103 635 580	11.1	4 508 496
Beiträge übrige Kantone (IUV) ⁴	116 145 754	12.2	117 045 168	12.6	- 899 414
Eigene Dienstleistungserträge ⁵	105 566 543	11.0	96 965 250	10.4	8 601 293
Studiengebühren ⁶	23 263 689	2.4	23 176 700	2.5	86 989
Beiträge von Dritten ⁷	171 705 489	18.0	169 826 743	18.2	1 878 746
Einlagen Rückstellungen/Rücklagen ⁸	- 4 951 774	-0.5	- 5 736 648	-0.6	784 874
Total Ertrag	955 477 723	100.0	932 597 926	100.0	22 879 797
Aufwand					
Gehälter Professuren ⁹	87 242 651	9.1	86 135 628	9.3	1 107 023
Gehälter wissenschaftliches Personal ⁹	254 248 386	26.7	250 605 286	27.0	3 643 100
Gehälter administrativ-technisches Personal ⁹	159 664 578	16.7	156 162 012	16.7	3 502 566
Übrige Personalkosten ¹⁰	12 744 694	1.3	11 477 119	1.2	1 267 575
Sozialleistungen ¹¹	71 128 382	7.4	67 495 547	7.2	3 632 835
Betriebsaufwand ¹²	240 468 856	25.2	233 322 221	25.0	7 146 635
Raummieten Dritte ¹³	23 835 509	2.5	18 807 764	2.0	5 027 745
Kleininvestitionen ¹⁴	25 579 651	2.7	29 791 311	3.2	- 4 211 660
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen ¹⁵	80 565 016	8.4	78 801 038	8.4	1 763 978
Total Aufwand	955 477 723	100.0	932 597 926	100.0	22 879 797

Konsolidierte Erfolgsrechnung¹

¹ Universitäre Mittel, Drittmittel, Schweizerischer Nationalfonds, Forschungskredit der Universität, entsprechend dem Konsolidierungskreis

² Beitrag des Kantons Zürich an eine ausgeglichene Rechnung der Universität

³ Grundbeiträge des Bundes aufgrund des Universitätsförderungsgesetzes sowie Projektbeiträge

⁴ Einnahmen aus der Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge (IUV)

⁵ Durch die Universität erarbeitete Erträge sowie Einnahmen aus Auflösung von Rückstellungen und Rücklagen

⁶ Beiträge der Studierenden

⁷ Eingeworbene Drittmittel, Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds, Beiträge aus den universitären Forschungsreserven gemäss Detailangaben S. 97/99

⁸ In der Berichtsperiode nicht verausgabte Beiträge von Dritten

⁹ Die durch das Kinderspital und die Orthopädische Klinik Balgrist bewirtschafteten Stellen für Forschung und Lehre sind neu als Overheadbeitrag in den Betriebskosten enthalten (rund CHF 5,3 Mio.). Erhöhung der Gehaltssummen infolge Beförderungen sowie durch die Schaffung neuer Stellen

¹⁰ Reisespesen der Mitarbeitenden, Kosten für Sozialabfindungen, Rückvergütungen Personalversicherungen

¹¹ Erhöhung der Sozialleistungen entsprechend den höheren Gehältern

¹² Höhere Betriebsbeiträge für Overhead an Universitätsspitäler sowie höhere Aufwendungen für Gebühren, Abgaben und Energie. Die Kosten für die durch das Kinderspital und die Orthopädische Klinik Balgrist bewirtschafteten Stellen für Forschung und Lehre sind neu in dieser Position enthalten.

¹³ Höhere Raummieten durch Zumietung externer Liegenschaften

¹⁴ Geringere Aufwendungen für Anschaffungen im EDV-Bereich

¹⁵ Lineare Abschreibung von Investitionen entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer gemäss Anlagenbuchhaltung

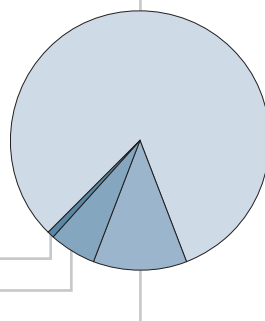
**Aufwendungen
nach Finanzierungsquellen**

Universitäre Mittel 82%

Forschungskredit 1%

Nationalfonds 6%

Drittmittel 11%



Bilanz**Aktiven**

¹⁶ Stichtagsbedingt weniger flüssige Mittel

¹⁷ Höherer Bestand entsprechend den höheren Guthaben aus Beiträgen von Dritten

¹⁸ Saldogrösse zum Ausgleich der Bilanz

¹⁹ Geringfügig höhere Werte entsprechend der Kursbewertung am Jahresende

²⁰ Im Wesentlichen vorausbezahlte Liegenschaftsmieten Dritte

²¹ Erhöhung der Bestände infolge dringend notwendiger Ersatzanschaffungen

²² Erhöhung der Bestände infolge dringend notwendiger Ersatzanschaffungen

²³ Erhöhung der Bestände infolge dringend notwendiger Ersatzanschaffungen

²⁴ Tiefere Bestände infolge getätigter Abschreibungen gemäss Anlagenbuchhaltung

²⁵ Rückvergütungen des Bundes für Investitionen in Mobilien und Maschinen, EDV, wissenschaftliche und medizinische Geräte sowie Fahrzeuge

Passiven

²⁶ Tieferer Jahresendbestand infolge Terminverschiebungen bei der Verarbeitung durch die Bank

²⁷ Schlüsseldepots von Studierenden und Mitarbeitenden

²⁸ Markante Zunahme von Geldeingängen auf Drittmittelkredite

²⁹ Stichtagsbezogen geringfügig höherer Bestand an Nationalfondskrediten

³⁰ Neu in den Kontokorrenten Drittmittel enthalten

³¹ Noch nicht verausgabte kantonale Stipendien für Nachwuchsförderung

³² Einlage durch Übertragung von Betriebsmitteln; Verwendung gemäss separater Aufstellung Seite 97/99.

³³ Entsprechender Gegenposten unter der Position «Forderungen»

³⁴ Auflösung Rücklagen zum Ausgleich der Rechnung, davon CHF 13,2 Mio. im Auftrag des Regierungsrats

³⁵ Anschubfinanzierung neuer Weiterbildungsveranstaltungen

³⁶ Auflösung freier Rücklagen zum Ausgleich der Rechnung

	31.12. 2005 in CHF	in %	31.12. 2004 in CHF	in %	Abweichung
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel ¹⁶	4 076 979	1.6	7 863 048	3.1	- 3 786 069
Forderungen ¹⁷	29 473 542	11.8	22 962 785	9.1	6 510 757
Kontokorrent Staat ¹⁸	128 959 799	51.7	144 029 529	57.0	- 15 069 730
Vermögensanlagen ¹⁹	434 667	0.2	430 135	0.2	4 532
Vorräte	2 424 807	1.0	2 411 500	1.0	13 307
Transitorische Aktiven ²⁰	5 725 709	2.3	4 643 960	1.8	1 081 749
Anlagevermögen					
Mobilien und Maschinen ²¹	4 706 790	1.9	4 363 205	1.7	343 585
EDV (Hard- und Software) ²²	15 750 347	6.3	12 528 735	5.0	3 221 612
Wissenschaftliche und medizinische Geräte ²³	62 936 422	25.2	57 733 724	22.8	5 202 698
Fahrzeuge ²⁴	951 200	0.4	972 801	0.4	- 21 601
Investitionsbeiträge Bund ²⁵	- 5 884 001	- 2.4	- 5 255 564	- 2.1	- 628 437
Total Aktiven	249 556 261	100.0	252 683 858	100.0	- 3 127 597
Passiven					
Fremdkapital					
Kreditoren ²⁶	51 710 481	20.7	53 983 750	21.4	- 2 273 269
Depotgelder und Kautionen ²⁷	942 467	0.4	935 188	0.4	7 279
Kontokorrente Drittmittel ²⁸	143 925 415	57.8	125 809 362	49.7	18 116 053
Kontokorrente Schweizerischer Nationalfonds ²⁹	28 988 028	11.6	28 351 879	11.2	636 149
Rückstellungen nicht abgerechnete Kurse ³⁰	0	0.0	2 372 322	0.9	- 2 372 322
Rückstellungen Nachwuchsförderung ³¹	224 000	0.1	415 000	0.2	- 191 000
Transitorische Passiven	5 518 808	2.2	5 470 911	2.2	47 897
Eigenkapital					
Rücklagen Forschungskredit ³²	12 074 384	4.8	10 715 469	4.2	1 358 915
Rücklagen Mensen ³³	1 313 067	0.5	1 438 757	0.6	- 125 690
Rücklagen Einrichtungskredite ³⁴	0	0.0	15 175 003	6.0	- 15 175 003
Rücklagen Weiterbildung ³⁵	1 498 372	0.6	1 689 809	0.7	- 191 437
Freie Rücklagen ³⁶	3 361 239	1.3	6 326 408	2.5	- 2 965 169
Total Passiven	249 556 261	100.0	252 683 858	100.0	- 3 127 597

	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Einnahmen					
Investitionsbeiträge Bund ³⁷	2 937 488	100.0	485 339	100.0	2 452 149
Total Einnahmen	2 937 488	100.0	485 339	100.0	2 452 149
Ausgaben					
Anschaffung Maschinen, Geräte, Fahrzeuge ³⁸	868 479	2.9	675 251	2.6	193 228
Anschaffung für Unterricht und Forschung ³⁹	21 278 802	70.5	19 409 185	75.6	1 859 617
Anschaffung Informatikgeräte für Unterricht und Forschung ⁴⁰	8 024 905	26.6	5 600 776	21.8	2 424 129
Total Ausgaben	30 172 186	100.0	25 685 212	100.0	4 476 974

Investitionsrechnung
Mobilien

³⁷ Beiträge des Bunds an die Investitionen aus Anschaffungen früherer Jahre

³⁸ Höhere Ausgaben für Maschinen, Geräte und Fahrzeuge, entsprechend geringere Aufwendungen in der laufenden Rechnung

³⁹ Höhere Ausgaben für Maschinen, Geräte und Fahrzeuge, entsprechend geringere Aufwendungen in der laufenden Rechnung

⁴⁰ Höhere Ausgaben für Maschinen, Geräte und Fahrzeuge, entsprechend geringere Aufwendungen in der laufenden Rechnung

	2005 in CHF	2004 in CHF	Abweichung
Anfangsbestand	446 816 180	448 306 434	
Einnahmen			
Investitionsbeiträge Bund ⁴²	8 023 702	7 279 738	743 964
Ausgaben			
Erwerb/Erstellung < 3 Mio.	3 127 291	1 756 096	1 371 195
Umbauten < 3 Mio.	2 663 441	2 422 203	241 238
Einbauten Mietliegenschaften < 3 Mio.	2 290 483	2 679 350	- 388 867
Erneuerungsunterhalt	45 249 526	41 590 252	3 659 274
Universität Irchel 4. Etappe	0	842	- 842
Erweiterungsbau ZZMK	0	25 966	- 25 966
Botanischer Garten	240 458	2 020 432	- 1 779 974
Umbau Rämistrasse 74 (Calatrava)	- 5 000	0	- 5 000
Unterirdischer Hörsaal Kollegiengebäude	131 082	179 287	- 48 205
Kleintierklinik	1 244 767		
Total Ausgaben	54 942 048	50 674 428	4 267 620
Abschreibungen	- 44 681 618	- 44 884 944	203 326
Total Nettoveränderungen	10 260 430	5 789 484	4 470 946
Endbestand	449 052 908	446 816 180	2 236 728

Investitionsrechnung
Immobilien⁴¹

⁴¹ Die Investitionen sind in der Bildungsdirektion bilanziert; die Verwaltung erfolgt durch die Universität.

⁴² Projektgebundene Kredite > CHF 3 Mio.



Der Cogito-Preis wird für interdisziplinäre Forschungserfolge verliehen. Da sich meine Forschung von der Ökonomik über die Psychologie bis zur Neurobiologie und evolutionären Psychologie erstreckt, habe ich mich ganz besonders über diesen Preis gefreut.

Prof. Dr. Ernst Fehr, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Arbeitsmarkt- und Verteilungstheorie

Cogito-Preis, zusammen mit dem Zoologen Alex Kacelnik von der Universität Oxford, England, 2004

Hicks-Tinbergen-Medaille der European Economic Association für das «Outstanding Paper» der beiden letzten Jahre im European Economic Review, 2000

Grosser Preis des Vereins für Socialpolitik, 1999

	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	435 603 946	55.3	427 685 133	55.7	7 918 813
Grundbeiträge Bund (UFG)	108 144 076	13.7	103 635 580	13.5	4 508 496
Beiträge übrige Kantone (IUV)	116 145 754	14.7	117 045 168	15.2	- 899 414
Eigene Dienstleistungserträge	105 566 543	13.4	96 965 250	12.6	8 601 293
Studiengebühren	23 263 689	2.9	23 176 700	3.0	86 989
Total Ertrag	788 724 008	100.0	768 507 831	100.0	20 216 177
Aufwand					
Gehälter Professuren	83 894 362	10.6	82 799 746	10.8	1 094 616
Gehälter wissenschaftliches Personal	163 428 497	20.7	158 389 228	20.5	5 039 269
Gehälter administrativ-technisches Personal	139 108 391	17.6	136 759 956	17.8	2 348 435
Übrige Personalkosten	6 355 253	0.8	6 709 788	0.9	- 354 535
Sozialleistungen	58 230 868	7.4	54 952 203	7.2	3 278 665
Betriebsaufwand	215 771 297	27.4	207 996 340	27.0	7 774 957
Raummieten Dritte	23 458 477	3.0	16 661 085	2.2	6 797 392
Kleininvestitionen	17 911 847	2.3	25 438 447	3.3	- 7 526 600
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	80 565 016	10.2	78 801 038	10.3	1 763 978
Total Aufwand	788 724 008	100.0	768 507 831	100.0	20 216 177

Erfolgsrechnung

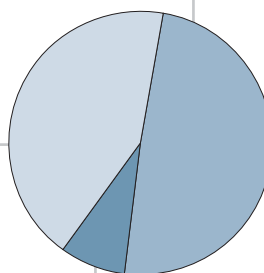
universitäre Mittel⁴³

⁴³ Siehe Anmerkungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung

Gehälter 49%

Übriger Aufwand 43%

Sozialleistungen und übrige Personalkosten 8%



Struktur der

Aufwendungen 2005

**Erfolgsrechnung
nach Fakultäten**

Theologische Fakultät	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	6 744 240	78.0	6 186 309	77.1	557 931
Grundbeiträge Bund (UFG)	1 242 000	14.4	1 223 400	15.3	18 600
Beiträge übrige Kantone (IUV)	516 091	6.0	476 287	5.9	39 804
Eigene Dienstleistungserträge	43 433	0.5	62 877	0.8	-19 444
Einrichtungskredite Neuberufungen	98 000	1.1	71 000	0.9	27 000
Total Ertrag	8 643 764	100.0	8 019 873	100.0	623 891
Aufwand					
Gehälter Professuren	2 609 284	30.1	2 441 742	30.5	167 542
Gehälter wissenschaftliches Personal	2 498 798	28.9	2 174 034	27.1	324 764
Gehälter administrativ-technisches Personal	1 035 423	12.0	927 128	11.6	108 295
Übrige Personalkosten	60 561	0.7	211 570	2.6	-151 009
Sozialleistungen	998 922	11.6	892 206	11.1	106 716
Betriebsaufwand	622 016	7.2	602 343	7.5	19 673
Raummieten Dritte	696 000	8.1	630 000	7.9	66 000
Kleininvestitionen	112 675	1.3	130 436	1.6	-17 761
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	10 085	0.1	10 414	0.1	-329
Total Aufwand	8 643 764	100.0	8 019 873	100.0	623 891

Rechtswissenschaftliche Fakultät	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	11 835 705	38.9	10 041 757	35.8	1 793 948
Grundbeiträge Bund (UFG)	7 028 340	23.1	6 960 340	24.8	68 000
Beiträge übrige Kantone (IUV)	11 184 331	36.7	10 650 604	38.0	533 727
Eigene Dienstleistungserträge	270 849	0.9	161 956	0.6	108 893
Einrichtungskredite Neuberufungen	129 000	0.4	220 000	0.8	-91 000
Total Ertrag	30 448 225	100.0	28 034 657	100.0	2 413 568
Aufwand					
Gehälter Professuren	7 429 432	24.5	7 301 533	26.0	127 899
Gehälter wissenschaftliches Personal	11 102 322	36.5	10 314 842	36.8	787 480
Gehälter administrativ-technisches Personal	3 505 086	11.5	3 031 861	10.8	473 225
Übrige Personalkosten	71 682	0.2	110 695	0.4	-39 013
Sozialleistungen	3 216 657	10.6	2 874 550	10.3	342 107
Betriebsaufwand	1 866 647	6.1	1 772 936	6.3	93 711
Raummieten Dritte	2 966 000	9.7	1 805 000	6.4	1 161 000
Kleininvestitionen	223 165	0.7	751 319	2.7	-528 154
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	67 234	0.2	71 921	0.3	-4 687
Total Aufwand	30 448 225	100.0	28 034 657	100.0	2 413 568

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	17 982 377	46.4	16 182 608	39.8	1 799 769
Grundbeiträge Bund (UFG)	7 820 740	20.1	7 668 540	18.8	152 200
Beiträge übrige Kantone (IUV)	12 388 207	31.9	11 121 825	27.3	1 266 382
Eigene Dienstleistungserträge	341 798	0.9	5 549 744	13.6	- 5 207 946
Einrichtungskredite Neuberufungen	288 000	0.7	216 000	0.5	72 000
Total Ertrag	38 821 122	100.0	40 738 717	100.0	- 1 917 595
Aufwand					
Gehälter Professuren	8 370 191	21.6	7 599 743	18.7	770 448
Gehälter wissenschaftliches Personal	13 015 505	33.4	12 289 816	30.1	725 689
Gehälter administrativ-technisches Personal	4 453 792	11.5	4 462 032	11.0	- 8 240
Übrige Personalkosten	545 166	1.4	390 460	1.0	154 706
Sozialleistungen	3 907 816	10.1	3 500 339	8.6	407 477
Betriebsaufwand	2 815 694	7.3	6 736 567	16.5	- 3 920 873
Raummieten Dritte	4 229 110	10.9	4 200 000	10.3	29 110
Kleininvestitionen	1 316 233	3.4	1 146 349	2.8	169 884
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	167 615	0.4	413 411	1.0	- 245 796
Total Aufwand	38 821 122	100.0	40 738 717	100.0	- 1 917 595

Medizinische Fakultät	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	138 410 207	55.7	130 757 404	53.8	7 652 803
Grundbeiträge Bund (UFG)	36 419 000	14.6	35 671 500	14.7	747 500
Beiträge übrige Kantone (IUV)	31 378 543	12.6	34 637 263	14.2	- 3 258 720
Eigene Dienstleistungserträge	41 342 518	16.6	41 082 952	16.9	259 566
Einrichtungskredite Neuberufungen	1 355 000	0.5	1 052 000	0.4	303 000
Total Ertrag	248 905 268	100.0	243 201 119	100.0	5 704 149
Aufwand					
Gehälter Professuren	20 885 450	8.4	20 824 893	8.6	60 557
Gehälter wissenschaftliches Personal	33 989 931	13.7	38 763 164	15.9	- 4 773 233
Gehälter administrativ-technisches Personal	32 964 646	13.2	35 197 765	14.5	- 2 233 119
Übrige Personalkosten	1 613 237	0.6	1 714 106	0.7	- 100 869
Sozialleistungen	13 364 322	5.4	13 705 359	5.6	- 341 037
Betriebsaufwand	112 915 544	45.3	102 131 826	42.0	10 783 718
Raummieten Dritte	18 885 477	7.6	17 810 492	7.3	1 074 985
Kleininvestitionen	4 145 451	1.7	4 391 025	1.8	- 245 574
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	10 141 210	4.1	8 662 489	3.6	1 478 721
Total Aufwand	248 905 268	100.0	243 201 119	100.0	5 704 149

**Erfolgsrechnung
nach Fakultäten**

Vetsuisse-Fakultät	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	38 166 271	50.3	38 129 354	50.8	36 917
Grundbeiträge Bund (UFG)	7 363 720	9.7	7 304 120	9.7	59 600
Beiträge übrige Kantone (IUV)	10 881 342	14.4	11 116 758	14.8	- 235 416
Eigene Dienstleistungserträge	18 995 283	25.1	18 073 954	24.1	921 329
Einrichtungskredite Neuberufungen	388 000	0.5	416 000	0.6	- 28 000
Total Ertrag	75 794 616	100.0	75 040 186	100.0	754 430
Aufwand					
Gehälter Professuren	5 283 375	7.0	5 143 244	6.9	140 131
Gehälter wissenschaftliches Personal	16 085 186	21.2	16 007 413	21.2	77 773
Gehälter administrativ-technisches Personal	18 841 692	24.8	18 884 672	25.2	- 42 980
Übrige Personalkosten	570 706	0.8	739 667	1.0	- 168 961
Sozialleistungen	5 929 849	7.8	5 718 590	7.6	211 259
Betriebsaufwand	14 603 453	19.3	14 863 905	19.8	- 260 452
Raummieten Dritte	10 448 775	13.8	9 426 144	12.6	1 022 631
Kleininvestitionen	1 064 169	1.4	1 570 976	2.1	- 506 807
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	2 967 411	3.9	2 685 575	3.6	281 836
Total Aufwand	75 794 616	100.0	75 040 186	100.0	754 430

Philosophische Fakultät	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	57 651 477	48.3	51 895 645	46.8	5 755 832
Grundbeiträge Bund (UFG)	24 682 664	20.7	24 555 590	22.2	127 074
Beiträge übrige Kantone (IUV)	35 053 799	29.4	32 889 185	29.7	2 164 614
Eigene Dienstleistungserträge	1 237 493	1.0	709 566	0.6	527 927
Einrichtungskredite Neuberufungen	761 000	0.6	794 000	0.7	- 33 000
Total Ertrag	119 386 433	100.0	110 843 986	100.0	8 542 447
Aufwand					
Gehälter Professuren	25 045 697	21.0	24 804 675	22.4	241 022
Gehälter wissenschaftliches Personal	45 956 825	38.5	41 439 045	37.4	4 517 780
Gehälter administrativ-technisches Personal	12 333 345	10.3	10 976 877	9.9	1 356 468
Übrige Personalkosten	786 817	0.7	848 231	0.8	- 61 414
Sozialleistungen	11 794 385	9.9	10 568 585	9.5	1 225 800
Betriebsaufwand	9 238 598	7.7	8 676 473	7.8	562 125
Raummieten Dritte	12 113 380	10.1	11 103 000	10.0	1 010 380
Kleininvestitionen	1 791 028	1.5	2 077 941	1.9	- 286 913
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	326 358	0.3	349 159	0.3	- 22 801
Total Aufwand	119 386 433	100.0	110 843 986	100.0	8 542 447

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	78 396 393	65.2	74 591 682	65.1	3 804 711
Grundbeiträge Bund (UFG)	20 459 790	17.0	20 212 090	17.7	247 700
Beiträge übrige Kantone (IUV)	17 773 330	14.8	16 153 246	14.1	1 620 084
Eigene Dienstleistungserträge	1 732 308	1.4	1 667 554	1.5	64 754
Einrichtungskredite Neuberufungen	1 955 000	1.6	1 825 000	1.6	130 000
Total Ertrag	120 316 821	100.0	114 449 572	100.0	5 867 249
Aufwand					
Gehälter Professuren	13 487 169	11.2	14 032 257	12.3	- 545 088
Gehälter wissenschaftliches Personal	31 847 303	26.4	29 615 215	25.8	2 232 088
Gehälter administrativ-technisches Personal	18 095 004	15.0	17 034 173	14.9	1 060 831
Übrige Personalkosten	1 728 774	1.4	1 337 927	1.2	390 847
Sozialleistungen	9 714 300	8.1	8 825 922	7.7	888 378
Betriebsaufwand	13 784 757	11.5	13 911 473	12.2	- 126 716
Raummieten Dritte	23 572 269	19.6	22 324 139	19.5	1 248 130
Kleininvestitionen	3 213 305	2.7	3 350 891	2.9	- 137 586
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	4 873 940	4.1	4 017 575	3.5	856 365
Total Aufwand	120 316 821	100.0	114 449 572	100.0	5 867 249

Zentrale Dienste	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	86 417 276	59.1	99 900 374	67.5	- 13 483 098
Grundbeiträge Bund (UFG)	3 127 822	2.1	40 000	0.0	3 087 822
Beiträge übrige Kantone (IUV)	- 3 029 889	- 2.1	0	0.0	- 3 029 889
Eigene Dienstleistungserträge	41 602 861	28.4	29 656 647	20.0	11 946 214
Studiengebühren	23 263 689	15.9	23 176 700	15.6	86 989
Einrichtungskredite Neuberufungen	- 4 974 000	- 3.4	- 4 594 000	- 3.1	- 380 000
Total Ertrag	146 407 759	100.0	148 179 721	100.0	- 1 771 962
Aufwand					
Gehälter Professuren	783 764	0.5	651 659	0.4	132 105
Gehälter wissenschaftliches Personal	8 932 627	6.1	7 785 699	5.3	1 146 928
Gehälter administrativ-technisches Personal	47 879 403	32.7	46 245 448	31.2	1 633 955
Übrige Personalkosten	978 310	0.7	1 357 132	0.9	- 378 822
Sozialleistungen	9 304 617	6.4	8 866 652	6.0	437 965
Betriebsaufwand	59 924 588	40.9	59 300 817	40.0	623 771
Raummieten Dritte	- 49 452 534	- 33.7	- 50 637 690	- 34.2	1 185 156
Kleininvestitionen	6 045 821	4.1	12 019 510	8.1	- 5 973 689
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	62 011 163	42.3	62 590 494	42.3	- 579 331
Total Aufwand	146 407 759	100.0	148 179 721	100.0	- 1 771 962

Erfolgsrechnung Drittmittel⁴⁴

⁴⁴ Die Drittmittel bilden einen integrierenden Bestandteil der konsolidierten Erfolgsrechnung.

	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Beiträge von Dritten	125 879 129	111.7	119 620 054	110.1	6 259 075
Einlagen in Rückstellungen	- 13 222 437	- 11.7	- 10 964 204	- 10.1	- 2 258 233
Total Ertrag	112 656 692	100.0	108 655 850	100.0	4 000 842
Aufwand					
Gehälter Professuren	60 636	0.1	586 769	0.5	- 526 133
Gehälter wissenschaftliches Personal	52 337 641	46.4	53 278 292	49.0	- 940 651
Gehälter administrativ-technisches Personal	16 570 567	14.7	15 068 351	13.9	1 502 216
Übrige Personalkosten	4 735 814	4.2	3 626 159	3.3	1 109 655
Sozialleistungen	7 729 693	6.9	7 569 000	7.0	160 693
Betriebsaufwand	25 395 739	22.5	24 342 493	22.4	1 053 246
Raummieten Dritte	304 817	0.3	284 101	0.3	20 716
Kleininvestitionen	5 521 785	4.9	3 900 685	3.6	1 621 100
Total Aufwand	112 656 692	100.0	108 655 850	100.0	4 000 842

Mittelherkunft

⁴⁵ Mittel der Förderagentur für Innovation KTI des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie

⁴⁶ Beiträge des Bundes, der Kantone und der Gemeinden für verschiedene Projekte

⁴⁷ Beiträge aus internationalen Forschungsprogrammen wie z.B. Rahmenprogramme der EU, COST, EUREKA

⁴⁸ Beiträge von Firmen und Privaten

⁴⁹ Übrige oder nicht zuteilbare Beiträge

	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Staatliche Einrichtungen					
Förderagentur für Innovation KTI ⁴⁵	2 513 479	2.2	2 443 565	2.3	69 914
Bund, Kantone und Gemeinden ⁴⁶	34 865 493	31.0	33 239 627	30.5	1 625 866
Internationale Forschungsprogramme⁴⁷	10 179 559	9.0	11 470 138	10.6	- 1 290 579
Wirtschaft und Private					
Privatwirtschaft ⁴⁸	34 566 641	30.7	31 345 410	28.8	3 221 231
Stiftungen und Legate	29 151 480	25.9	28 468 733	26.2	682 747
Übrige Drittmittel⁴⁹	1 380 040	1.2	1 688 377	1.6	- 308 337
Total Mittelherkunft	112 656 692	100.0	108 655 850	100.0	4 000 842

	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Beiträge von Dritten (SNF)	55 844 834	100.7	50 099 792	90.6	5 745 042
Einlagen in Rückstellungen	- 370 422	-0.7	5 227 556	9.4	- 5 597 978
Total Ertrag	55 474 412	100.0	55 327 348	100.0	147 064
Aufwand					
Gehälter Professuren	3 105 911	5.6	2 580 577	4.7	525 334
Gehälter wissenschaftliches Personal	32 541 912	58.7	33 880 115	61.2	- 1 338 203
Gehälter administrativ-technisches Personal	3 626 203	6.5	3 889 948	7.0	- 263 745
Übrige Personalkosten	1 514 902	2.7	1 028 009	1.9	486 893
Sozialleistungen	4 444 889	8.0	4 324 461	7.8	120 428
Betriebsaufwand	8 464 296	15.3	7 791 950	14.1	672 346
Kleininvestitionen	1 776 299	3.2	1 832 288	3.3	- 55 989
Total Aufwand	55 474 412	100.0	55 327 348	100.0	147 064

	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Ertrag					
Beiträge von Dritten	- 18 476	-0.2	106 897	1.3	- 125 373
Einlagen in Rückstellungen (Bezug aus Reserven)	8 641 085	100.2	7 837 787	98.7	803 298
Total Ertrag	8 622 609	100.0	7 944 684	100.0	677 925
Aufwand					
Gehälter Professuren	181 742	2.1	168 536	2.1	13 206
Gehälter wissenschaftliches Personal	5 940 335	68.9	5 057 651	63.6	882 684
Gehälter administrativ-technisches Personal	359 417	4.2	443 757	5.6	- 84 340
Übrige Personalkosten	138 725	1.6	113 163	1.4	25 562
Sozialleistungen	722 931	8.4	649 883	8.2	73 048
Betriebsaufwand	879 737	10.2	1 029 225	13.0	- 149 488
Raummieten Dritte	30 002	0.3	30 290	0.4	- 288
Kleininvestitionen	369 720	4.3	452 179	5.7	- 82 459
Total Aufwand	8 622 609	100.0	7 944 684	100.0	677 925

Erfolgsrechnung

Schweizerischer Nationalfonds⁵⁰

⁵⁰ Die Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds bilden einen integrierenden Bestandteil der konsolidierten Erfolgsrechnung.

Erfolgsrechnung

Forschungskredit der

Universität Zürich⁵¹

⁵¹ Der Forschungskredit der Universität Zürich bildet einen integrierenden Bestandteil der konsolidierten Erfolgsrechnung.

Seit Sommer 2001 führt die Universität Zürich einen Forschungskredit, woraus ausgewählte Forschungsprojekte von Angehörigen der Universität finanziert werden.

Die Zuspache der Mittel erfolgt unter zwei Gesichtspunkten:

- Unter strategischen Gesichtspunkten werden Nationale Forschungsschwerpunkte, interuniversitäre Kooperationsprojekte im Bereich Forschung sowie fakultätsspezifische Projekte der Forschungs- und Nachwuchsförderung unterstützt. Dafür wurden im Jahr 2005 fünf Millionen Franken eingesetzt.
- Nach dem Konkurrenzprinzip werden Forschungsprojekte unterstützt, um deren Finanzierung sich Forschende aufgrund einer Ausschreibung bewerben. Dafür wurden im Jahr 2005 fünf Millionen Franken zur Verfügung gestellt.



In einer Zeit der unüberschaubaren Produktion von Wissen ist es dringlich, die Frage nach dem Sinn unseres wissenschaftlichen Tuns wieder vermehrt ins Zentrum zu rücken. Ein Blick in die Vergangenheit hat mir gezeigt, was Philologie einmal war und auch unter modernen Vorzeichen wieder sein könnte: eine Disziplin, die das Hinterfragen von autoritären Argumenten, die Erkenntnis des Eigenen und des Fremden sowie die Besonderheit ästhetischer Erfahrungen in den öffentlichen Diskurs einbringen kann.

PD Dr. Ursula Bähler, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Romanischen Seminar

Prix Bordin der französischen Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (Institut de France) für ihr Buch «Gaston Paris et la philologie romane», 2005

	2005	2004	2001–2003	Zuweisungen kumuliert
Forschungsreserven per 1.1.	10 715 469	8 653 256	13 866 590	
Zuweisung an Reserven ⁵²	10 000 000	9 900 000	23 000 000	42 900 000
Zuweisung aus Reserven an Forschungsprojekte ⁵³	– 8 641 085	– 7 837 787	– 14 346 744	– 30 825 616
Forschungsreserven per 31.12.	12 074 384	10 715 469	22 519 846	12 074 384

	Zusprachen 2001–2005	Zuweisungen 2005	Zuweisungen 2001–2004	Zusprachen abzüglich Zuweisungen
Unter strategischen Gesichtspunkten				
NFS	19 000 000	3 504 278	9 740 675	5 755 047
Fakultäre Projekte	4 000 000	550 503	2 109 005	1 340 492
Nach dem Konkurrenzprinzip	19 900 000	4 586 304	10 334 851	4 978 845
Total	42 900 000	8 641 085	22 184 531	12 074 384
Forschungsreserven per 31.12.2005				– 12 074 384
Noch nicht zugesprochene Reserven				0

	2005 in CHF	in %	2004 in CHF	in %	Abweichung
Mittelherkunft					
Mittel aus universitären Forschungsreserven	3 504 278	17.8	3 335 823	19.7	168 455
Mittel des Schweizerischen Nationalfonds	11 156 255	56.5	11 242 736	66.4	– 86 481
Mittel der ETH	4 063 843	20.6	1 329 428	7.8	2 734 415
Mittel anderer Hochschulen und von Privaten	1 008 969	5.1	1 041 569	6.1	– 32 600
Total Mittelherkunft	19 733 345	100.0	16 949 556	100.0	2 783 789

	Universität	SNF	ETH und andere	Total
NFS Strukturbiologie (Heiminstitution)	1 160 971	4 006 166	1 148 163	6 315 300
NFS Neurowissenschaften (Heiminstitution)	1 307 917	3 896 060	3 832 145	9 036 122
NFS Finanzbewertung und Risikomanagement (Heiminstitution)	814 013	2 936 350	92 504	3 842 867
NFS Nord-Süd (Teilprojekt)	22 802	0	0	22 802
NFS Demokratie (Heiminstitution)	109 236	167 055	0	276 291
NFS Medialität (Heiminstitution)	89 339	150 624	0	239 963
Total Aufwand	3 504 278	11 156 255	5 072 812	19 733 345

Nachweis Forschungsreserven (in CHF)

⁵² Aus laufender Rechnung
⁵³ Effektiv ausgegebene Mittel
zulasten der Forschungsreserve

Zusprachen und Zuweisungen des Forschungskredits 2001–2005 (in CHF)

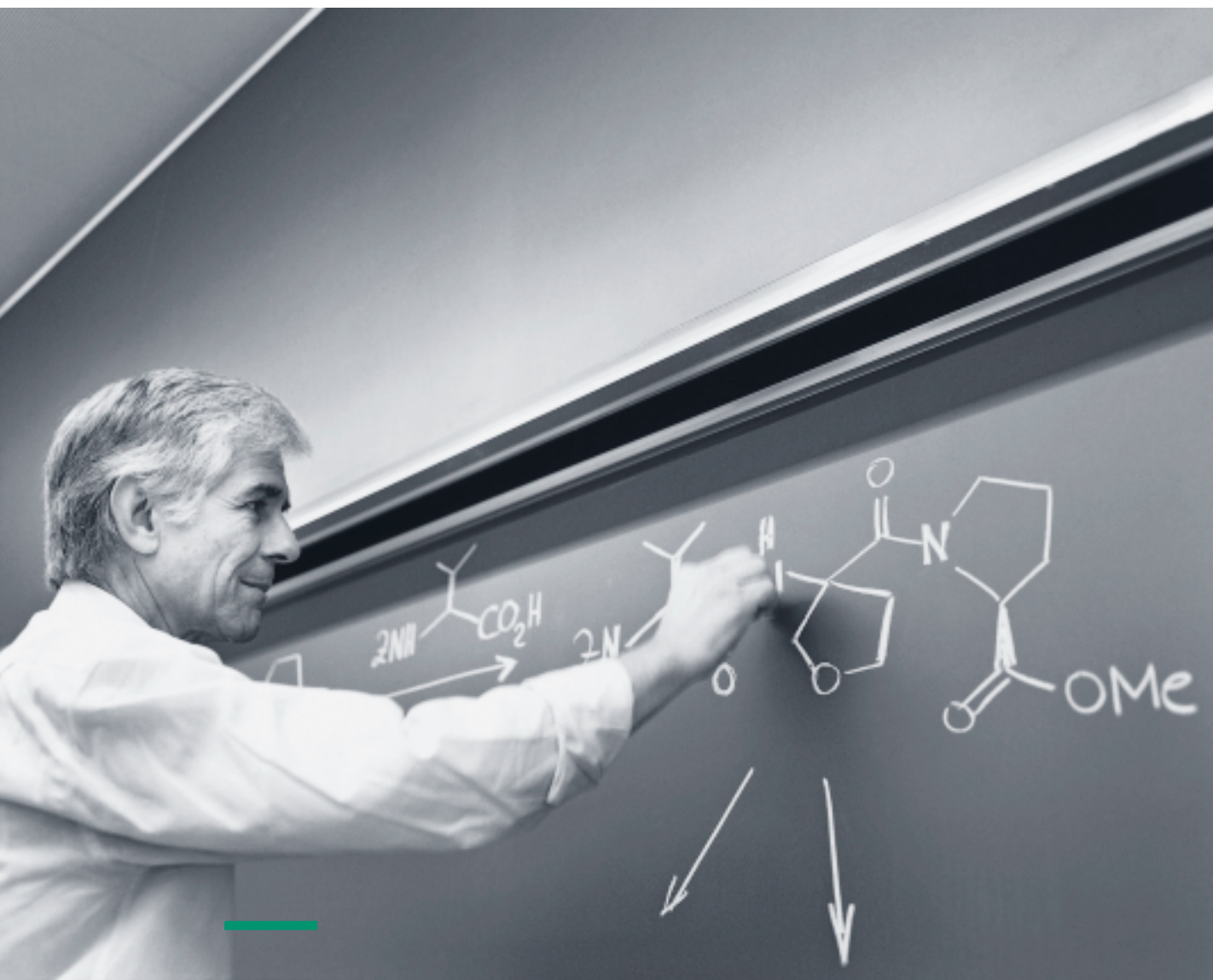
NFS = Nationaler Forschungs-
schwerpunkt

Zuweisung von Mitteln = effektiv
ausgegebene Mittel
Zusprache von Mitteln = zugespro-
chene, aber noch nicht oder erst
teilweise ausgegebene Mittel

Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)

Zuweisung an NFS nach Projekten 2005 (in CHF)

SNF = Schweizerischer Nationalfonds



Heterozyklische Verbindungen sind im Alltag allgegenwärtig, etwa als Medikamente und Pflanzenschutzmittel, aber auch als Bausteine von Biomolekülen. Ihre Erforschung ist deshalb so faszinierend, weil sie alle Bereiche der Chemie mit einbezieht, von der Synthese über die Bestimmung der physikalisch-chemischen Eigenschaften und das Studium ihrer Reaktivität bis zur Untersuchung ihrer Bedeutung in biologischen Prozessen.

Prof. Dr. Heinz Heimgartner, nebenamtlicher ausserordentlicher Professor für Organische Chemie

Kametani Award 2005 «for outstanding research in Heterocyclic Chemistry and contributions to Heterocycles» durch das Japan Institute of Heterocyclic Chemistry and Elsevier, 2005

Medaille «The University of Lodz in Service of Science and Society» durch den Akademischen Senat der Universität Lodz, 2001

Fünf neue Ehrendoktoren und eine neue Ehrendoktorin

Am 30. April 2005 feierte die Universität Zürich ihr 172. Stiftungsfest seit ihrer Gründung am 29. April 1833. Die Rede zum Dies wurde von Prof. Dr. Alexander Borbély, Prorektor Forschung, gehalten. Sein Vortrag war dem Thema seiner wissenschaftlichen Forschung gewidmet und trug den Titel «Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süß... – Annäherungen an das Wesen des Schlafs». Der Vortrag ist in der Schriftenreihe «Zürcher Universitätsschriften» nachzulesen.

Die Privatdozentinnen und -dozenten waren an der Reihe als Redner der Ständevertretungen. Zum Thema «Ethik und Exzellenz. Thesen zu einem universitätspolitischen Thema» sprach der Präsident der Privatdozierenden, PD Dr. Markus Huppenbauer. Es folgte «Der Bericht des Rektors» von Prof. Dr. Hans Weder.

Einleitend, zwischen den Reden und zum Ausklang der Feier spielte das Akademische Orchester unter der Leitung seines Dirigenten Johannes Schläefli Werke von Carl Maria von Weber, Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms. Als Solisten wirkten Daria Zappa, Mattia Zappa und Benjamin Engeli. Der Pianist Benjamin Engeli spielte zusätzlich Werke von Sergej Rachmaninow.

Folgenden Persönlichkeiten wurde der Dokortitel ehrenhalber verliehen:

Pfarrer Ruedi Reich, Winterthur

Ehrendoktor der Theologischen Fakultät

Laudatio: Die Theologische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Pfarrer Ruedi Reich als dankbare Anerkennung seines vielfältigen Wirkens als Kirchenratspräsident und seines selbstlosen Einsatzes für die Erneuerung der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, die fruchtbare Zusammenarbeit mit den staatlichen Institutionen, mit andern Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie den Dialog zwischen kirchlicher Praxis und wissenschaftlicher Theologie.

Verena Bräm, lic. iur., Rechtsanwältin, Kilchberg
Ehrendoktorin der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Laudatio: Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Frau Rechtsanwältin lic. iur. Verena Bräm in Anerkennung ihrer grossen Verdienste um eine ausgewogene Verbindung zwi-



Rektor Hans Weder mit den Geehrten (v.l.n.r.): Donald D. Chamberlin, Verena Bräm, Ruedi Reich, Alain Fischer, Frédérique Brupbacher, Romano Broggin, Roberto Bernhard

schen Rechtsprechung und Rechtswissenschaft, die sie als Mitglied des Obergerichts des Kantons Zürich, als Verfasserin richtungsweisender Beiträge auf dem Gebiet des Familienrechts sowie in universitärer Lehre und praktischer Weiterbildung erworben hat.

Dr. Roberto Bernhard, Winterthur

Ehrendoktor der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Laudatio: Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Dr. iur. Roberto Bernhard in Anerkennung der Leistungen, die er als scharfsinniger Beobachter und präziser, differenzierter Berichterstatter am Bundesgericht für die juristische Lehre und Praxis erbracht hat, sowie in Anerkennung seines ausserordentlichen publizistischen Einsatzes für den Föderalismus, insbesondere die Verständigung zwischen den verschiedenen Sprachregionen und Landesteilen der Schweiz.

Dr. Maximilian Jaeger
ist Leiter der Rektorats-
dienste.

**Donald D. Chamberlin, Ph.D., San José,
Kalifornien**

Ehrendoktor der Wirtschaftswissenschaftlichen
Fakultät

Laudatio: Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Donald D. Chamberlin, Ph.D., für seine Pionierarbeiten auf dem Gebiet deklarativer Anfragesprachen für Datenbanksysteme, ohne die der effiziente Zugriff zu grossen Informationsmengen mit Hilfe von Computern undenkbar wäre und die Ausgangspunkt vieler weiter gehender Ansätze in Wissenschaft und Praxis waren und sind.

Prof. Dr. Alain Fischer, Paris

Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

Laudatio: Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. med. Alain Fischer für die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen in der Diagnose und Therapie kindlicher Immundefekte und seine seit vielen Jahren gepflegten engen Beziehungen zur Medizinischen Universitäts-Kinderklinik im Rahmen wissenschaftlicher Kooperation.

Dr. Romano Broggin, Bellinzona

Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät

Laudatio: Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Dr. Romano Broggin in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die italienische Philologie, die Historiografie der romanischen Philologie und Sprachwissenschaft sowie die Erforschung der Sprache und Geschichte der italienischen Schweiz.

Zu ständigen Ehrengästen der Universität Zürich wurden ernannt:

Frédérique Brupbacher, Monte Carlo

Laudatio: Die Erweiterte Universitätsleitung ernannt Frau Frédérique Brupbacher auf Antrag der Medizinischen Fakultät in Anerkennung ihrer grossen Verdienste, die sie sich mit ihrem Altruismus und ihrem Engagement für die Krebsforschung im akademischen Rahmen erworben hat, zum ständigen Ehrengast der Universität Zürich. Durch den persönlichen Einsatz von Frau Frédérique Brupbacher konnte die Krebsforschung im Raum Zürich nachhaltig gestärkt werden.

Dr. Santiago Calatrava, Zürich

Laudatio: Die Erweiterte Universitätsleitung ernannt Herrn Dr. Dr. h. c. mult. Santiago Calatrava auf Antrag der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zum ständigen Ehrengast der Universität Zürich in Anerkennung seiner grossen Leistung bei der Realisierung der Fakultätsbibliothek an der Rämistrasse 74. In meisterhafter Weise ist es ihm gelungen, akademisches Lernen und Forschen in eine herausragende Architektur – verstanden als virtuos, ästhetisches und dynamisches Spiel von Materialien, Massen und Kräften – einzubetten.

Veranstaltungen und Kongresse

Die aufgeführten Angaben stellen eine Auswahl aus über 600 Veranstaltungen dar.

11.1.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Nationalrat
Prof. Dr. Felix Gutzwiller:
«Nachhaltige Gesundheits- und
Sozialpolitik»

12.1.2005

Europa-Institut an der
Universität Zürich
Vortrag von Dr. Arnold Hottin-
ger: «Europa und der Islam –
Konvergenzen und Divergenzen»

12.1.2005

Schweizerischer
Studentenverein (StV)
Podiumsdiskussion «Zukunft
der Hochschullandschaft
Schweiz»

13.1.2005

Institut für Völkerrecht und
ausländisches Verfassungsrecht
Vortrag von Bundesrätin
Micheline Calmy-Rey:
«Neutralität als Chance»

14.1.–21.1.2005

Fachverein Medizin und
Stiftung Zürcher Blutspende-
dienst SRK
Blutspendeaktion an der
Universität Zürich

2.2.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Jürgen Dormann,
Präsident des Verwaltungsrats
ABB Ltd.: «Ausbildung als
Standortvorteil»

9.2.–11.2.2005

Departement für Nutztiere,
Klinik für Fortpflanzungs-
medizin
Prof. Dr. Wolfgang Kähn und

Prof. Dr. Rico Thun, Vetsuisse-
Fakultät:

38. Tagung Physiologie und
Pathologie der Fortpflanzung
und 30. Veterinär-Human-
medizinische Gemeinschafts-
tagung

11.2.2005

Institut für Sonderpädagogik
Olga Meier-Popa,
Erich Otto Graf
Tagung «Hindernisfreier Zugang
für Menschen mit Behinde-
rungen zur Universität Zürich»

12.2.2005

Zoologisches Institut
Symposium zu Ehren von
Prof. Dr. Rüdiger Wehner
«From Animal Minds to Human
Mind»

16.2.–18.2.2005

Kinderspital Zürich
Dr. Maya Hug, Dr. Bettina Salgo
Kurs «Pediatric Advanced Life
Support»

7.3.2005

Philosophisches Seminar/
Fondation Charles Veillon,
Lausanne
Verleihung des Prix Européen
de l'Essai Charles Veillon

9.3.2005

Europa-Institut
8. Zürcher Tagung zum
Immaterialgüter- und Wett-
bewerbsrecht

17.3.–18.3.2005

Pflegeexpertinnen
und -experten Schweiz (PES)
Universitätsspital Zürich
PES-Forschungstagung für
Lernende

17.3.2005

Theologische Fakultät
Dr. C. Famos

Kongress «Marketing in der
Kirche»

21.3.–24.3.2005

Psychologisches Institut, Sozial-
und Wirtschaftspsychologie
7. General Online Research
Conference

15.4.–16.4.2005

Romanisches Seminar
Prof. Dr. Thomas Hunkeler
Tagung «Die Figur des
Zuschauers im europäischen
Gegenwartstheater»

20.4.2005

AIIESEC Zürich
AIIESEC-Forum/Career Days
2005

26.4.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Kurt
R. Spillmann, ETH Zürich:
«Amerika im Kampf gegen das
«Böse»: Selbstbild und
Sendungsbewusstsein der
letzten Supermacht»

28.4.2005

Europa-Institut
Vortrag von Bundesrätin
Micheline Calmy-Rey:
«Bilaterale II»

17.5.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. François
Heisbourg, Paris:
«From Atlantic Alliance to
Euroamerican Partnership:
Causes and Consequences on
the Strategic End of the West as
a Single Entity»

18.5.2005

KfE Kommission für
Entwicklungsfragen
Messe und Podiumsdiskussion
«Einstieg in die Entwicklungs-
zusammenarbeit»

19.5.2005

Abteilung für Naturheilkunde,
Departement für Innere
Medizin
Prof. Dr. R. Saller
Symposium «Ginkgo, Johanniskraut, Weissdorn:
Schwierige Situationen in der
Hausarztpraxis meistern»

20.5.–24.5.2005

Zentrum für Neuro-
wissenschaften Zürich
Science et Cité
BrainFair 2005: Eröffnungs-
anlass und diverse Vorträge

27.5.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Peter
Sloterdijk, Karlsruhe:
«Die einsame Weltmacht: Zur
Kritik des US-amerikanischen
Unilateralismus»

8.6.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Dr. Franz Fischler,
Wien: «Der Platz der kleinen
Staaten in Europa. Erfahrungen
aus 10 Jahren Mitgliedschaft
Österreichs in der EU»

10.6.2005

Institut für theoretische
Physik/Physik-Institut
Physikjahr 2005 – Tagung im
Andenken an Albert Einstein

14.6.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Jody Williams,
Friedensnobelpreisträgerin:
«Sustainable arms reduction –
the role of non-governmental
organizations»

16.6.2005

Forschungs- und Nachwuchs-
förderungskommission
Universität Zürich und
Schweizerischer Nationalfonds:
Tag der Forschung des
Schweizerischen Nationalfonds

17.6.2005

Ethik-Kommission der
Universität Zürich
Symposium «Forel in Zürich –
Eugenik und Erinnerungs-
kultur»

17.6.2005

Historisches Seminar,
Ethnologisches Seminar
Vortrag von Prof. Dr. Wole
Soyinka, Literaturnobelpreis-
träger: «Forget the Past. Forfeit
the Future» in der Vortragsreihe
«Restitution und Erinnerung»

1.7.2005

Ethik-Zentrum
Prof. Dr. Peter Schaber
Tagung «Zukunftsperspektiven»

3.8.2005

Zentrum für Neurowissen-
schaften und Völkerkunde-
museum
Podiumsgespräch
S.H. des 14. Dalai Lama mit
Neurowissenschaftlern und
Eröffnung der Ausstellungen
«Die 14 Dalai Lamas» und
«Der 14. Dalai Lama –
Unterwegs für den Frieden» im
Völkerkundemuseum

26.8.–27.8.2005

Schweizerische Tinnitus-Liga
Tinnitus-Fortbildung für
Fachärzte, Psychotherapeuten,
Hörgerätakustiker

8.9.–10.9.2005

Schweizerische Gesellschaft für
Dermatologie und Venerologie

Jahresversammlung der
Schweizerischen Gesellschaft
für Dermatologie und Vene-
rologie (SGDV)

21.9.–24.9.2005

Forschungsstelle Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte
Prof. Dr. Philipp Sarasin
Tagung «The Cultural Meaning
of Infection and the Politics
of «Plague»»

22.9.–23.9.2005

Institut für schweizerisches
Bankwesen
Prof. Dr. Hans Geiger,
Prof. Dr. Rudolf Volkart
Zurich Wealth Forum (ZWF)

23.9.–24.9.2005

Zentrum für Kinder- und
Jugendpsychiatrie
Prof. Dr. Hans-Christoph
Steinhausen
Weiterbildung Kinder- und
Jugendpsychiatrie: «Jugend-
delinquenz»

29.9.2005

Swiss Association for
Woundcare (SAFW)/Derma-
tologische Klinik
9. Symposium über moderne
Wundbehandlung, Thema:
Wundbettvorbereitung

3.10.–7.10.2005

Schweizerische Weiterbil-
dungszentrale WBZ/Schweizeri-
scher Verein der Gymnasial-
lehrerinnen und -lehrer VSG
Kongress 2005: Gymnasium-
Sekundarstufe II

6.10.2005

Psychiatrische
Universitätsklinik
Prof. Dr. W. Rössler
Kongress «Burnout im Gesund-
heitswesen»

20.10.–21.10.2005

Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin/Physiologisches Institut
Prof. Dr. U. Boutellier
Kongress «Weiterbildung für Schweizer Sportärzte»

21.10.–22.10.2005

Kinderspital Zürich, Abteilung Neonatologie und Neurologie
Prof. Dr. E. Boltshauser
Kongress «Neonatal Neurology»

26.10.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Barbara Krug, Rotterdam:
«China: Fakten und Fiktion»

2.11.2005

Institut für Auslandforschung und Europa-Institut
Special Churchill Lecture
«Europa», Vortrag: «Österreich 10 Jahre in der EU – eine Zwischenbilanz» von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel, Wien, Begrüssung durch Bundesrat Joseph Deiss

3.11.2005

Zahnmedizinisches Zentrum Zürich Nord
Dr. Felix M. Weber
Gedenktagung zum 100. Geburtstag von Prof. Dr. A. Gerber

10.11.2005

Egnèr-Stiftung
Stiftungsfeier/Preisverleihung mit Vorträgen zum Thema Suizidologie

11.11.–12.11.2005

Institut für Sozialethik
Prof. Dr. Johannes Fischer
Symposium «Friedensethik 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs – der «gerechte» Friede in der Diskussion»

18.11.2005

Dekanat der Rechtswissenschaftlichen Fakultät/ Alumni-Vereinigung
Vortrag von Carla del Ponte, Chefanklägerin UN-Tribunal:
«Das Srebrenica-Massaker – Eine vorläufige Bilanz der strafrechtlichen Aufarbeitung»

18.11.–19.11.2005

Geografisches Institut
Prof. Dr. Wilfried Haerberli
Geoscience Meeting 2005

24.11.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Schürer: «Reflexion und Interpretation der chinesischen und indischen Neupositionierung»

6.12.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Shalini Randeria, Zürich: «Staat, Gender und Bevölkerungspolitik. Indien und China im Vergleich»

13.12.2005

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Dr. Mark Qiu, Hongkong: «China: Economic Achievements and Reform Perspectives»

Veranstaltungsreihen im Sommersemester 2005

Wissenschaftshistorisches Kolloquium Universität/ETH: «Die Ersten werden die Letzten sein», insgesamt 8 Vorlesungen

Interdisziplinäre Vorlesungsreihe des Zentrums für Gerontologie: «Kulturen des Alterns», insgesamt 6 Vorlesungen

Ringvorlesung des Kompetenzzentrums Hermeneutik:
«Sprachen der Macht – Gesten der Er- und Entmächtigung in Text und Interpretation», insgesamt 6 Vorlesungen

Ringvorlesung der Kommission für Interdisziplinäre Veranstaltungen: «Wissenschaft als Lebensform – Transformationen und Perspektiven», insgesamt 12 Vorlesungen

Veranstaltungsreihen im Wintersemester 2005/06

Wissenschaftshistorisches Kolloquium Universität/ETH: «Kommunizieren und Popularisieren von Wissenschaft», insgesamt 8 Vorlesungen

Interdisziplinäre Vorlesungsreihe des Zentrums für Gerontologie: «Kulturen des Alterns», insgesamt 7 Vorlesungen

Interdisziplinäre Ringvorlesung der Privatdozentinnen und Privatdozenten: «Spuren», insgesamt 14 Vorlesungen

Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe Universität/ETH: «Afrika im Wandel», insgesamt 14 Vorlesungen

Interdisziplinäre Ringvorlesung des Seminars für Filmwissenschaft der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe «Oberflächenphänomene» (Universitäten Zürich und Berlin): «Alles Schein – Ästhetiken der Oberfläche in Film, Literatur und Kunst», insgesamt 13 Vorlesungen



Ziel des Tissue Engineering ist die In-vitro-Herstellung lebender, zu Regeneration und Wachstum befähigter Ersatzstrukturen (Herzklappen, Blutgefäße), basierend auf körpereigenen Zellen. Mit Hilfe dieser massgeblich in Zürich entwickelten Technologie sollen insbesondere Kinder mit angeborenen Herzfehlern behandelt werden.

Prof. Dr. Simon Philipp Hoerstrup, Privatdozent, Leiter Regenerative Medizin (Tissue Engineering und Zelltransplantation), Abteilung Forschung, Departement Chirurgie, Leiter Kardiovaskuläre Forschung, Klinik für Herz- und Gefässchirurgie

Prof. Dr. Gregor Zünd, Professor ad personam, Abteilungsleiter Abteilung Forschung, Departement Chirurgie, Managing Director Zentrum für Klinische Forschung, Universitätsspital Zürich

ZKB-Pionierpreis für die innovative Entwicklung im kardio-vaskulären Tissue Engineering, 2004

Auszeichnungen 2005

Preise der Universität Zürich

Die **Betty-und-David-Koetser-Stiftung** für Hirnforschung verlieh den Memorial Prize 2005 Hartmut Wekerle, Direktor des Max-Planck-Instituts für Neurobiologie in Martinsried, Deutschland, für seine herausragenden Verdienste auf dem Gebiet der Neuroimmunologie.

Die **Georg-Friedrich-Götze-Stiftung** verlieh den Jahrespreis 2005 an Silvia Marino, Privatdozentin für Pathologie. Die Oberärztin am Institut für Klinische Pathologie bekam den Preis in Anerkennung ihrer Beiträge für das Verständnis der Entwicklung des zentralen Nervensystems und der Entstehung von Kleinhirntumoren.

Die **Paul-Karrer-Medaille 2005** ging an Robert H. Grubbs vom California Institute of Technology (Caltech). In seinem Vortrag gab R. Grubbs einen Überblick über seine Forschung, die sich in den vergangenen Jahren hauptsächlich mit der Untersuchung von Katalysatoren für die Olefin-Metathese, eine der am häufigsten eingesetzten Synthesarten für Polymere, beschäftigte.

Der **Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Habilitationspreis** der Medizinischen Fakultät wurde am Dies academicus an PD Dr. med. Roger-Pascal Lauener verliehen für seine bedeutenden Untersuchungen über das angeborene Immunsystem und dessen Rolle bei allergischen Erkrankungen von Kindern.

Das **Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Forschungsstipendium** der Medizinischen Fakultät wurde am Dies academicus an PD Dr. med. Thomas Fehr verliehen für seine Forschungsarbeiten zur immunologischen Toleranz durch kombinierte Transplantation von Knochenmark und Niere.

Theologische Fakultät

Ingolf U. Dalferth, ordentlicher Professor für Systematische Theologie, Symbolik und Religionsgeschichte, wurde zum Wissenschaftlichen Mitglied (Fellow) des Wissenschaftskollegs zu Berlin gewählt.

Peter Opitz, Privatdozent für Kirchen- und Theologiegeschichte, wurde für seine Habilitationsschrift «Heinrich Bullinger als Theologe» in Emden mit dem J.-F.-Gerhard-Goeters-Preis ausgezeichnet. Zudem hat er den Scheuchzer-Preis erhalten.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Brigitte Tag, ordentliche Professorin für Strafrecht und Strafprozessrecht, wurde zum ordentlichen Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaft und Künste, Klasse V Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, gewählt.

Daniel Thürer, ordentlicher Professor für Völkerrecht, Europarecht, Staats- und Verwaltungsrecht, wurde 2004 zum Mitglied des Internationalen Schiedsgerichtshofs in Den Haag und 2005 zum

Mitglied des Vorstands (stellvertretender Vorsitzender) der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht gewählt.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Pavlo Blavatskyy, Assistent am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, wurde von der Österreichischen ökonomischen Vereinigung der Young Economist Award verliehen.

Stefan Bühler, Oberassistent am Sozialökonomischen Institut, wurde vom Bundesrat in die Eidgenössische Wettbewerbskommission gewählt. Zudem wurde er vom European Network of Competition and Regulation (ENCORE) zum Research Fellow ernannt.

Klaus Dittrich, ordentlicher Professor für Informatik, wurde zum Editor-in-chief des International Journal on Very Large Data Bases ernannt.

Franz Eberle, ausserordentlicher Professor für Mittelschulpädagogik, wurde von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung zum Leiter der Evaluation des Maturitätsanerkennungsreglements MAR 95 ernannt. Zudem wurde er von der Schweizerischen Universitätskonferenz in den Lenkungsausschuss des Swiss Virtual Campus aufgenommen.

Ernst Fehr, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Arbeitsmarkt- und Verteilungstheorie, wurde für das Jahr 2006 zum Vizepräsidenten der European Economic Association (EEA) gewählt.

Bruno S. Frey, ordentlicher Professor für theoretische und praktische Sozialökonomie, besonders allgemeine Wirtschaftspolitik, wurde von der Royal Society of Edinburgh zum Corresponding Fellow (FRSE) gewählt. Die Royal Society of Edinburgh wurde 1783 von Adam Smith mitbegründet; zu deren Fellows zählte auch Charles Darwin. Weiter wurde Bruno S. Frey zum Hayek-Stiftungs-Gastprofessor für 2005 an der Universität Klagenfurt ernannt. Zudem wurde ihm vom Center for Economic Studies (CES) an der Universität München der Titel «Distinguished CES Fellow 2005» verliehen.

Patrick Leoni, Assistent am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, erhielt anlässlich der Global Finance Conference in Dublin für sein Manuskript «Designing the Financial Tools to promote Universal Access to AIDS Care» den Best Paper Award.

Susanne Neckermann, Assistentin am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, erhielt von der Studienstiftung des Deutschen Volkes ein Promotionsstipendium zugesprochen.

Renato Pajarola, ausserordentlicher Professor für Multimedia, hat an der Eurographics Conference 2005 den Best Paper Award gewonnen. Zudem wurde er von der University of California Irvine zum Outstanding Graduate Student Mentor in Computer Science ernannt.

Andreas Scherer, ordentlicher Professor für Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und Theorien der Unternehmung, wurde zusammen mit Guido Palazzo, Assistenzprofessor der Universität Lausanne, als Finalist für den Carolyn Dexter Award (Best International Paper) der Academy of Management Conference 2005 nominiert.

Hannelore Weck-Hannemann, Titularprofessorin für Volkswirtschaftslehre, wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur als Vorsitzende des Österreichischen Akkreditierungsrats für den Zeitraum 2005–2007 ernannt.

Peter Zweifel, ordentlicher Professor für theoretische und praktische Sozialökonomie, besonders Wirtschaftspolitik, wurde zum Präsidenten der European Group of Risk and Insurance Economists ernannt.

Medizinische Fakultät

Günther Burg, ordentlicher Professor für Dermatologie und Venerologie, wurde von der Medizinischen Universität Sofia die Ehrendoktorwürde verliehen. Zudem wurde er vom Board des International Committee of Dermatopathology (Liga der internationalen und nationalen Dermatopathologischen Gesellschaften) zum Präsidenten gewählt. Weiter wurde er von der Medizinischen Fakultät der Universität Kathmandu, Nepal, zum Visiting Professor ernannt.

Pierre-Alain Clavien, ordentlicher Professor für Viszeral- und Transplantationschirurgie, wurde in das Editorial Board der renommierten chirurgischen Zeitschrift *Annals of Surgery* berufen. Zudem wurde er vom *American Journal of Transplantation* zum Associate Editor ernannt.

Norbert Dillier, Titularprofessor für Otorhinolaryngologie, speziell experimentelle Audiologie, wurde zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Audiologie (DGA) gewählt.

Andreas Fanconi, emeritierter Professor für Pädiatrie, wurde der Titel des Doctor honoris causa der Universität Bukarest verliehen. Damit wurde vor allem seine humanitäre Tätigkeit für das Kinderspital in Sighet, Siebenbürgen, honoriert.

Ugo Fisch, emeritierter Professor für Otorhinolaryngologie, wurde zum Honorary Advisor des Eye, Ear, Nose and Throat Hospital der Fudan University in Schanghai, China, ernannt.

Christian Gerber, ordentlicher Professor für Orthopädie, wurde in Edinburgh zum Honorary Fellow of the Royal College of Surgeons ernannt.

Albert Huch, emeritierter Professor für Frauenheilkunde, und **Renate Huch**, emeritierte Professorin für Perinatalphysiologie, erhielten für ihr Lebenswerk die Goldmedaille 2005 der Anemarie-und-Günter-Haackert-Stiftung in Berlin.

Paul Kleihues, emeritierter Professor für Neuropathologie, Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin für das Jahr 2005/2006, wurde Ehrenmitglied der Europäischen Gesellschaft für Pathologie und erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Lodz, Polen.

Markus Landolt, Privatdozent für Klinische Psychologie, hat für seine Arbeiten im Bereich der pädiatrischen Psychotraumatologie den Falk-von-Reichenbach-Förderpreis der deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) erhalten.

Borut Marincek, ordentlicher Professor für Diagnostische Radiologie, wurde anlässlich des 16th Annual Meeting and Postgraduate Course of the European Society of Gastrointestinal and Abdominal Radiology (ESGAR) zum President Elect gewählt.

Peter Meier-Abt, ordentlicher Professor für Klinische Pharmakologie und Toxikologie, wurde anlässlich der 13. Hartmann-Müller-Gedächtnisvorlesung für seine Pionierarbeit auf dem Gebiet des Gallensäure- und Arzneimitteltransports der Hartmann-Müller-Preis verliehen.

Karin Mölling, ordentliche Professorin für Virologie, wurde von der Medizinischen Fakultät der Charité-Universitätsmedizin Berlin zur Honorarprofessorin ernannt.

Alexa L. Mundy, wissenschaftliche Assistentin an der Medizinischen Poliklinik, und ihrem Mentor PD Dr. Matthias Barton wurde der New Investigator Award for European Fellows der American Heart Association zugesprochen.

David Nadal, ausserordentlicher Professor für Pädiatrische Infektiologie, wurde anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Infektiologie in Basel zum Präsidenten gewählt. Zudem wurde er zum Editor des European Journal of Pediatrics ernannt.

Hugo Obwegeser, Lehrbeauftragter der Medizinischen Fakultät, wurde im Jahr 2004 die Ehrenmitgliedschaft der American Association for Oral and Maxillofacial Surgeons verliehen. Zudem wurde ihm im Jahr 2004 die Ehrenmitgliedschaft der Sociedad Venezolana de Cirugía Buco-Maxilofacial verliehen.

Thomas Pasch, ordentlicher Professor für Anästhesiologie, wurde in London zum Fellow of the Royal College of Anaesthetists (F.R.C.A.) gewählt.

Andreas Plückthun, ordentlicher Professor für Biochemie, wurde zusammen mit seinem Team als Gründer der Start-up-Firma «Molecular Partners» mit dem W.-A.-de-Vigier-Preis 2005 ausgezeichnet. Dieser Preis wird für die innovativsten Technologien mit grossem wirtschaftlichem Potenzial verliehen. Zudem wurden er und sein Team mit dem Swiss Technology Award 2005 ausgezeichnet. (Siehe auch Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät)

Robert Riener, Assistenzprofessor für Rehabilitation Engineering, erhielt vom Swiss Engineering STV im Rahmen seines Hundert-Jahr-Jubiläums zusammen mit IBM Schweiz den humanTech-Innovationspreis für die Entwicklung des Armtherapieroboters ARMin.

Martin E. Schwab, ordentlicher Professor für Hirnforschung bzw. Neurowissenschaften, wurde von der Universität Genf am Dies academicus der Prix Mondial Nessim Habif 2005 verliehen.

Walter Siegenthaler, emeritierter Professor für Innere Medizin, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie zum Ehrenmitglied ernannt. Zudem wurde er vom Stiftungsrat des Schweizerischen Forschungsinstituts für Hochgebirgsklima und Medizin SFI Davos in Würdigung seiner herausragenden Verdienste für das Wohl der Stiftung und der beiden Institute Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung und Physikalisch-meteorologisches Observatorium und Weltstrahlungszentrum zum Ehrenmitglied ernannt.

Rolf Stahel, Titularprofessor für Innere Medizin, und **Annemarie Ziegler** von der Klinik und Poliklinik für Onkologie wurde an der International Conference on Malignant Lymphoma (ICML) der Forschungspreis des Biotechunternehmens Amgen verliehen.

Beat Steinmann, ausserordentlicher Professor für Stoffwechselkrankheiten und molekulare Pädiatrie, wurde zum Editor-in-chief des European Journal of Pediatrics ernannt.

Antonios Valavanis, ordentlicher Professor für Neuroradiologie, wurde zum First Hyman Newman Professor of Endovascular Neurosurgery am Roosevelt Hospital, Columbia University College of Physicians and Surgeons in New York ernannt. Zudem wurde er anlässlich einer Veranstaltung im Rahmen des 2nd International Course on Clinical Neurosurgery in Beijing, China, ehrenhalber zum Direktor des Department of Diagnostic and Interventional Neuro-radiology des China International Neuroscience Institute an der Capital University of Medical Sciences Beijing, China, ernannt. Damit verbunden ist auch die Erteilung der Lizenz durch die Chinese Medical Doctor Association zur Ausübung der Neuroradiologie und endovaskulären Neurochirurgie in China.

Gustav K. von Schulthess, ordentlicher Professor für Nuklearmedizin, erhielt 2004 von der Seroussi Memorial Foundation einen Preis zugesprochen und wurde eingeladen, die Keynote Lecture an der Preisverleihung in Tel Aviv zu halten.

Roland B. Walter, Privatdozent für Innere Medizin, zurzeit am Fred Hutchinson Cancer Research Center, Seattle, WA, USA, wurde für seine Arbeiten zur Resistenzentwicklung und Resistenzunterdrückung bei Leukämie mit dem Dr.-Ernst-Th.-Jucker-Preis 2005 der Dr.-Ernst-Th.-Jucker-Stiftung, Thalwil, geehrt.

Franz Weber, Privatdozent für Orale Biologie, wurde zum Honorary Associate Professor der Universität Hongkong ernannt.

Walter Weder, ausserordentlicher Professor für Thoraxchirurgie, war vom 27. bis 31. Oktober 2005 Visiting Professor am Memorial Sloan-Kettering Cancer Center in New York.

Corinne Widmer, Doktorandin in der Arbeitsgruppe von PD Dr. Matthias Barton am Universitätsspital, wurde für ihre Untersuchungen zur Vasomotorik in murinen Arterien der Travel Award for Young Investigators verliehen.

Michael Zaugg, Oberarzt am Institut für Anästhesiologie, hat vom Board of Trustees der International Anesthesia Research Society den Fifth IARS Frontiers in Anesthesia Research Award für sein Projekt «Functional Genomics of Anesthetic Protection in Human Myocardium» zugesprochen bekommen. Dieser zweijährlich vergebene Wissenschaftspreis ist die weltweit höchstdotierte und renommierteste Auszeichnung im Fachgebiet Anästhesiologie für wissenschaftliche Projekte junger, erfolgreicher Forscher.

Rolf Zinkernagel, ordentlicher Professor für Experimentelle Immunologie, wurde in Brüssel zum Mitglied des European Research Council gewählt.

Vetsuisse-Fakultät

Die **Abteilung MSRU** hat zusammen mit dem Maurice-Emanuel-Müller-Institut und dem Industriepartner Woodwelding den KTI/CTI MedTech Award (Innovationspreis) 2005 gewonnen.

Das **Institut für Veterinärpathologie** und das **Institut für Veterinärbiochemie und Molekularbiologie** sind mit ihrer Arbeit «Establishment of proliferative cell nuclear antigen gene as an internal reference gene for polymerase chain reaction of a wide range of archival and fresh mammalian tissues» die Gewinner of the Journal of Veterinary Diagnostic Investigation's Brief Communication Award for 2003.

Melanie Blasius, Doktorandin am Institut für Veterinärbiochemie und Molekularbiologie, ist mit ihrer noch laufenden Doktorarbeit anlässlich des 7. Brupbacher-Symposiums zum Thema «Advances in Oncology: From Model Systems to the Clinic» mit dem Young Investigator Award ausgezeichnet worden.

Monika Hilbe, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Veterinärpathologie, und **Claudia Meier-Trummer**, Doktorandin am Virologischen Institut, sind für ihre Arbeit «Ovine herpesvirus-2 productive infection in the appendix of rabbits with malignant catarrhal fever» mit dem Prix Jean-Pierre Miéville der Vetsuisse-Fakultät Universität Bern ausgezeichnet worden.

Stefan Keller, Paula Grest, Andrea Rickenbacher, Benjamin Schade und **Franco Guscetti** vom Institut für Veterinärpathologie haben mit dem Poster «Immunophenotyping and markers of proliferation and apoptosis in tissue array of canine malignant lymphoma» an der 23. Tagung der Europäischen Gesellschaft für Veterinärpathologie in Neapel den Posterpreis für das beste Poster im Bereich Forschung erhalten.

Hans Lutz, nebenamtlicher ordentlicher Professor für Veterinärmedizinisch-klinische Labordiagnostik, ist ins World Committee der International Association for Comparative Research on Leukemia and Related Diseases (IACRLRD) gewählt worden.

Erwin Scharrer, emeritierter Professor für Veterinärphysiologie, wurde in Pittsburgh der Distinguished Career Award der Society for the Study of Ingestive Behavior verliehen.

Nadja Sieber, Oberassistentin im Departement für Kleintiere, hat den Preis für den besten wissenschaftlichen Kurzvortrag 2005 der European Society of Veterinary Endocrinology (ESVE) gewonnen.

Philosophische Fakultät

Ursula Bähler, Privatdozentin für Französische Literaturwissenschaft und Geschichte der Romanischen Philologie, erhielt für ihr Buch «Gaston Paris et la philologie romane» den Prix Bordin der französischen Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (Institut de France). Mit dem Preis wird

alle drei Jahre das beste Werk aus dem Gebiet der Mittelalterforschung ausgezeichnet.

Die Studentinnen **Sandra Baumann** und **Iwana Städeli** gewannen zwei der weltweit ausgeschriebenen Student Fellowships der Positiven Psychologie.

Mark Eisenegger, Leiter der Forschungslinie Öffentlichkeitsmonitoring im Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög), wurde für seine Arbeit «Reputation in der Mediengesellschaft» in Frankfurt mit dem Faciva Content Intelligence Award ausgezeichnet.

Helmut Holzhey, emeritierter Professor für Philosophie, besonders Geschichte der Philosophie, wurde die Hermann-Cohen-Medaille für Jüdische Kulturphilosophie verliehen. Er wird damit für seine Lebensarbeit – die Erforschung und Erschliessung des Werks von Hermann Cohen – geehrt.

Otfried Jarren, ordentlicher Professor für Publizistikwissenschaft, wurde vom Rektor der Universität Wien für die Dauer von vier Jahren in das Scientific Advisory Board der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Wien berufen.

Michele Loporcaro, ordentlicher Professor für Romanische Sprachwissenschaft, wurde im Januar 2005 zum Vizepräsidenten des Collegium Romanicum (Verband der Schweizer Romanisten) gewählt.

Die Studentinnen **Annette Regula Müller** und **Julia Wenger** wurden von der Schweizerischen Gesellschaft für Arbeits- und Organisationspsychologie mit dem Preis für die beste Lizenziatsarbeit ausgezeichnet.

Urs Nater, Postdoktorand, hat den Jungwissenschaftlerpreis 2005 der Schweizerischen Gesellschaft für Psychologie (SPG) erhalten.

Hans Osterwalder, Titularprofessor für Englische Literatur, wurde zum Corresponding Fellow of The English Association ernannt.

Allen Reddick, ordentlicher Professor für Englische Literatur, wurden für das Jahr 2006 zwei Fellowships verliehen: The Folter Fellowship in the History of Bibliography und The W. Jackson Bate/Douglas W. Bryant, American Society for Eighteenth-Century Studies Fellowship.

Marie Theres Stauffer, Habilitandin, hat den Förderpreis Prix Jubilé der Dr.-Peter-Deubner-Stiftung erhalten.

Claudia Zey, ordentliche Professorin für Allgemeine Geschichte des Mittelalters, wurde vom Stiftungsrat der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland in den wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Historischen Instituts Paris berufen.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Die Studentin **Barbara Burt-scher** hat am Europäischen Astronomie-Wettbewerb SkyWatch in Athen den ersten Preis gewonnen.

Rodney Douglas, ordentlicher Professor für Theoretische Neuroinformatik, wurde mit dem Fritz-Kutter-Preis 2004 für das von ihm betreute Projekt «Adaptive Building Intelligence» ausgezeichnet.

Ernst Hafen, ordentlicher Professor für Zoologie, hat zusammen mit Prof. Ulrich Hartl, MPI München, den mit 250 000 Euro dotierten Ernst-Jung-Preis für Medizin erhalten. Zudem ist er zum Präsidenten der ETH Zürich gewählt worden.

Peter Hamm, ausserordentlicher Professor für Physikalische Chemie, hat den Wissenschaftspreis «Pneumatikos Award in Nonlinear Science» gewonnen.

Andrew Hector, Assistenzprofessor für Umweltwissenschaften, hat vom Ecology Institute den International Recognition of Professional Excellence Prize (IRPE) 2005 in Terrestrial Ecology erhalten.

Heinz Heimgartner, nebenamtlicher ausserordentlicher Professor für Organische Chemie, wurde für seine hervorragende Forschung in Heterocyclic Chemistry und für seine Beiträge zu Heterocycles mit dem Kametani Award 2005 ausgezeichnet.

Jeremias Kägi, emeritierter Professor für Biochemie, wurde

an der 5. internationalen Konferenz über Metallothionein in Peking, China, für seine grundlegenden Forschungsbeiträge zur Konferenzthematik als Ehrenvorsitzender und erster Plenarredner geehrt.

Lukas F. Keller, Assistenzprofessor für Evolutionsbiologie der Tiere, wurde von der Universität Montana in Missoula, USA, für das Jahr 2005 zum P.L. Wright Distinguished Conservation Biologist ernannt.

Andreas Plückthun, ordentlicher Professor für Biochemie, wurde zusammen mit seinem Team als Gründer der Start-up-Firma «Molecular Partners» mit dem W.-A.-de-Vigier-Preis 2005 ausgezeichnet. Dieser Preis wird für die innovativsten Technologien mit grossem wirtschaftlichem Potenzial verliehen. Zudem wurden er und sein Team mit dem Swiss Technology Award 2005 ausgezeichnet (siehe auch Medizinische Fakultät).

Christine Rothenbühler, Doktorandin, und **Urs Müller**, Doktorand, beide am Geographischen Institut, haben an der Phil.-Alp-Tagung «Die Alpen aus der Sicht junger Forschender – Nachwuchsforschende präsentieren Ergebnisse ihrer Abschlussarbeiten im Rahmen des NFP 48» ex aequo den Preis für die beste Präsentation erhalten.

Kati Seidl, Diplomandin an der Limnologischen Station der Universität Zürich, hat anlässlich der letzten Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Hydrologie und Limnologie für ihre Diplomarbeit «Characterization of phototrophic bacteria in Egelsee (Switzerland) and in Lake Shira (Khakasia, Russia)» den Zürcher Limnologiepreis der Hydrobiologie-Limnologie-Stiftung für Gewässerforschung erhalten.

Norbert Straumann, emeritierter Professor für Theoretische Physik, wurde von der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern die Ehrendoktorwürde verliehen.

Deniz Tasdemir, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Organisch-chemischen Institut, wurde für ihre herausragende Forschung auf dem Gebiet der pharmazeutischen Biologie von der Gesellschaft für Arzneipflanzenforschung mit dem Egon Stahl Award 2005 in Silber ausgezeichnet. Zudem verlieh ihr die Phytochemical Society of Europe den Pierre-Fabre-Preis 2004 für ihre Arbeiten zur Phytochemie und Pflanzenbiochemie.

Alan B. Thompson, ordentlicher Professor für Petrologie, wurde von der World Innovation Foundation zum Fellow gewählt.

Rüdiger Wehner, ordentlicher Professor für Zoologie, wurde zum Honorary Foreign Member of the American Academy of Arts and Sciences gewählt. Zudem hat ihm die Humboldt-Universität zu Berlin die Ehrendoktorwürde verliehen.

Kompetenzzentren

Der **Vontobel-Preis** für Altersforschung 2005 des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich ging an drei Personen. Der erste Preis ging an Georg Bosshard vom Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich. Er wurde geehrt für eine Arbeit, in der er einen ländervergleichenden Überblick gibt über medizinische Behandlungen bei älteren Menschen. Den zweiten Preis teilen sich Caroline Moor vom Psychologischen Institut der Universität Zürich und Urs P. Mosimann vom Inselspital Bern. Caroline Moor ging der Frage nach, inwiefern das eigene Altersbild und die Bewertung der Gesundheit bei älteren Menschen von ihrer Persönlichkeit abhängt. Urs P. Mosimann untersuchte in seiner Arbeit am Wahrnehmungs- und Blickbewegungslabor am Inselspital Bern die Blickbewegungen von Patientinnen und Patienten beispielsweise mit Parkinson und Demenz.

UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Der UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät wurde am Dies academicus an **PD Dr. Katharina Henke Westerholt** verliehen für ihre Arbeiten zur Rolle des Hippocampus für das menschliche Gedächtnis, die im Rahmen einer kumulativen Habilitation bewertet wurden. *Laudatio:* Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich würdigt mit ihrer Preisvergabe die Habilitationsleistung, die einen wegweisenden Beitrag zur experimentalpsychologischen Untersuchung von unbewussten Gedächtnisphänomenen und zum Verständnis der Grundfunktionen «Lernen» und «Gedächtnis» im Gehirn darstellt.

Preisinstitut der Universität Zürich

Im Rahmen des Preisinstituts wurden am Dies academicus 2005 folgende Jahrespreise vergeben:

Jahrespreis der Rechtswissenschaftlichen Fakultät:

Dr. Zora Ledergerber

Laudatio: Die Dissertation «Whistleblowing» ist eine hervorragende Arbeit über ein Thema, das namentlich in neuester Zeit international grosse Beachtung gefunden hat. Sinnvoll verstandenes Whistleblowing ist ein wichtiges Mittel im Kampf gegen Korruption und Machtmissbrauch in Unternehmen. Damit es seine Wirkung entfalten kann, muss

das Recht effiziente Massnahmen zur Verfügung stellen, um den Schutz der Whistleblower zu gewährleisten. Die Verfasserin hat sich eingehend mit den entsprechenden Bestimmungen internationaler Konventionen und Kodizes sowie den Rechtsordnungen Englands, der USA und Japans befasst und daraus wertvolle Schlussfolgerungen für die Entwicklung des schweizerischen Arbeitsrechts gezogen.

Jahrespreis der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät:
Dr. Johannes Binswanger
Laudatio: Die Dissertation «Public Debt and Pension Policy under Lexicographic Choice Behavior: A New Psychological Economics Approach» leistet Pionierarbeit auf dem Gebiet der Behavioral Macroeconomics. Erstmals wird das Konzept der Loss Aversion zur Analyse von Staatsverschuldung und Rentensystemen in die finanzwissenschaftliche Forschung eingeführt. Neben neuen theoretischen Erkenntnissen bringt die Arbeit auch interessante Einsichten zur Gestaltung der gesetzlichen Altersvorsorge in der Schweiz.

Jahrespreis der Vetsuisse-Fakultät:
Dr. Barbara Tännler
Laudatio: Frau Barbara Tännler hat im Rahmen ihrer Dissertation «The Tumor Suppressor Protein Flap Endonuclease 1 Interacts Physically with the Heterotrimeric Checkpoint Protein Complex Rad 9, Rad 1 and Hus 1» eine Interaktion der drei «Checkpointproteine» Rad 9, Rad 1 und Hus 1 mit dem Tumorsuppressor Protein Flap

Endonuclease 1 gefunden und damit einen Beitrag zum Verständnis von Proteinen geleistet, die für die Verhinderung der Krebsentstehung wichtig sein könnten. Die Dissertationsarbeit wurde von der Wolfemann-Nägeli-Stiftung unterstützt.

Jahrespreis der Philosophischen Fakultät:
Dr. Karsten Lambers
Laudatio: Die Dissertation «The Geoglyphs of Palpa (Peru): Documentation, Analysis, and Interpretation» ist eine vorzügliche Arbeit, die in innovativer und exemplarischer Weise die Möglichkeiten interdisziplinärer Forschung zwischen Archäologie und Geomatik ausschöpft.

Jahrespreis der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät:
Dr. H. Kaspar Binz
Laudatio: In seiner Dissertation «Designed Ankyrin Repeat Proteins as Alternatives to Antibodies» hat Herr H. Kaspar Binz gezeigt, dass «Designed-Ankyrin-Repeat»-Proteine hochwertige Ersatzmoleküle für Antikörper sind, die in der Zukunft im Laboralltag, in der klinischen Diagnostik sowie in der Therapie verwendet werden können und diesen in gewissen Aspekten sogar überlegen sind. Seine Resultate sind von grosser Bedeutung sowohl für die akademische Forschung als auch für die kommerzielle Nutzung der Moleküle.

Semesterpreise der Universität Zürich

Folgenden Studierenden wurden für ausgezeichnete Arbeiten Semesterpreise zugesprochen:

Theologische Fakultät
 Bettina Bussinger, Susanne Zoller

Rechtswissenschaftliche Fakultät
 Luca Cirigliano, Marco Frei, Annina Gürber, Stefan Hery, Robert Lauko, Andrea Röllin, Goran Seferovic

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
 Gabriel Eigenmann, Petra Oggenfuss, Tobias Würzler, Michael Zehnder

Medizinische Fakultät
 Samuel Fleischmann, Beat Frauenfelder, Daniela M. Lenggenhager

Vetsuisse-Fakultät
 Andrea S. Kamm, Benjamin L. Steiner

Philosophische Fakultät
 Pablo Assandri, Katharina Baumann, Claudia Büchi, Stefan Damiano, Rachele Delucchi, Markus Döbeli, Jasmin Gasser, Nicole Joho, Erich Keller, Daniela Landert, Marion Malin, Sibylle Marti, Andreas Monnet, Philipp Stähli, Anja Wegmann

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät
 Emina Besic, Daniel Egli, Lukas Hollenstein, Stefan Markovic, Martina Mettler, Christoph Salzmann, Joachim Schnabl, Veronika Zelenay

Rufe an andere Hochschulen

Theologische Fakultät

Andreas Schüle, Privatdozent für Alttestamentliche Wissenschaft, hat einen Ruf als Associate Professor (mit Tenure) ans Union Theological Seminary in Richmond, Virginia, USA, erhalten und angenommen.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Karl Hofstetter, Titularprofessor für Privat- und Wirtschaftsrecht, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Wirtschaftsrecht unter Berücksichtigung des Bankrechts oder der Rechtsvergleichung an die Universität Bern erhalten und abgelehnt.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Ernst Fehr, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Political Economy an der University of Cambridge, England, erhalten und abgelehnt.

Egon Franck, ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Strategisches Management an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten.

Simon Gächter, Privatdozent für Volkswirtschaftslehre, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Psychology of Economic Decision Making an der University of Nottingham, England, erhalten und angenommen.

Volker Grossmann, Oberassistent am Wirtschaftswissenschaftlichen Institut, hat einen Ruf als assoziierter Professor für Makroökonomie an die Universität Freiburg erhalten und angenommen.

Thorsten Hens, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Bonn, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Flemming Ruud, ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Norwegian School of Management in Oslo, Norwegen, erhalten.

Rainer Winkelmann, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Lausanne erhalten und abgelehnt.

Josef Zweimüller, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Johannes-Kepler-Universität Linz, Österreich, erhalten und abgelehnt.

Medizinische Fakultät

Burkhard Becher, Assistenzprofessor für Experimentelle Neuroimmunologie, hat einen Ruf als Associate Professor for Neuroimmunology and Autoimmunity an die McGill University, Montreal Neurological Institute, Kanada, erhalten und abgelehnt.

Pierre-Alain Clavien, ordentlicher Professor für Viszeral- und Transplantationschirurgie, hat einen Ruf als Direktor des Service de Chirurgie du Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV) in Lausanne erhalten und abgelehnt.

Armin Curt, Privatdozent für Neurorehabilitation und klinische Neurophysiologie und leitender Arzt an der Orthopädischen Klinik Balgrist, hat einen Ruf als Associate Professor with tenure and Chair in Spinal Cord Rehabilitation an die School of Rehabilitation Sciences der University of British Columbia, Vancouver, Kanada, erhalten und angenommen.

Markus Glatzel, Privatdozent für Pathologie, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Neuropathologie an die Universität Hamburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Jürgen Götz, Privatdozent für Molekulare Neurobiologie, hat einen Ruf als Professor an die Friedrich-Schiller-Universität und Gruppenleiter am Institut für Molekulare Biotechnologie (IMB) in Jena, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Im Weiteren hat er einen Ruf als Full Professor an die University of Sydney, Australien, erhalten und angenommen.

Katharina Henke Westerholt, Privatdozentin für Neuropsychologie in der Abteilung für Psychiatrische Forschung, hat einen Ruf als Assistenzprofessorin für Neuropsychologie und experimentelle Psychologie mit Tenure Track an die Universität Bern erhalten und angenommen.

Thierry Huisman, Privatdozent für Pädiatrische Neuroradiologie, hat einen Ruf als Professor in Pediatric Radiology and Neuroradiology an die University of Tennessee, USA, erhalten und abgelehnt.

Wolfram Jochum, Privatdozent für Pathologie, hat einen Ruf als Professor für Pathologie an die Universität Ulm, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Giovanni Maio, Privatdozent für Geschichte und Ethik in der Medizin, hat einen Ruf auf eine C3-Professur für Bioethik an der Universität Freiburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Adrian Ochsenbein, Privatdozent für Immunologie, hat einen Ruf als Assistenzprofessor und Leitender Arzt für Medizinische Onkologie an die Universität Bern erhalten und angenommen.

Erwin Notker Oechslin, Privatdozent für Kardiologie, hat einen Ruf als Associate Professor/Director Toronto Congenital Cardiac Centre for Adults, University Health Network, Toronto General Hospital, University of Toronto, Kanada, erhalten und angenommen.

Martin N. Pruschy, Privatdozent für Molekularbiologie, hat einen Ruf auf die W2-Professur für Experimentelle Radioonkologie/Strahlenbiologie an der Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München, Deutschland, erhalten.

Christina Margareta Spengler Walder, Oberassistentin für Sportphysiologie, hat einen Ruf als Professorin für Sportmedizin mit dem Schwerpunkt Leistungsphysiologie im Sport an die Justus-Liebig-Universität, Giessen, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Vetsuisse-Fakultät

Christoph Lischer, Privatdozent für Grosstierchirurgie und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pferdeklunik, hat einen Ruf als Full Professor in Equine Clinical Studies an die University of Glasgow, Veterinary School, England, erhalten und angenommen.

Igor Stagljär, Assistenzprofessor für Funktionelle Genomik, hat einen Ruf als Associate Professor ans Department of Biochemistry and Medical Genetics and Microbiology an der Faculty of Medicine, University of Toronto, Kanada, erhalten und angenommen.

Philosophische Fakultät

Thomas Hunkeler, Assistenzprofessor für Neuere französische Literatur, hat einen Ruf als Professor für Französische Literatur an die Universität Freiburg erhalten und angenommen.

Hildegard Elisabeth Keller, Assistenzprofessorin für Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700, hat einen Ruf auf eine C3-Professur für Mediävistik/Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters an der Universität Osnabrück, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Ulla Kleinberger Günther, Privatdozentin für Germanistische Linguistik, hat einen Ruf auf eine Professur für Linguistische Medien- und Kommunikationswissenschaft an die Universität Innsbruck, Österreich, erhalten und angenommen.

Anne Kolb, ausserordentliche Professorin für Alte Geschichte, hat einen Ruf auf die Professur für Alte Geschichte an der Justus-Liebig-Universität Giessen, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Fred W. Mast, SNF-Förderungsprofessor, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Kognitive Psychologie an die Universität Lausanne erhalten und angenommen.

Michael Siegrist, Privatdozent für Psychologie, hat einen Ruf als Associate Professor für Sozialpsychologie an die NTNU Norwegian University of Science and Technology, Trondheim, Norwegen, erhalten und abgelehnt.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Philip A. Allen, ordentlicher Professor am Geologischen Institut ETH Zürich, hat einen Ruf als Professor an das Imperial College in London, England, erhalten und angenommen.

Camillo de Lellis, Assistenzprofessor für Reine Mathematik, hat einen Ruf als Professor für Mathematik an die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Andreas Kääb, Privatdozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geografischen Institut, hat einen Ruf als Professor für Remote Sensing and Geomatics an die Universität Oslo, Norwegen, erhalten und angenommen.

Helen Myfanwy Williams, Oberassistentin am Geologischen Institut ETH Zürich, hat einen Ruf als Professorin an die University of Sidney, Australien, erhalten und angenommen.

Deniz Tasdemir, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Organisch-chemischen Institut, hat einen Ruf an die University of Illinois in Chicago, USA, erhalten und abgelehnt. Zudem hat sie einen Ruf als Senior Lecturer an die School of Pharmacy, University of London, England, erhalten und angenommen.

Paul F.M.J. Verschure, Oberassistent am Institut für Neuroinformatik, hat einen Ruf als ICREA Research Professor und Professor of Computation and Artificial Intelligence an die Universität Pompeu Fabra, Barcelona, Spanien, erhalten und angenommen.

Yao-Ting Wu, Oberassistent am Organisch-chemischen Institut, hat einen Ruf als Assistenzprofessor an die National Cheng-Kung University in Taiwan erhalten und angenommen.



Die an meinem Lehrstuhl geleistete Kulturförderung vom italienischen Staat anerkannt zu sehen ist für mich, als Tessinerin, besonders wichtig: Während die Schweiz Lehrstühle für Italianistik abschafft, betont Italien deren Wichtigkeit. Das gibt uns Gelegenheit, unsere Einstellung gegenüber der Sprachenvielfalt als Ausdrucksform unserer Identität zu hinterfragen.

Prof. Dr. Tatiana Crivelli, ausserordentliche Professorin für Italienische Sprachwissenschaft

Ehrung als «Cavaliere della Repubblica Italiana (Ordine della Stella della Solidarietà)» für den Einsatz zugunsten der Verbreitung der italienischen Sprache und der italienischen Kultur in der Schweiz, 2004

Schenkungen

Theologische Fakultät

Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte

Prof. Dr. Alfred Schindler, 123 000 Franken (in den Jahren 2003 und 2004) für die Edition der Badener Disputation

Silva-Casa-Stiftung Bern, 5000 Franken für die Edition der Studienausgabe der Bullinger-Schriften

Medizinische Fakultät

Von Stiftungen an Forscherinnen und Forscher gesprochene Beiträge

Betty-und-David-Koetser-Stiftung für Hirnforschung, 345 769 Franken

Bonizzi-Theler-Stiftung, 521 977 Franken

Bruno-und-Ilse-Frick-Stiftung, 50 000 Franken

Desirée-und-Nils-Yde-Stiftung, 324 000 dänische Kronen

Dr.-Eric-Slack-Gyr-Stiftung, 118 636 Franken

Fonds der SSO für zahnärztliche Forschung, 68 000 Franken

Gebert-Rüf-Stiftung, 128 000 Franken

Helene-Bieber-Fonds, 19 939 Franken

Holcim-Stiftung, 50 000 Franken

Ida-de-Pottère-Leupold-Stiftung, 25 000 Franken

Julius-Müller-Stiftung, 56 000 Franken

Kamillo-Eisner-Stiftung, 34 556 Franken

Krebsliga des Kantons Zürich, 3 021 983 Franken

Lydia-Hochstrasser-Stiftung, 85 856 Franken

Mogens-und-Wilhelm-Eltermann-Stiftung, 14 000 Franken

Nachwuchsförderungskredit und Stiefel-Zangger-Stiftung, 184 627 Franken

Olga-Mayenfisch-Stiftung, 501 415 Franken

Prof.-Bruno-Bloch-Stiftung, 14 000 Franken

Sassella-Stiftung, 128 000 Franken

Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW, 10 000 Franken

Schweizerische Gesellschaft für Pneumologie, 105 000 Franken

Schweizerische Herzstiftung, 514 000 Franken

Schweizerische Multiple-Sklerose-Gesellschaft, 120 000 Franken

Schweizerische Stiftung für medizinisch-biologische Forschung, 285 530 Franken

Stiftung C. E. Alken, 10 000 Franken

Stiftung für Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich, 250 000 Franken

Stiftung für Herz- und Kreislaufforschung, 2 500 000 Franken

Stiftung für Lehre und modernes Lernen an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich, 100 000 Franken

Theodor-und-Ida-Herzog-Egli-Stiftung, 120 000 Franken

Théodore-Ott-Fonds und Käthe-Zingg-Schwichtenberg-Fonds, 10 000 Franken

Anatomisches Institut

Rudolf-und-Fridl-Buck-Stiftung, 15 000 Euro für Forschung und Lehre im Jahr 2004

Kurt-und-Senta-Hermann-Stiftung, 17 500 Franken

Hartmann-Müller-Stiftung für medizinische Forschung, 30 000 Franken

Augenklinik

Herta Messerli, Zumikon, 280 000 Franken für die Erforschung der altersabhängigen Makuladegeneration

Institut für Hirnforschung

Louise Boesiger, Basel, 10 000 Franken für die Ausrüstung eines Mikroskops mit einer dringend benötigten Hochleistungskamera

**Klinik für Präventivzahn-
medizin, Parodontologie und
Kariologie**

Gaba International AG,
Münchenstein, 100 000 Franken
für die Forschung in Präventiv-
zahnmedizin

Lutz-Zürcher-Stiftung zur
Förderung der Präventivzahn-
medizin, 119 650 Franken für
eine Oberassistentin an der
Klinik

Philosophische Fakultät

Archäologisches Institut

David, Jakob, Konrad und Ullin
Streff, verschiedene italische
Keramikgefässe, Glasfragmente
und TK-Statuetten,
24 000 Franken

Publikationsbeiträge
an Studia Ietina IX:
– Dr. H. Baumann,
20 000 Franken
– Erika-Brawand-Jucker-
Stiftung, 10 000 Franken

Erich Brammertz (Nachlass),
assyrische Bauziegelfragmente,
Keramikfragmente und
eine kleine Terrakottafigur,
5000 Franken

Gabriel Katzenstein,
zwei römische Zungenblätter-
kapitelle aus Kalkstein,
20 000 Franken

Kunsthistorisches Institut

Dr.-Carlo-Fleischmann-Stiftung,
120 000 Franken für die Start-
finanzierung zur Einrichtung
einer Lehr- und Forschungs-
stelle für Theorie und
Geschichte der Fotografie

**Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät**

**Institut für
Systematische Botanik**

Vereinigung der Freunde des
Botanischen Gartens Zürich
– 5000 Franken für die Aus-
stellung Botanica Indiana
– 6000 Franken für das
Leseheft der Ausstellung
Botanica Indiana

**Paläontologisches
Institut und Museum**

Max Kuhn, Uster,
15 000 Franken für die
paläontologische Forschung in
Graubünden (2004/2005)

**Zoologisches Museum
der Universität Zürich**

Zoo Zürich, 80 Wirbeltiere
(15 Knochenfische, 1 Amphibie,
3 Reptilien, 35 Vögel,
26 Säugetiere) zur Herstellung
von Präparaten für die wissen-
schaftlichen Sammlungen und
Ausstellungen

Die Universität
Zürich dankt allen
Spenderinnen
und Spendern für
die grosszügige
Unterstützung.

Berufungen

Theologische Fakultät

Dr. Thomas Schlag
Ernennung zum Assistenz-
professor mit Tenure Track für
Praktische Theologie

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Andreas Kley
Ernennung zum ordentlichen
Professor für öffentliches Recht,
Verfassungsgeschichte, Rechts-
und Staatsphilosophie

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Renato Pajarola
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Multimedia

Prof. Dr. Paolo Vanini
Ernennung zum Assistenz-
professor für Finance

Prof. Michael Wolf, Ph.D.
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Ökonometrie und
angewandte Statistik

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Michael Arand
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Toxikologie und
Pharmakologie

Prof. Dr. Nikola Biller-Andorno
Ernennung zur ordentlichen
Professorin für Biomedizinische
Ethik

Prof. Dr. Firat Duru
Ernennung zum Assistenzpro-
fessor für Kardiologie, speziell
Rhythmologie (Stiftungs-
professur)

Dr. Bruno Fuchs
Ernennung zum Assistenzpro-
fessor mit Tenure Track
für Orthopädische Forschung

PD Dr. Michele F. M. Genoni
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor ad personam
für Herzchirurgie

Prof. Dr. Fritjof Helmchen
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Neuro-
physiologie

PD Dr. Klara Landau
Ernennung zur ordentlichen
Professorin für Ophthalmologie

Prof. Dr. Isabelle Mansuy
Ernennung zur ausserordentli-
chen Professorin für Molekulare
und Kognitive Neurowissen-
schaften (Doppelprofessur mit
der ETH Zürich)

Prof. Dr. Timo Peltomäki
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Kieferorthopädie
und Kinderzahnmedizin

Dr. Dominique de Quervain
Ernennung zum Assistenz-
professor (SNF-Förderungs-
professur); Projekt: «Memory in
health and disease – from basic
mechanisms to clinical
implications»

PD Dr. Markus Rudin
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Molecular Imaging
und Funktionelle Pharma-
kologie (Doppelprofessur mit
der ETH Zürich)

Prof. Dr. Eugen J. Schönle
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor ad personam
für Pädiatrische Endokrinologie
und Diabetologie

Prof. Dr. Rainer Weber
Ernennung zum ordentlichen
Professor ad personam für
Klinische Infektiologie

Prof. Dr. David Wolfer
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Anatomie
(Doppelprofessur mit der ETH
Zürich)

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Marlis Buchmann
Ernennung zur ordentlichen
Professorin für Soziologie
(Aufstockung von 50 % auf
100 %)

Prof. Dr. Ulrich Eigler
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Klassische Philo-
logie, insbesondere Latein

Prof. Dr. Alexandra M. Freund
Ernennung zur ordentlichen
Professorin für Angewandte
Psychologie

Prof. Dr. Hans-Joachim Haug
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor ad personam
für Psychiatrie, speziell Psycho-
pathologie und psychiatrische
Diagnostik

Prof. Dr. Simon Hug
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Methoden der
Politikwissenschaft

Prof. Dr. Anne Kolb
Ernennung zur ausserordent-
lichen Professorin für Alte
Geschichte

PD Dr. Itz'iar López Guil
Ernennung zur ausserordent-
lichen Professorin für
Iberoromanische Literatur-
wissenschaft

Prof. Dr. Andreas Maercker
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Psychopathologie

PD Dr. Markus P. Neuen-
schwander
Ernennung zum Assistenz-
professor für Jugendforschung
(Stiftungsprofessur)

Prof. Dr. Stephan C. F. Neuhaus
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Neuro-
biologie

Dr. Sonja Perren
Ernennung zur Assistenz-
professorin für Jugendforschung
(Stiftungsprofessur)

Prof. Dr. Peter Schaber
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Ethik mit
Schwerpunkt in angewandter
Ethik

PD Dr. Sabine Schneider
Ernennung zur ausserordent-
lichen Professorin für Neuere
deutsche Literatur

Prof. Dr. Philip Ursprung
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Moderne und zeit-
genössische Kunst

**Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät**

Prof. Dr. Kim Baldrige
Ernennung zur ausserordent-
lichen Professorin ad personam
für Computergestützte Chemie

Prof. Dr. Peter Bösiger
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Biomedizinische
Technik (Doppelprofessur mit
der ETH Zürich)

Prof. Dr. Camillo De Lellis
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Reine Mathematik

Dr. Reto Dorta
Ernennung zum Assistenzpro-
fessor für Organische Chemie
(Stiftungsprofessur)

Prof. Dr. Sara Irina Fabrikant
Ernennung zur ausserordent-
lichen Professorin für Geografie,
insbesondere geografische
Informationswissenschaft

Prof. Dr. George Lake
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Computational
Science

PD Dr. Jakob Pernthaler
Ernennung zum Assistenz-
professor mit Tenure Track für
Aquatische Ökologie

Prof. Dr. Esther Stöckli
Ernennung zur ausserordent-
lichen Professorin ad personam
für Entwicklungsneurobiologie
der Vertebraten

Dr. Tony Wilson
Ernennung zum Assistenz-
professor für Evolution und
Biodiversität

Beförderungen

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Erich W. Russi
Beförderung zum ordentlichen
Professor für Pneumologie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Georges Descoedres
Beförderung zum ordentlichen
Professor für Kunstgeschichte
des Mittelalters, Archäologie
der frühchristlichen, hoch- und
spätmittelalterlichen Zeit

Prof. Dr. Carlo Moos
Beförderung zum ordentlichen
Professor ad personam für
Neuere allgemeine und
Schweizer Geschichte

Prof. Dr. Manfred Reinecke
Beförderung zum ordentlichen
Professor für Anatomie

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Prof. Dr. Markus Brodmann
Beförderung zum ordentlichen
Professor ad personam für
Mathematik

Ernennungen

*Ernennungen zu
Titularprofessorinnen und
Titularprofessoren*

Rechtswissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Felix J. Dasser
PD Dr. Hans Rainer Künzle
PD Dr. Arnold Marti
PD Dr. Roland A. Müller
PD Dr. Alexander von Ziegler

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Reiner Eichenberger

Medizinische Fakultät

PD Dr. Konrad Ernst Bloch
PD Dr. Norbert Boos
PD Dr. Rosmarie Caduff-Joos
PD Dr. Armin Curt
PD Dr. Norbert Dillier
PD Dr. Paul Dubach
PD Dr. Christian Fuhrer
PD Dr. Hans Jörg Häuselmann
PD Dr. Rahel Antonia Kubik-Huch
PD Dr. Klara Landau
PD Dr. Christa Meyenberger
PD Dr. Thomas Jacob Neuhaus
PD Dr. Bernhard Schmitt
PD Dr. Paolo Mirco Suter
PD Dr. Beat Thöny
PD Dr. Pius Wyss
PD Dr. Andreas Zollinger

Philosophische Fakultät

PD Dr. Fritz Gutbrodt
PD Dr. Hans-Joachim Mosler
PD Dr. Georg Stöckli

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

PD Dr. Daniel Wachter

*Ernennung zum
Klinischen Assistenzprofessor*

Medizinische Fakultät

Dr. Henrik Petrowsky

*Verleihung des Titels
Klinische Dozentin/
Klinischer Dozent*

Medizinische Fakultät

Dr. Elisabeth Bandi-Ott
Dr. Dominik Ettl
Dr. Thomas Herren
Dr. Christoph Kronauer
Dr. Patrick Landolt
Dr. Ulrich Lips
Dr. Brigitte Muff
Dr. Peter Vogt
Dr. Marcel Weber



Bei der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen muss immer mit drei Kritiken gerechnet werden: «Es ist nicht wahr», «Es ist nicht wichtig» und «Es ist nicht neu». Wenn man einen Preis gewinnt, darf man sich erlauben, einen dieser Kritikpunkte zu ignorieren.

Prof. Dr. Thierry Hennot, außerordentlicher Professor für Humanbiologie

Körper-Preis für die Europäische Wissenschaft 2004, zusammen mit einem internationalen Team aus Medizinern, Biochemikern und Zellbiologen

Georg-Friedrich-Götz-Preis, 2001

Congenital-Disorders-of-Glycosylation-Preis (CDG-Preis), 2000

Habilitationen

Theologische Fakultät

Dr. Cla Reto Famos,
für das Gebiet Praktische
Theologie

Dr. Andreas Kurt Schüle,
für das Gebiet Alttestament-
liche Wissenschaft

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Barbara Graham-
Siegenthaler,
für das Gebiet Schweizerisches
und internationales Privatrecht,
Privatrechtsvergleichung
sowie Zivilprozess-, Schuld-
betriebs- und Konkursrecht

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. Carola Jungwirth,
für das Gebiet Betriebswirt-
schaftslehre

Medizinische Fakultät

Dr. Mübeccel Akdis,
für das Gebiet Allergologie/
Immunologie

Dr. Martin F. Bachmann,
für das Gebiet Immunologie

Dr. Matthias Rudolf
Baumgartner,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell
Stoffwechsel und Molekulare
Pädiatrie

Dr. Dominique Anne Bettex,
für das Gebiet Anästhesiologie

Dr. Daniel Kurt Bodmer,
für das Gebiet
Otorhinolaryngologie

Dr. Detlev Boison,
für das Gebiet Zelluläre
Pharmakologie

Dr. Corinna Brunckhorst,
für das Gebiet Kardiologie

PD Dr. Nicolas Demartines,
für das Gebiet Viszeral-
und Transplantationschirurgie

Dr. Oliver Distler,
für das Gebiet Rheumatologie

Dr. Udo Döbbling,
für das Gebiet Experimentelle
Dermatologie

Dr. Johannes Matthias
Christoph Fleischhauer,
für das Gebiet Ophthalmologie

Dr. Christian Fuhrer,
für das Gebiet Neurobiologie

Dr. Till Nicolaus Göhring,
für das Gebiet Zahnmedizin,
speziell restaurative Zahn-
medizin

Dr. Jens P. Hellermann,
für das Gebiet Kardiologie,
speziell Kardiovaskuläre
Epidemiologie

Dr. Frank Ludwig Heppner,
für das Gebiet Pathologie,
Neuropathologie

Dr. Martin Hersberger,
für das Gebiet Klinische Chemie

Dr. David Holzmann,
für das Gebiet
Otorhinolaryngologie

Dr. Bernhard Peter Jost,
für das Gebiet Orthopädische
Chirurgie

Dr. Astrid Junge,
für das Gebiet Sozial- und
Präventivmedizin

Dr. Vladimir Kaplan,
für das Gebiet Innere Medizin

Dr. Urs Karrer,
für das Gebiet Infektions-
krankheiten

Dr. Nadia Khan,
für das Gebiet Neurochirurgie

Dr. Richard Klaghofer,
für das Gebiet Psychosoziale
Medizin

Dr. Daniel Konrad,
für das Gebiet Pädiatrische
Diabetologie und Endokrino-
logie

Dr. Michael Odo Kurrer,
für das Gebiet Allgemeine und
spezielle Pathologie

Dr. Diego Kyburz,
für das Gebiet Rheumatologie

PD Dr. Dagmar l'Allemand-
Jander,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell
Pädiatrische Endokrinologie
und Diabetologie

Dr. Christoph Anton Lauber,
für das Gebiet Klinische
Psychiatrie, speziell Sozial-
psychiatrie

Dr. Andrew James
Sacré Macpherson,
für das Gebiet Mukosale
Immunologie

PD Dr. Peter Messmer,
für das Gebiet Chirurgie

Dr. Dominik Christoph
Martin Meyer,
für das Gebiet Orthopädie

Dr. Gabriella Franca Milos,
für das Gebiet Psychiatrie und
Psychotherapie

Dr. Nicolas Johannes Müller,
für das Gebiet Infektiologie

Dr. Thomas A. Neff,
für das Gebiet Anästhesiologie

Dr. Aurel Amos Perren,
für das Gebiet Klinische
Pathologie

Dr. Iris Ritzmann,
für das Gebiet Medizin-
geschichte

Dr. Valentin Rousson,
für das Gebiet Biostatistik

Dr. Christoph Scharf,
für das Gebiet Kardiologie,
speziell Rhythmologie

Dr. Daniel Max Schmid,
für das Gebiet Urologie/
Neurourologie

Dr. Marius Robin Schmid,
für das Gebiet Radiologie

Dr. Markus Selzner,
für das Gebiet Viszeral- und
Transplantationschirurgie

Dr. Michael Alexander Thiel,
für das Gebiet Ophthalmologie,
speziell Hornhauterkrankun-
gen, Hornhauttransplantation

Dr. Yinghua Tian,
für das Gebiet Mikrochirurgie

Dr. Mirjana Urosevic,
für das Gebiet Experimentelle
Dermatologie

Maries van den Broek, Ph.D.,
für das Gebiet Experimentelle
Immunologie

Dr. Bernd van der Loo,
für das Gebiet Kardiologie und
Angiologie

Dr. Carsten Alexander Wagner,
für das Gebiet Physiologie

Dr. Bruno Weber,
für das Gebiet Radiologie,
speziell Nuklearmedizin

Dr. Peter Wiesli,
für das Gebiet Innere Medizin,
speziell Endokrinologie und
Diabetologie

Dr. Jürgen Karl Willmann,
für das Gebiet Diagnostische
Radiologie

Vetsuisse-Fakultät

Dr. Adrian Hehl,
für das Gebiet Molekulare
Parasitologie

Dr. Claude Schelling,
für das Gebiet Molekulargenetik
in der Veterinärmedizin

Philosophische Fakultät

Dr. Dieter Bitterli,
für das Gebiet Englische
Philologie

Dr. Urs Dahinden,
für das Gebiet Publizistik-
wissenschaft

Dr. Alfred Gall,
für das Gebiet Slawische
Literaturwissenschaft

Dr. Michael Gamper,
für das Gebiet Neuere deutsche
Literaturwissenschaft

Dr. Katharina Henke
Westerholt,
für das Gebiet Psychologie

Dr. Matthias Kliegel,
für das Gebiet Psychologie

Prof. Dr. Daniel Kübler,
für das Gebiet Politikwissen-
schaft

Dr. Sibylle Kurt,
für das Gebiet Russische
Sprachwissenschaft

Dr. Virgilio Masciadri,
für das Gebiet Klassische
Philologie

Dr. Klaus Rink,
für das Gebiet Klinische
Psychologie

Dr. Johanna Rolshoven,
für das Gebiet Volkskunde

Dr. Stefan Sonderegger,
für das Gebiet Geschichte des
Mittelalters unter besonderer
Berücksichtigung der histori-
schen Hilfswissenschaften

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Dr. Nathaniel S. Finney,
für das Gebiet Organische
Chemie

Dr. Anthony Linden,
für das Gebiet Organische
Chemie/Kristallografie

PD Dr. Oliver Zerbe,
für das Gebiet Organische
Chemie

Gastprofessuren

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Reiner Anselm von der Universität Göttingen, Deutschland, vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2008 am Theologischen Seminar

PD Dr. Hans-Peter Grosshans von der Eberhard-Karls-Universität, Tübingen, Deutschland, vom 1. Oktober 2005 bis 31. Juli 2006 am Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Tomas Poledna, selbstständiger Rechtsanwalt, Zürich, vom 1. März 2004 bis 28. Februar 2005 am Rechtswissenschaftlichen Institut

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Aleksander Berentsen von der Universität Basel, vom 1. Oktober 2001 bis 31. August 2007 am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Uwe Rudolph von der Harvard University, McLean Hospital, Massachusetts, USA, vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2007 am Institut für Pharmakologie und Toxikologie

Prof. Dr. H. Sebastian Seung vom Massachusetts Institute of Technology (MIT), Howard Hughes Medical Institute, Department of Brain and Cognitive Sciences and Department of

Physics, Cambridge, Massachusetts, USA, vom 1. Oktober 2004 bis 28. Februar 2005 am Institut für Neuroinformatik

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Manuel Baumbach von der Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg, Deutschland, vom 1. März 2005 bis 28. Februar 2009 am Klassisch-Philologischen Seminar (Vertretung von Prof. Dr. Christoph Riedweg)

Prof. Dr. Georg Feuser von der Universität Bremen, Deutschland, vom 1. September 2005 bis 31. August 2006 am Institut für Sonderpädagogik

Prof. Dr. Ursula Hoyningen-Süess von der Universität Zürich, vom 1. Oktober 2004 bis 31. August 2005 am Institut für Sonderpädagogik

PD Dr. Henrike Lähnemann von der Eberhard-Karls-Universität, Tübingen, Deutschland, vom 1. Oktober 2004 bis 31. Juli 2005 am Deutschen Seminar

Mag. rer. soc. oec. Dr. phil. Univ. Doz. Michael Latzer von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften der Universität Wien, Österreich, vom 1. Oktober 2004 bis 28. Februar 2005 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Dr. Kurt Luger von der Universität Salzburg, Österreich, vom 1. Oktober 2005 bis 28. Februar 2006 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

PD Dr. Frank Marcinkowski vom Liechtenstein-Institut, Barend, Fürstentum Liechtenstein, vom 1. September 2003 bis 31. August 2009 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung (Besetzung eines vakanten Lehrstuhls für die Dauer von sechs Jahren)

Prof. Dr. Roger Stephenson von der University of Glasgow, German School of Modern Languages and Cultures and Centre for Intercultural Studies, Schottland, vom 1. April bis 31. Juli 2005 am Deutschen Seminar

Prof. Dr. Wilhelm Vosskamp von der Universität zu Köln, Deutschland, vom 1. Oktober 2005 bis 15. Februar 2006 am Deutschen Seminar

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Timothy Clutton-Brock von der University of Cambridge, England, vom 1. Oktober 2004 bis 31. März 2005 am Zoologischen Institut

Prof. Dr. Dimitri Goussev von der Wilfried Laurier University, Waterloo, Ontario, Kanada, vom 1. Juli 2004 bis 30. Juni 2005 am Anorganisch-chemischen Institut

Prof. Dr. Songping D. Huang von der Kent State University, Department of Chemistry, Kent, Ohio, USA, vom 1. September 2005 bis 31. Dezember 2006 am Anorganisch-chemischen Institut



Dank grosszügiger Unterstützung der Universität Zürich aus dem Kredit zur Förderung des akademischen Nachwuchses konnte ich diese Arbeiten an einem der inspirierendsten kinderurologischen Zentren der Welt, an der Harvard University in Boston, durchführen. Auch heute im klinischen Alltag am Kinderspital versuche ich, diesen dort erlebten «Forschungsgeist» vor allem in der Teamarbeit intensiv weiter zu pflegen.

PD Dr. Rita Gobet, leitende Ärztin Urologie im Kinderspital Zürich

Richard-Drachter-Preis (Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie) für die Studien über «die Auswirkungen des fetalen vesico-ureteralen Refluxes auf die Nieren», 2003

Rücktritte

*Rücktritte von
Professorinnen und
Professoren*

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Hermann Garbers,
ordentlicher Professor für
Ökonometrie und
mathematische Statistik,
aus Altersgründen

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Kurt Blaser,
nebenamtlicher ausserordentlicher
Professor für Allergie-
und Asthmaforschung,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Hans Rudolf Bosshard,
ausserordentlicher Professor
für Biochemie (Doppelprofessur
mit der Mathematisch-natur-
wissenschaftlichen Fakultät),
aus Altersgründen

Prof. Dr. Ferenc Follath,
ordentlicher Professor für
Innere Medizin,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Beat Gähwiler,
ordentlicher Professor für
Hirnforschung,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Bernhard Guggenheim,
ordentlicher Professor
für Orale Mikrobiologie und
allgemeine Immunologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Dieter Hauri,
ordentlicher Professor für
Urologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Renate Koppensteiner,
ausserordentliche Professorin
für Angiologie

Prof. Dr. Meier-Abt,
ordentlicher Professor für
Klinische Pharmakologie und
Toxikologie

Prof. Dr. Viktor E. Meyer,
ordentlicher Professor für
Chirurgie, besonders
Wiederherstellungschirurgie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Hanns Möhler,
ordentlicher Professor für
Pharmakologie (Doppel-
professur mit der ETH Zürich),
aus Altersgründen

Prof. Dr. Markus Müntener,
ausserordentlicher Professor
für Anatomie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Uwe Rudolph,
Assistenzprofessor für Mole-
kulare Neuropharmakologie

Prof. Dr. Jürgen Zapf,
nebenamtlicher ordentlicher
Professor für Experimentelle
Medizin und Biologie,
aus Altersgründen

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Karsten Feige,
ausserordentlicher Professor ad
personam für Innere Medizin
des Pferdes

Prof. Dr. Peter Köhler,
nebenamtlicher ausserordentlicher
Professor für Biochemische
und Molekulare Parasitologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Gerald Stranzinger,
ordentlicher Professor für
Züchtungsbiologie mit dem
Lehrgebiet Tierzucht und
veterinärmedizinische Genetik
(Doppelprofessur mit der ETH
Zürich),
aus Altersgründen

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Harald Burger,
ordentlicher Professor für
Deutsche Sprachwissenschaft,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Thomas Hunkeler,
Assistenzprofessor für Neuere
französische Literatur

Prof. Dr. Eduard Klopfenstein,
ordentlicher Professor für
Japanologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Hans-Peter Müller,
ordentlicher Professor für
Ethnologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Stanislaus von Moos,
ordentlicher Professor für
Moderne und zeitgenössische
Kunst,
aus Altersgründen

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Philip A. Allen,
ordentlicher Professor für
Oberflächennahe Geosysteme
(Doppelprofessur mit der ETH
Zürich)

Prof. Dr. Kurt Brassel,
ordentlicher Professor für
Geografie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Ernst Hafen,
ordentlicher Professor für Zoo-
logie, insbesondere molekulare
Entwicklungsbiologie

Prof. Dr. Friedrich Jüttner,
ordentlicher Professor für
Limnologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Eric Kubli,
nebenamtlicher ausserordent-
licher Professor für Zoologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Rüdiger Wehner,
ordentlicher Professor für Zoo-
logie, insbesondere Physiologie,
aus Altersgründen

*Rücktritte von
Privatdozentinnen und
Privatdozenten*

Theologische Fakultät

PD Dr. Georg Schmid,
Privatdozent für Allgemeine
Religionsgeschichte

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Dan Atar,
Privatdozent für Kardiologie

Prof. Dr. Wolfgang Ertel,
Titularprofessor für Chirurgie

PD Dr. Jürgen Götz,
Privatdozent für Molekulare
Neurobiologie

PD Dr. Johannes Loffing,
Privatdozent für Anatomie

PD Dr. Xavier D. Martin,
Privatdozent
für Ophthalmologie

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Peter Rüschi,
Privatdozent für Geburtshilfe,
Jungtier- und Euterkrankheiten

Philosophische Fakultät

PD Dr. Raoul David Findeisen,
Privatdozent für Sinologie

PD Dr. Christof Schuler,
Privatdozent
für Alte Geschichte

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Andreas Kääh,
Privatdozent für Physische
Geografie, insbesondere
Erdbeobachtung und Geo-
informatik

Prof. Dr. Armin Reller,
Privatdozent für Anorganische
Chemie

Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren

Theologische Fakultät

Schindler-Hürlimann Regine, 1985
 Häsler Alfred A., 1986
 Saxer Simone L., 1987
 Sieber Ernst, 1988
 Stolpe Manfred, 1991
 Bolliger Max, 1994
 Anderegg Johannes, 1996
 Jenni Ernst, 1997
 Moeller Bernd, 1998
 Stucki Pierre-André, 2001
 Sykes Stephen, Bischof, 2002
 Zangger-Derron Gabrielle, 2003
 Stroumsa Guy G., 2004
 Reich Ruedi, 2005

Rechts- und Staats- wissenschaftliche Fakultät (bis 1991/92)

Smithers Peter, 1969
 Ulrich Hans, 1977
 Hesse Konrad, 1983
 Dantzig George B., 1983
 Buchanan James M., 1984
 Peacock Alan T. Sir, 1984
 Bombach Gottfried, 1986
 Schwab Karl Heinz, 1988
 Brändli Paul, 1989
 Cassani Kaspar V., 1990
 Kotler Philip, 1990
 Vismara Giulio, 1991

Rechtswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

Lüchinger Adolf, 1993
 Haefliger Arthur, 1994
 Fikentscher Wolfgang, 1995
 Bühler Alfred, 2003
 Tomuschat Christian, 2003
 Bräm Verena, 2005
 Bernhard Roberto, 2005

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

North Douglass C., 1993
 Sen Amartya K., 1994
 Davis Gordon B., 1995
 Pauly Mark V., 1995
 Robinson Stephen M., 1996
 Ostrom Elinor, 1999
 Akerlof George, 2000
 Hirshleifer Jack, 2001
 Chamberlin Donald D., 2005

Medizinische Fakultät

Burgen Arnold, 1983
 Gallino Athos, 1985
 Jouvot Michel, 1986
 Kawamura Yojiro, 1987
 Andersen Per Oskar, 1988
 Hafter Ernst, 1989
 McKusick Victor A., 1990
 Thoenen Hans, 1992
 Becker Bernhard, 1993
 Ernst Richard R., 1994
 Ullrich Karl J., 1994
 Müller Maurice E., 1998
 Jaeken Jaak, 1999
 Mak Tak W., 2001
 Riesen Walter, 2001
 Richner Beat, 2002
 Rooth Gösta, 2003
 Vanhoutte Paul M., 2003
 DuPont Herbert L., 2004
 Freund Hans-Joachim, 2004
 McMichael Andrew J., 2004
 Fischer Alain, 2005

Vetsuisse-Fakultät

Weber-Erb Joachim, 1970
 Mayr Anton, 1972
 Kampelmacher Erwin, 1987
 Rausch Robert L., 1992
 Storz Johannes, 1994
 Moon Harley W., 1995
 Pedersen Niels C., 1995
 Pensaert Maurice, 1997
 Reber Bernhard, 1999
 Huskamp Bernhard, 2000
 Weissmann Charles, 2000
 Gunkel Kristine, 2002
 Roberts Monty, 2002
 Benirschke Kurt, 2004

Philosophische Fakultät

Lafaurie Jean, 1978
 Wymann Hans, 1979
 Senn Fritz, 1988
 Ziegler Peter, 1992
 Trier Uri P., 1993
 Holliger Heinz, 1998
 Schröder-Naef Regula, 2000
 Bürli Alois, 2001
 Finscher Ludwig, 2003
 Rosengart Angela, 2003
 Zollinger Jakob, 2003
 Brogini Romano, 2005

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Lindauer Martin, 1978
 Eisner Thomas, 1983
 Frenzel Burkhard, 1983
 Liaaen-Jensen Synnove, 1986
 Tobler Waldo R., 1988
 Huber Franz, 1993
 Pääbo Svante, 1994
 Blaser Jean-Pierre, 1997
 Wüthrich Kurt, 1997
 Frauenfelder Hans, 2002
 Srinivasan Mandyam V., 2002
 Fröhlich Jürg M., 2004
 Mislow Kurt M., 2004



Der Exportboom in China hat die dortigen Arbeitsbedingungen verbessert. Erneute Importquoten in Industriestaaten gefährden diese Entwicklung und entlarven Forderungen von Sozialpartnern und NGOs nach internationalen Mindestarbeitsnormen als verdeckten Protektionismus. Diesen haben liberale und Grundrechten verpflichtete Länder wie die Schweiz zu bekämpfen – das ist die beste Förderung internationaler Sozialnormen.

Dr. Stefan Brupbacher, bis 2003 Doktorand am Rechtswissenschaftlichen Institut, heute Issue Manager bei Economiesuisse

Prof.-Walther-Hug-Preis zur Förderung der rechtswissenschaftlichen Forschung für die Dissertation «Fundamentale Arbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation. Eine Grundlage der sozialen Dimension der Globalisierung», 2003

Ständige Ehrengäste

Leuzinger Elsy, Dr. phil.,
Titularprofessorin der Universität Zürich, 1980

Ziegler Max, Architekt, 1980

Karrer Max, Dr. iur.,
alt Generaldirektor der Schweizerischen Rentenanstalt, 1982

Schneebeli Robert, Dr. phil.,
alt Direktor der Volkshochschule Zürich, 1985

Rybach Ladislaus, Prof. Dr.,
alt Leiter der Zürcher Singstudenten, 1987

Michel Rosmarie,
Schirmherrin der Mensen der Universität, 1989

Freudiger Urs,
alt Direktor des Akademischen Sportverbands Zürich ASVZ, 1989

Helfenstein Ulrich, Dr. phil.,
alt Staatsarchivar, 1991

Müller Georg, Dr. h. c.,
Leiter Stiftung Zürcher Forum, 1992

Gilgen Alfred, Dr. med.,
alt Erziehungsdirektor, 1995

Peisl Peter, Dr. phil.,
alt Präsident der Vereinigung der Freunde des Botanischen Gartens, 1997

Ursprung Heinrich,
Prof. Dr. phil.,
alt Staatssekretär, 1997

Schellenberg Claus, Dr. iur.,
alt Präsident des Zürcher Hochschulvereins, 2001

Buschor Ernst, Prof. Dr.,
alt Bildungsdirektor, 2003

Winkler Ulrich, Dr.,
ehemaliger Sekretär des Schweizerischen Nationalfonds, 2003

Brupbacher Frédérique,
Charles-Rodolphe-Brupbacher-Stiftung, 2005

Calatrava Santiago, Dr.,
Architekt Rechtswissenschaftliche Fakultätsbibliothek, 2005

Wir gedenken

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Werner Kägi, von Turbenthal ZH, geboren am 26. August 1909, gestorben am 4. Oktober 2005, 1943 Habilitation an der Universität Zürich, 1946 Wahl zum ausserordentlichen Professor, 1952 Beförderung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Völkerrecht, Staatsrecht, Kirchenrecht und Verfassungsgeschichte, 1979 Rücktritt von seinem Amt

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Luigi Castagnola, von Lugano TI, geboren am 2. Dezember 1917, gestorben am 19. Februar 2005, 1953 Habilitation an der Universität Zürich, 1967 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Konservierende Zahnheilkunde, 1977 Rücktritt von seinem Lehramt

PD Dr. Mark Jenny, von Iffwil BE, geboren am 18. Mai 1928, gestorben am 25. Februar 2005, 1972 Habilitation an der Universität Zürich, Lehrgebiet Chirurgie, 1993 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Sergio Rampini, von Cauco GR, geboren am 1. August 1925, gestorben am 26. März 2005, 1972 Habilitation an der Universität Zürich, 1978 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Kinderheilkunde, 1990 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Wolfgang Hopff, von Küsnacht ZH, geboren am 19. März 1930, gestorben am 9. April 2005, 1976 Habilitation an der Universität Zürich, 1985 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Pharmakologie, 1995 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Hedwig Fritz-Niggli, von Brunnadern SG, geboren am 22. Oktober 1921, gestorben am 31. Mai 2005, 1952 Habilitation an der Universität Zürich, 1958 Ernennung zur Titularprofessorin, 1963 Wahl zur ausserordentlichen Professorin, 1970 Beförderung zur ordentlichen Professorin, Lehrgebiet Strahlenbiologie, 1989 Rücktritt von ihrem Amt

Prof. Dr. Conrad Maier, von Zürich, geboren am 24. Februar 1909, gestorben am 10. Juni 2005, 1950 Habilitation an der Universität Zürich, 1959 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Innere Medizin, 1979 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Sven Moeschlin, von Witterswil SO und Basel-Stadt, geboren am 4. April 1910, gestorben am 20. Juni 2005, 1946 Habilitation an der Universität Zürich, 1960 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Innere Medizin, 1969 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Ernst Held, von Rüegsau BE, geboren am 28. März 1901, gestorben am 9. August 2005, 1950 Wahl zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Gynäkologie und Geburtshilfe, 1971 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Meinrad Egli, von Zürich und Berg am Irchel ZH, geboren am 23. April 1938, gestorben am 8. September 2005, 1980 Habilitation an der Universität Zürich, 1986 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Neurologie, 1993 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Balthasar Staehelin, von Basel, geboren am 17. Februar 1923, gestorben am 12. September 2005, 1961 Habilitation an der Universität Zürich, 1971 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Psychiatrie, insbesondere Psychotherapie, 1991 Rücktritt von seinem Lehramt

Prof. Dr. Roland Kuhn, von Bern, geboren am 4. März 1912, gestorben am 10. Oktober 2005, 1957 Habilitation an der Universität Zürich, 1966 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Psychiatrie, 1998 Rücktritt von seinem Lehramt

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Karl H. Henking, von St. Gallen und Schaffhausen, geboren am 4. Oktober 1923, gestorben am 5. Februar 2005, 1963 Ernennung zum Assistenzprofessor, 1981 Wahl zum ausserordentlichen Professor, Lehrgebiet Ethnologie, 1990 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Christoph Hauri,
von Basel, St. Gallen und
Hirschthal AG,
geboren am 17. Oktober 1929,
gestorben am 18. Juni 2005,
1971 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1988 Ernennung
zum Titularprofessor, Lehr-
gebiet Allgemeine und indoger-
manische Sprachwissenschaft,
1995 Rücktritt von seinem
Lehramt

PD Dr. Peter Wolfensperger,
von Greifensee ZH,
geboren am 9. Juni 1945,
gestorben am
24. November 2005,
1992 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, Lehrgebiet
Englische Literatur

Prof. Dr. Werner Weber,
von Sulz bei Laufenburg AG,
geboren am
13. November 1919,
gestorben am
1. Dezember 2005,
1973 Wahl zum ordentlichen
Professor, Lehrgebiet Literatur-
kritik, 1987 Rücktritt von
seinem Amt

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Prof. Dr. Hanns Fischer,
deutscher Staatsangehöriger,
geboren am 21. Juli 1935,
gestorben am 22. Februar 2005,
1969 Wahl zum ausserordent-
lichen Professor, 1971 Beförde-
rung zum ordentlichen Pro-
fessor, Lehrgebiet Physikalische
Chemie, 2001 Rücktritt von
seinem Amt

Prof. Dr. Walter Kündig,
von Pfäffikon ZH,
geboren am 4. April 1932,
gestorben am 25. Mai 2005,
1969 Wahl zum Assistenzpro-
fessor, 1973 Ernennung zum
ausserordentlichen Professor,
1979 Beförderung zum ordent-
lichen Professor, Lehrgebiet
Experimentalphysik,
1999 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Hans Wanner,
von Schleithem SH,
geboren am 2. August 1917,
gestorben am 25. Mai 2005,
1944 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1946 Wahl zum
ausserordentlichen Professor,
1950 Beförderung zum ordent-
lichen Professor, Lehrgebiet
Allgemeine Botanik,
1984 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Volkmar Trommsdorff,
deutscher Staatsangehöriger,
geboren am
17. September 1936,
gestorben am 17. Juni 2005,
1972 Wahl zum ordentlichen
Professor der Universität Zürich
und der ETH Zürich, Lehrgebiet
Petrografie,
2001 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. John Ralph Günter,
von Thörigen BE,
geboren am 17. Oktober 1943,
gestorben am 9. Dezember
2005,
1976 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1981 Wahl zum
Assistenzprofessor, 1990 Beför-
derung zum ausserordentlichen
Professor, Lehrgebiet Anorgani-
sche Chemie, 1999 Rücktritt
von seinem Amt

Studierende

Regula Ott,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 15. März 2005

Markus Thalmann,
Wirtschaftswissenschaftliche
Fakultät, gestorben am
26. April 2005

André Berger,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 9. Mai 2005

Robert Erich Vock,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 18. Mai 2005

Stefan Oberholzer, Rechts-
wissenschaftliche Fakultät,
gestorben am 28. Mai 2005

Anja Mehlhorn,
Philosophische Fakultät,
gestorben am
9. September 2005

Annette Susanne Althaus,
Philosophische Fakultät,
gestorben am
12. September 2005

Adrian Schulthess,
Rechtswissenschaftliche
Fakultät, gestorben am
5. Oktober 2005

Martin Schoch,
Rechtswissenschaftliche
Fakultät, gestorben am
21. Oktober 2005

Regula Schnurrenberger,
Philosophische Fakultät,
gestorben am
20. November 2005

Nicola Kufahl,
Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät, gestorben
am 25. Dezember 2005

Impressum	Herausgeberin	Universitätsleitung der Universität Zürich
	Projektleitung	Prorektorat Planung der Universität Zürich Dr. Katrin Züger
	Sekretariat	Verena Sandherr
	Redaktion	Jana Paschke, Anita Rohrer, Dr. Katrin Züger
	Publishing	unicommunication der Universität Zürich Dr. Heini Ringger
	Gestaltung	Peter Schuppisser Tschirren, Atelier Versal, Zürich
	Bilder	Ruth Bollinger, Zürich (Bild Seite 69) Burkard und Partner Architekten, Zürich (Bild Seite 42) Ingrid Donatsch, Zürich (Bild Seite 39) Andreas Frei, Zürich (Bild Seite 37) Sylvia Luckner, Zürich (Bilder auf den Seiten 35, 41, 46, 59) Stefan Rappo, Zürich (Bild Seite 47) Christoph Schumacher, Baar (Kleinporträts und Dies academicus) Thomas Schuppisser, Zürich (Porträts, Titelbild und Bilder auf den Seiten 43, 44, 45, 53, 61) Urs Siegenthaler, Zürich (Bild Seite 57) Heinz Sonderegger, Zürich (Bild Seite 64) Dr. Urs Thalmann, Zürich (Bild Seite 49) Prof. Dr. Daniel Wylser, Zürich (Bild Seite 56)
	Druck	Neidhart+Schön Group AG, Zürich
	Auflage	10 000
	Adresse	Prorektorat Planung, Kunstlergasse 15, 8001 Zürich Telefon 044 6342289, Fax 044 6344951, E-Mail planung@planung.unizh.ch Website www.planung.unizh.ch